

Im Namen Allahs, des Allerbarmers, des Barmherzigen

Priester, die den Islam annehmen

Inhalt:

- 1- Chaplain Yusuf Estes, ehemaliger christlicher Geschäftsmann und Prediger (USA) _____ S. 2
- 2- Abdullah M. al-Faruque, ehemals Kenneth L. Jenkins, ehemaliger Minister und Ältester der Pentecostal Kirche (USA) _____ S.22
- 3- Dr. Jerald F.Dirks (Abu Yahya) Ehemaliger Minister (Dekan) der Vereinigten Methodistenkirche. Meistertitel in Theologie von der Harvard Universität und Doktor in Psychologie von der Universität in Denver (USA) _____ S.31
- 4- Schwester Khadijah, „Sue“ Watson, ehemalige Pastorin, Missionarin, Professorin. Meistertitel in Theologie (USA, Phillipinen) _____ S. 48
- 5- Ibrahim Khalil Ahmed (Ibrahim Khalil Philobus), ehemaliger koptischer Priester und Missionar (Ägypten) _____ S. 52
- 6- Martin John Mwaipopo, ehemaliger Lutheranischer Erzbischof (Tansania) _____ S. 59
- 7- Rafael, ehemaliger Minister der Zeugen Jehovas (USA) ___ S. 64
- 8- George Anthony, ehemaliger katholischer Priester (Sri Lanka) _____ S. 73
- 9- Dr. Gary Miller (Abdul-Ahad Omar), Mathematiker und christlicher Missionar (Kanada) _____ S.75
- 10- Rev. David Benjamin Keldani (Abdu`l-Ahad Dawud) (Iran) _____ S.81
- 11- Muhammed Aman Hobohm, Diplomat, Missionar und Sozialarbeiter (Deutschland) _____ S. 84
- 12- Viacheslav Polosin, Erzpriester (Russland) _____ S. 86
- Priester, die den Islam annehmen _____ S. 88

1 - Chaplain Yusuf Estes, ehemaliger christlicher Geschäftsmann und Prediger (USA)



Chaplain Yusuf Estes vorher



Chaplain Yusuf Estes nachher

Mein Name ist jetzt Yusuf Estes, aber in der Vergangenheit nannten mich meine Freunde Skip. Ich habe das Christentum gepredigt und arbeitete in der Unterhaltungs- und Musikindustrie seit ich ein Junge war in den 1950 ern. Mein Vater und ich gründeten Musikgeschäfte, Fernseh- und Radioprogramme und Unterhaltungsprogramme im Freien aus Spaß und aus Profitgründen. Ich war ein Musikminister und nutzte sogar das Ponyreiten und unterhielt die Kinder als „Skippy der Clown“.

Einmal diente ich als Delegierter den Religiösen Anführern der Vereinigten Nationalen Friedenskonferenz. Nun bin ich ein in den Ruhestand getretener ehemaliger muslimischer Geistlicher der Vereinigten Staatlichen Strafanstalten in Washington DC. Und gleichzeitig trete ich vielen amerikanischen Muslimen bei, indem ich mit muslimischen Studenten- und Jugendorganisationen wie auch für islamische Schulen arbeite.

Als solches reise ich über die ganze Erde um die Botschaft des Christus aus dem Quràan des Islam zu unterrichten und zu verbreiten. Wir halten Dialoge und führen Diskussionsgruppen mit allen Religionen und genießen die Möglichkeit überall an der Seite von Rabbinern, Ministern, Predigern und Priestern zu arbeiten. Manche unserer Arbeiten sind auf dem institutionalen Gebiet, manche im Militär, an Universitäten und in Gefängnissen. Unser primäres Ziel ist es die korrekte Botschaft zu vermitteln und zu erziehen und den Menschen zu zeigen, wer die Muslime wirklich sind. Obwohl der Islam inzwischen schon so angewachsen ist, dass er fast im Punktegleichstand mit dem Christentum, der größten Religion der Welt steht, sehen wir viele der so genannten Muslime, die den Islam als ihre Religion angeben, dass sie den wahren Islam weder richtig verstanden haben noch die Botschaft

des Friedens, die Ergebenheit in den Willen Gottes und die Gehorsamkeit Ihm gegenüber vernünftig vertreten.

Wie es dazu kam: Das mag nun etwas fremd anmuten, weil wir vielleicht ein paar verschiedene Perspektiven und Konzepte von Gott, Jesus, Prophetenschaft, der Sünde und der Erlösung teilen. Aber sehen Sie, es gab eine Zeit, als ich im selben Boot saß wie viele der Leute heutzutage. Tatsächlich, das tat ich. Laßt es mich erklären.

Ich wurde in eine sehr stark christliche Familie im mittleren Westen hineingeboren. Unsere Familie und ihre Vorfahren bauten nicht nur die Kirchen und Schulen in diesem ganzen Land, sondern waren auch tatsächlich die Ersten, die dieses Land besiedelten. Während ich noch in der Grundschule war, zogen wir innerhalb Houston, Texas um, das war 1949 (Ich bin schon alt). Wir gingen regelmäßig zur Kirche und ich wurde mit 12 Jahren in Pasadena, Texas getauft. Als Teenager wollte ich dann andere Kirchen besuchen, um mehr von deren Lehren und Glauben zu lernen. Das waren unter anderem die Baptisten, die Methodisten, die Episkopalkirche, charismatische Bewegungen, die Nazarener, die Kirche von Christus, Kirche von Gott, die Kirche von Gott in Christus, die Evangeliker, die Katholiker und die Presbyterianer. Ich entwickelte eine ziemliche Leidenschaft für die Evangeliker, oder wie wir sagen, „die frohe Botschaft“. Meine Forschung in der Religion war nicht mit dem Christentum beendet. Nicht im Geringsten. Der Hinduismus, das Judentum, der Buddhismus, die Metaphysik, der Glauben der Eingeborenen in Amerika waren alle Teil meiner Studien. Die einzige Religion, mit der ich mich nicht ernsthaft beschäftigte war der „Islam“. Warum? Gute Frage.

Musik Minister

Auf jeden Fall interessierte ich mich sehr für die verschiedenen Arten von Musik, besonders für Gospel und Klassische Musik. Da meine gesamte Familie religiös und musikalisch war, folgte daraus, dass auch ich meine Studien auf diesen beiden Gebieten begann. Dies alles brachte mich in logischer Konsequenz zum Musik Minister in vielen der Kirchen, in welchen ich zum Mitglied wurde im Laufe der Jahre. Ich begann 1960 damit, keyboardinstrumente zu unterrichten und bis 1963 besaß ich schon meine eigenen Studios in Laurel und Maryland, welche sich „Estes Musik Studios“ nannten.

Geschäftsprojekte in Texas, Oklahoma und Florida

Während der nächsten 30 Jahre arbeiteten mein Vater und ich zusammen an vielen Geschäftsprojekten. Wir hatten Unterhaltungsprogramme, Shows und Attraktionen. Wir öffneten Klavier- und Orgelgeschäfte den ganzen Weg von Texas über Oklahoma bis nach Florida. Wir verdienten Millionen von Dollars während dieser Jahre, aber konnten nicht den inneren Frieden finden, welcher nur durch das Wissen über die Wahrheit entstehen kann und indem man den wahren Plan zum Heil findet. Ich bin sicher, Sie haben sich selbst die Frage gestellt: „Warum hat Gott mich geschaffen?“ oder „Was ist es, dass Gott von mir möchte, das ich tue?“ oder „Genaugenommen, wer ist Gott überhaupt?“ „Warum glauben wir an die Erbsünde?“ und „Warum werden die Kinder Adams dazu gezwungen seine Sünde zu akzeptieren und als Ergebnis davon für immer bestraft?“ Aber wenn du irgendjemanden diese Fragen stellst, wird er dir wahrscheinlich antworten, dass du glauben sollst ohne zu fragen, oder das es ein „Mysterium“ ist und du nicht fragen sollst – „Habe einfach Glauben, Bruder.“

Dreifaltigkeitskonzept

Merkwürdigerweise kommt das Wort „Dreieinigkeit“ nicht in der Bibel vor. Und es hatte eine Bedeutung für religiöse Gelehrten seit einer Zeit von 200 Jahren, nachdem Jesus von Allah, dem Allmächtigen, zu Sich emporgehoben wurde. Ich fragte gewöhnlich Prediger oder Minister danach, mir einen Vorschlag zu unterbreiten, wie man sich das vorstellen darf, das „einer“ zu „drei“ wird, oder wie Gott selber, Welcher alles tun kann was ER will, nicht einfach den Menschen ihre Sünden vergeben kann, statt dessen jedoch ein Mann werden musste, auf die Erde hinunter kommen musste, ein Mensch sein musste, um dann die Sünden aller Menschen auf sich zu nehmen; dabei aber nicht zu vergessen, dass ER immer noch der Gott des gesamten Universums ist und tut, was ER will, jeweils innerhalb und außerhalb des Universums, wie wir wissen. Sie waren niemals in der Lage diese Frage mit etwas anderem zu beantworten als mit Meinungen oder fremdartigen Analogien.

Vater – zum konfessionslosen Minister geweiht

Mein Vater war sehr aktiv im Unterstützen kirchlicher Aufgaben besonders in kirchlichen Schulprogrammen. Er wurde in den

1970'ern zum Minister geweiht. Er und seine Frau (meine Stiefmutter) kannten viele der Fernsehevangeliker und Prediger und besuchten sogar Oral Roberts und halfen dabei den „Gebetsturm“ in Tulsa, OK zu bauen. Sie waren auch starke Unterstützer von Jimmy Swaggart, Jim und Timmy Fae Bakker, Jerry Fallwell, John Haggi und Pat Robertson.

Traf einen Mann aus Ägypten

Es war der Beginn des Jahres 1991, als mein Vater begann, Geschäfte mit einem Mann aus Ägypten abzuwickeln und mir mitteilte, dass er es gerne hätte, wenn ich diesen Mann kennenlernen würde. Diese Idee gefiel mir, nachdem ich daran gedacht hatte, mir einen internationalen Geschmack zuzulegen. Sie wissen, die Pyramiden, die Sphinx, der Nil und all das.

Er war ein „Mozlem“: Flugzeugentführer; Kidnapper; Bomber; Terrorist- und wer weiß was noch?

Dann erwähnte mein Vater, dass dieser Mann ein Muslim war. Zuerst hasste ich die Vorstellung, einen „Ungläubigen, Flugzeugentführer, Kidnapper, Bomber, Terrorist und Nichtgläubigen zu treffen.“ Für jeden normalen Mensch wäre diese Vorstellung abstoßend. Ich konnte meinen Ohren nicht trauen. Ein „Muslim“? Niemals! Ich erinnerte meinen Vater an die verschiedenen Dinge, welche wir über diese Leute gehört hatten.

Lügen über Muslime & den Islam – Sie erzählten uns, Muslime:

- **Glauben nicht mal an Gott**
- **Sie verehren eine schwarze Box in der Wüste.**
- **Und sie küssen den Boden fünfmal am Tag.**

Niemals! Ich wollte ihn nicht kennenlernen!

Ich wollte diesen Muslim nicht kennenlernen. Niemals! Mein Vater bestand darauf, dass ich ihn kennenlernte und versicherte mir, dass er ein sehr netter Mensch war. Das war zu viel für mich. Besonders, da die Evangelisten, mit denen wir zu reisen pflegten, alle Muslime und den Islam sehr hassten. Sie sagten sogar Dinge, die nicht stimmten, um den Menschen Angst vor dem Islam einzujagen. Warum sollte ich dann irgendetwas mit diesen Menschen zu tun haben wollen?

Idee – „Konvertiere ihn zum Christentum!“

Dann kam mir eine Idee, „Wir könnten diesen Mann zum Christentum konvertieren“. Also gab ich nach und gab mich einverstanden ihn zu treffen. Aber auf meine Weise.

Treffe ihn mit einer Bibel, einem Kreuz und einer Mütze mit „Jesus ist mein Herr!“ auf ihr geschrieben.

Ich gab mich einverstanden damit, ihn an einem Sonntag nach der Kirche zu treffen, so dass wir alle nach unsern Gebeten in gutem Einvernehmen mit dem Herrn standen. Ich würde meine Bibel wie immer unter meinem Arm tragen. Ich würde mit meinem großen glänzenden und um den Hals baumelnden Kreuz dahergeschritten kommen, während ich eine Kappe mit der Aufschrift; „Jesus ist Gott“ tragen würde. Meine Frau und meine zwei Töchter kamen mit und wir waren bereit für unser erstes Zusammentreffen mit den „Muslimen“.

Wer ist Er? Als ich in das Geschäft kam und meinen Vater fragte, wo der „Muslim“ war, zeigte er auf ihn und sagte: „Er ist genau dort drüben.“ Ich war verstört. Das konnte nicht der Muslim sein. Niemals.

Turban und Bart? Ich suche nach einem großen Mann mit einer fließenden Robe, einem großen Turban auf dem Kopf, einem Bart, der die Hälfte seines Hemdes bedeckt und Augenbrauen, die ihm über die gesamte Stirn laufen mit einem Schwert oder einer Bombe unter seinem Mantel.

Kein Turban – Kein Bart – (Keine Haare überhaupt)

Dieser Mann hatte keinen Bart. Tatsächlich hatte er nicht mal ein einziges Haar auf seinem Haupt. Er war fast glatzköpfig. Das Beste von allem war, dass er sehr angenehm war mit einem warmen Willkommensgruß und Händedruck. Das machte keinen Sinn. Ich dachte, sie wären Terroristen und Bomber. Worum geht es hier denn überhaupt?

Er braucht Jesus. Macht nichts. Ich werde gleich mit diesem Mann anfangen zu arbeiten. Er muß im „Namen von Jesus“ gerettet werden, und ich und der Herr werden es tun.

Einleitung und Befragung Nach einer schnellen Vorrede,

fragte ich ihn: „Glaubst du an Gott?“
Er sagte: „Ja“. (Gut!)
Dann sagte ich: „Glaubst du an Adam und Eva?“
Er sagte: „Ja.“ (Sehr gut!)
Ich sagte: „Was ist mit Abraham?
Du glaubst an ihn und wie er versuchte seinen Sohn Gott zu opfern?“
Er sagte: „Ja.“ (Sogar besser!)
Dann fragte ich: „Was ist mit Moses?“ „Die zehn Gebote?“ „Teilung
des roten Meeres?“
Wieder sagte er: „Ja.“ (Noch besser!)
Dann: „Was ist mit den anderen Propheten, David, Salomon und
Johannes, der Täufer?“
Er sagte: „Ja.“ (Wunderbar!)
Ich fragte: „Glaubst du an die Bibel?“
Wieder sagte er: „Ja.“ – (OK!)
So, nun war es Zeit, die große Frage zu stellen: „Glaubst du an
Jesus? Dass er der Messias (Christus) von Gott war?“
Wieder sagte er: „Ja...“(Fantastisch!)

Nun – „Das würde einfacher werden, als ich geglaubt hatte.“ Er war gerade dabei, bereit, getauft zu werden, nur dass er es nicht wusste. Und ich war auch gerade derjenige, der es tun würde.

Schockierendes Wissen – Muslime glauben an die Bibel?

Eines Tages im Frühling des Jahres 1991 erfuhr ich dass Muslime an die Bibel glauben. Ich war schockiert. Wie konnte das sein? Aber das ist nicht alles, sie glauben an Jesus als:

- Einen wirklichen Gesandten von Gott
- Einen Propheten von Gott
- Wundersame Geburt ohne Menschliches Eingreifen
- Er war der Christus oder Messias, wie in der Bibel vorausgesagt
- Er ist jetzt bei Gott und am wichtigsten:
- Er wird in den letzten Tagen zurückkommen, um die Gläubigen gegen den „Antichrist“ anzuführen.

Nach dem „gewinne Seelen für den Herrn Jesus“ Tag, wäre es eine große Leistung für mich, einen dieser „Muslime“ zu fangen und ihn zum Christentum zu bekehren.

Ich fragte ihn, ob er Tee möchte, und er bejahte dies. Also zogen wir los zu einem kleinen Laden in der Fußgängerzone um zu sitzen und über mein Lieblingsthema zu sprechen: den Glauben. Während wir in

dem kleinen Kaffee saßen und für Stunden redeten (Ich redete die meiste Zeit), erfuhr ich dass er sehr nett, ruhig und etwas schüchtern war. Er lauschte aufmerksam jedem Wort, das ich sagte und unterbrach nicht ein einziges Mal. Ich mochte die Art dieses Mannes und dachte dass er definitiv Potential besaß, ein guter Christ zu werden. – Wenig wusste ich von dem Lauf der Dinge, der sich vor meinen Augen entwirren würde.

Zu allererst gab ich mich einverstanden mit meinem Vater, dass wir mit diesem Mann Geschäfte machen würden und ich unterstützte sogar seine Idee, mit mir zusammen durch den nördlichen Teil von Texas währen meiner Geschäftsreisen zu reisen. Tag für Tag reisten wir zusammen und diskutierten verschiedenartige Themen betreffend den verschiedenen Glauben, welche Leute haben. Und unterwegs konnte ich ein paar Bemerkungen über meine Lieblingsradioprogramme über den Gottesdienst hineinwerfen und dabei helfen, die Botschaft diesem armen Individuum rüberzubringen. Wir sprachen über das Konzept von Gott; den Sinn des Lebens, den Zweck der Schöpfung, die Propheten und ihre Mission und wie Gott der Menschheit Seinen Willen offenbart. Wir tauschten auch viele persönliche Erfahrungen und Ideen aus.

Eines Tages erfuhr ich dass mein Freund Mohamed dabei war, aus der gemeinsamen Wohnung auszuziehen, die er mit seinem Freund teilte, um in der Moschee für eine Weile zu leben. Ich ging zu meinem Vater und fragte ihn, ob er Mohamed zu uns draußen in unser großes Haus auf dem Land einladen könne, damit er mit uns dort wohnen könne. Außerdem könne er bei der Arbeit und den Kosten einen Anteil tragen und er wäre gleich anwesend, wenn wir bereit wären zu reisen. Mein Vater war einverstanden, und Mohamed zog ein.

Natürlich fand ich immer noch Zeit, meine Predigerfreunde und -evangeliker in Texas zu besuchen. Einer von ihnen lebte an der Texas-Mexikogrenze und ein anderer lebte in der Nähe der Oklahomagrenze. Ein Prediger mochte das hölzerne Kreuz sehr, welches riesig war, größer als ein Auto. Er trug es über seiner Schulter und ließ das Ende über den Boden schleifen, während er die Straße oder die Autobahn entlanglief, und die zwei Balken, in der Form eines Kreuzes hinter sich her zerrte. Die Menschen hielten an, liefen zu ihm hinüber und fragten ihn, was los sei, und er gab ihnen daraufhin Broschüren und kleine Bücher über das Christentum.

Eines Tages hatte mein Freund mit dem Kreuz einen Herzanfall und mußte ins Veteranenkrankenhaus gehen, wo er eine ziemlich lange Zeit bleiben mußte. Ich besuchte ihn mehrmals pro Woche im

Krankenhaus, und ich nahm Mohamed mit mir, in der Hoffnung, daß wir alle zusammen das Thema des Glaubens und der Religion teilen konnten. Mein Freund war nicht sehr beeindruckt und es war offensichtlich, daß er nichts über den Islam wissen wollte. Dann, eines Tages, kam der Bettnachbar meines Freundes in seinem Rollstuhl in das Zimmer gefahren. Ich ging zu ihm und fragte ihn nach seinem Namen, und er sagte, es spiele keine Rolle, und als ich ihn fragte, wo er herkam, antwortete er, er komme vom Planeten Jupiter. Ich dachte darüber nach, was er sagte, und fing an, mich zu wundern, ob ich nun auf der Herzstation war oder in der Abteilung für Geistesgestörte.

Ich wusste, der Mann war einsam und deprimiert und er brauchte jemanden in seinem Leben. Also begann ich Zeugnis abzulegen über den Herrn. Ich las ihm aus dem Buch des Jonas, aus dem alten Testament vor. Und das Thema war, daß wir nicht wirklich vor unsern Problemen davonlaufen können, da wir immer wissen, was wir getan haben. Und mehr, Gott weiß immer, was wir getan haben.

Katholischer Priester

Nachdem ich diese Geschichte mit dem Mann im Rollstuhl geteilt hatte, schaute er zu mir auf und entschuldigte sich. Er sagte, sein grobes Benehmen tue ihm leid, und daß er ein paar sehr ernsthafte Schwierigkeiten in letzter Zeit hatte. Dann sagte er, dass er etwas zu beichten hätte. Ich antwortete, dass ich kein katholischer Priester sei und keine Beichten abnehme. Er sagte, dass er dies wisse. In der Tat sagte er: „ich bin ein katholischer Priester“.

Ich war geschockt. Hier stand ich und hatte versucht, einem Priester das Christentum zu predigen. Was in aller Welt passierte hier?

Priester in Latein Amerika

Der Priester begann seine Geschichte zu erzählen, nämlich dass er seit über 12 Jahren Missionar für die Kirche in Süd- und in Zentralamerika und in Mexiko und sogar in New Yorks „Höllenküche“ war. Nachdem er aus dem Krankenhaus entlassen war, brauchte er einen Ort, um sich zu erholen, und anstelle ihn dies in einer katholischen Familie tun zu lassen schlug ich meinem Vater vor, ihn zu uns aufs Land einzuladen, zusammen mit unseren Familien und Mohamed. Da alle einverstanden waren, zog er zu uns.

Priester müssen den Islam studieren? - Ja!

Während der Reise zu unserem Heim sprach ich mit dem Priester über einige Konzepte des Glaubens im Islam und zu meiner Überraschung gab er dies zu und sprach noch mehr mit mir darüber. Ich war schockiert, zu erfahren dass katholische Priester eigentlich den Islam studieren und daß manche sogar den Dokortitel auf diesem Gebiet tragen. Das alles war für mich sehr aufklärend. Aber es sollte noch viel mehr kommen.

Verschiedene Versionen der Bibel

Nach dem Einzug versammelten wir uns jeden Abend nach dem Abendessen alle zusammen um den Küchentisch, um über Religion zu diskutieren. Mein Vater brachte seine *King James Version der Bibel*, ich brachte meine *Revidierte Standardversion der Bibel*, meine Frau hatte eine andere Version der Bibel (vielleicht etwas wie Jimmy Swaggarts „*Gute Nachrichten für den modernen Menschen*“). Der Priester hatte natürlich die *katholische Bibel*, welche 7 mehr Bücher enthielt als die *Protestantische Bibel*. Wir verbrachten also mehr Zeit damit, darüber zu sprechen, welche Bibel die Richtige war oder die am meisten Korrekte, als damit, Mohamed versuchen zu überreden, Christ zu werden.

Der Qur'aan hat nur eine Version – in arabisch – und besteht immer noch

Ich erinnere mich daran, wie ich ihn eines Tages über den Qur'aan fragte und wieviele Versionen es davon in den letzten 1400 Jahren gab. Er erzählte mir dass es nur EINEN QUR'AAN gibt. Und dass er niemals verändert wurde. Er ließ mich auch wissen, dass der Qur'aan von hunderttausenden von Menschen in seiner Gesamtheit auswendig gelernt wurde und über die ganze Erde verteilt wurde.. Über die Jahrhunderte, seit der Qur'aan offenbart wurde, haben ihn Millionen von Menschen auswendig gelernt, und ihn anderen Menschen gelehrt, die ihn wiederum auswendig lernten, von Buchdeckel zu Buchdeckel, ohne Fehler. Heutzutage kennen über Neunmillionen Muslime den gesamten Qur'aan auswendig.

Dies schien mir nicht möglich. Immerhin sind die originalen Sprachen der Bibel seit Jahrhunderten allesamt tote Sprachen und die Originaldokumente sind seit hunderttausenden von Jahren verloren. Wie konnte es also sein, dass so etwas so einfach von Buchdeckel zu Buchdeckel zu erhalten und zu rezitieren war.

Wie dem auch sei, eines Tages fragte der Priester Mohamed, ob er ihn zur Moschee begleiten dürfe, um zu sehen, wie es dort so sei. Sie kamen zurück, und sprachen über ihr Erlebnis dort und wir konnten es nicht erwarten den Priester zu fragen, wie es war und welche Art von Zeremonien sie dort ausübten. Er sagte, dass sie nicht wirklich etwas taten. Sie kamen einfach, beteten und gingen wieder. Ich sagte: „Sie gingen? Ohne irgendwelche Ansprachen oder Singen von Liedern?“ Er bejahte dies.

Priester nimmt den Islam an!

Nach einigen Tagen fragte der Priester Mohamed, ob er ihn wieder bei einem Spaziergang zur Moschee begleiten dürfe, und sie gingen zusammen hin. Aber dieses Mal war es anders. Sie kamen sehr lange Zeit nicht zurück. Es wurde schon dunkel und wir machten uns Sorgen, dass ihnen etwas passiert sei. Schließlich kamen sie an und ich erkannte sofort Mohamed, aber wer war dies neben ihm? Jemand, der eine weiße Robe und eine weiße Kopfbedeckung trug. Moment mal! Es war der Priester! Ich sagte zu ihm: „Peter – Bist du Muslim geworden?“

Er sagte, dass er an diesem Tag Muslim wurde. DER PRIESTER WURDE MUSLIM! Was als Nächstes? (Du wirst es sehen)

Meine Frau gibt ihre Konvertierung zum Islam bekannt!

Also ging ich die Treppen hinauf zu meiner Frau um über diese Dinge nachzudenken und mit ihr über das ganze Thema zu sprechen. Sie erzählte mir daraufhin, dass sie von nun auch in den Islam eintrete, weil sie wusste, dass dies die Wahrheit war.

Ich war nun richtig schockiert. Ich ging die Treppen hinunter, weckte Mohamed auf und bat ihn mit mir auf eine Diskussion hinaus zu gehen. Wir liefen und redeten die ganze Nacht durch.

Die Wahrheit ist gekommen!

Inzwischen kam die Zeit für das Morgengebet, das Fajr. Ich wusste dass die Wahrheit gekommen war und nun lag es an mir, meinen Teil dazu beizutragen. Ich ging hinaus hinter meines Vaters Haus und fand ein altes Stück Sperrholz, welches unter einem Überhang lag, und genau dort legte ich meine Stirn auf den Boden in die Richtung, in die die Muslime fünf.mal am Tag beten.

Leite mich! Oh Gott! Leite mich!

Nun denn in dieser Position, mit meinem Körper ausgestreckt auf dem Sperrholz und meinem Kopf auf dem Boden bat ich: „Oh Gott. Wenn Du da bist, dann leite mich, leite mich.“

Und schließlich nach einer Weile, erhob ich meinen Kopf und bemerkte etwas. Nein, ich sah keine Vögel oder Engel vom Himmel geflogen, weder hörte ich Stimmen oder Musik, noch sah ich helle Lichter oder Blitze. Was ich bemerkte, war eine Wandlung in mir. Ich war mir nun mehr denn je zuvor bewusst, dass es Zeit für mich war, mit jedweden Lügen und Heimlichtuereien aufzuhören... Es wurde Zeit, dass ich wirklich daran arbeitete, ein ehrlicher und geradliniger Mann zu werden. Ich wusste nun, was ich zu tun hatte.

Also ging ich die Treppen hinauf, nahm ein Duschbad mit der entscheidenden Absicht, die alte sündenbeladene Person wegzuwaschen, welche ich über die Jahre geworden war. Und ich kam nun in ein neues frisches Leben. Ein Leben basierend auf Wahrheit und Beweis.

Um 11:00 Uhr dieses Morgens stand ich vor zwei Zeugen, einer der Expriester, bekannt als Pater Peter Jacob`s, und der andere Mohamed Abdel Rahman, und sprach die „Schahada“ aus (islamisches Glaubensbekenntnis, über die Einzigkeit Gottes und die Prophetenschaft von Muhammed, Friede sei mit ihm)

„Ich bezeuge, dass in Wahrheit keiner das Recht hat, angebetet zu werden, ausser dem Allmächtigen Gott allein, und ER hat keine Partner und ich bezeuge daß Muhammed Sein Gesandter und Diener ist.“

Ein paar Minuten später folgte meine Frau mir und gab das gleiche Glaubensbekenntnis ab. Aber ihres war vor drei Zeugen (mit mir als Dritten).

Mein Vater war mit diesem Thema etwas mehr reserviert und wartete noch ein paar Monate ab, bevor er seine Schahada aussprach. Aber schließlich trat auch er zum Islam über und betete seine Gebete neben mir und mit den anderen Muslimen zusammen in der örtlichen Moschee.

Die Kinder wurden aus der christlichen Schule genommen und in die muslimische Schule gesteckt. Und nun zehn Jahre später können sie schon sehr viel vom Quràan und der islamischen Lehre auswendig.

Die Ehefrau meines Vaters gestand schließlich noch vor ihrem Tod ein, dass Jesus nicht der Sohn Gottes sein konnte, und dass er ein großer Prophet gewesen sein muß, aber nicht Gott. Sie starb ein paar Monate nach diesem Geständnis im Alter von 86 Jahren. Möge Allah ihr Glaubensgeständnis annehmen, Amin.

Jetzt anhalten und nachdenken. Ein gesamter grosser Haushalt von Menschen mit und aus verschiedenen Hintergründen und ethnischen Gruppen kommt zusammen, um die Wahrheit kennen zu lernen und um zu wissen, wie man den Schöpfer und Erhalter des Universums anbetet. Denke, eine katholischer Priester, ein Minister der Musik und Prediger des Evangeliums; ein geweihter Minister und Erbauer von christlichen Schulen; und die Kinder, sogar eine Urgroßmutter – sie alle kommen zum Islam!

Nur durch Seine Gnade wurden wir alle rechtgeleitet, um die wirkliche Wahrheit des Islam zu sehen, indem wir die Deckel auf unsern Ohren und die Scheuklappen von unsern Augen entfernten, und nicht mehr länger das Siegel auf unsern Herzen hatten - Er hatte uns nun rechtgeleitet.

Erstaunliche Geschichte – Familie und Freunde nehmen den Islam an – von einem Mann.

Wenn ich hier enden würde, dann bin ich sicher, dass Sie zugeben würden, dass dies zumindest eine erstaunliche Geschichte ist, oder? Immerhin, drei religiöse Führer von drei verschiedenen Gruppen, alle gehen über zu einem sehr oppositionellen Glauben, zur gleichen Zeit, und kurz danach folgt der Rest der Familie.

Mehr? – Ja! Baptistenseminarstudent liest den Quràan – Nimmt den Islam an!

Aber das ist nicht alles. Da gibt es noch mehr! Im gleichen Jahr, während ich in der großen Prärie, Texas (Nähe Dallas) war, traf ich einen Baptistenseminarstudent von Tennessee mit dem Namen Joe, welcher auch zum Islam übertrat, nachdem er den Quràan las, während er im Baptisten Seminarcollege war!

Mehr? – Ja. Katholischer Priester liebt Islam – Aber braucht seinen Job!

Es gibt noch andere. Ich erinnere mich an den Fall des katholischen Priesters in einer Collegestadt, welcher über die guten Dinge im Islam sprach, so viel, dass ich mich gezwungen sah, ihn zu fragen warum er nicht zum Islam übertritt. Er antwortete: „*Was? Damit ich meinen Job verliere?*“ – Sein Name ist Vater John und wir beten immer noch zu Allah dass Er ihn rechtleiten möge.

Ein weiterer katholischer Priester spricht die Schahada

Ein Jahr darauf traf ich einen ehemaligen katholischen Priester, welcher 8 Jahre lang Missionar in Afrika war. Er erfuhr über den Islam, während er dort war und nahm den Islam an. Er änderte seinen Namen auf Omar und zog nach Dallas Texas.

Noch mehr? Wieder – Ja! Orthodoxer Erzbischof verläßt Kirche wegen Islam

Zwei Jahre später, während ich in San Antonio, Texas war, wurde ich einem ehemaligen Erzbischof der orthodoxen Kirche von Russland vorgestellt, welcher den Islam kennenlernte und seine Position aufgab um in den Islam einzutreten.

Tochter eines Hindu Pundit (religiöser Lehrer) – akzeptiert den Islam – und hilft tausenden den Islam anzunehmen

Ich traf eine Frau in New York, welche unsere CD`s über „Was ist der Islam?“ machen wollte. Nachdem ich ihr vor ein paar Jahren die Erlaubnis gegeben hatte, habe ich herausgefunden, dass sie davon über 600 tausend produziert und an Nichtmuslime in Amerika verteilt hat. Möge Allah sie belohnen und sie in ihren Bemühungen festigen, Amin!

Hunderte – Tausende – kommen immer noch

Und seit meinem eigenen Übertritt zum Islam, und seit ich ein Geistlicher für die Muslime in diesem Land und für die ganze Welt geworden bin, bin ich noch vielen Individuen begegnet, welche Führer, Lehrer und Schüler in anderen Religionen waren, und über den Islam erfuhren und dann Muslime wurden. Sie kamen von den Hindus, den Juden, den Katholiken, Protestanten, Jehovas Zeugen, griechischen und russischen Orthodoxen, koptischen Christen aus

Ägypten, nichtnennenswerten Kirchen und sogar von den Wissenschaftlern, welche Atheisten waren.

Die Kombination scheint immer die Gleiche zu sein; Menschen suchen wahrhaft nach der Wahrheit und sind gewollt, ihre verschiedenen Vorurteile und schiefen Richtungen aus ihren Köpfen zu werfen und fangen an, Gott um die Rechtleitung in ihrem Leben zu bitten.

Also, nun haben Sie die Einleitung meiner Geschichte, wie ich zum Islam kam und Muslim wurde. Es gibt mehr darüber im Internet und es gibt darüber noch mehr Photos. Bitte nehmen Sie sich die Zeit, sie zu besuchen und dann nehmen Sie sich bitte die Zeit, mir zu emailen und dann laßt uns zusammenkommen, um alle Wahrheiten, welche auf Beweisen basieren, zu teilen, und um unsern Ursprung, unsern Sinn und unser Ziel im diesseitigen und dem jenseitigen Leben zu verstehen.

Darf ich dem Sucher nach der Wahrheit die folgenden neun Schritte, sein Herz zu reinigen, vorschlagen, sie zu gehen?

1 – Reinige deinen Verstand, dein Herz und deine Seele – entferne alle Vorurteile und entstellte Meinungen.

2 – Danke Gott – für was du hast - jeden Moment und jeden Tag.

3 – Lese – eine gute Übersetzung des noblen Quràans in der Sprache, die du am besten verstehst.

(<http://islamtomorrow.com/downloads/noblequran.exe>)

4 – Denke nach über die Bedeutung und ziehe die Großzügigkeit deines Herrn in Betracht.

5 – Bitte – um Vergebung von Gott und lerne, anderen zu vergeben.

6 – Bitte – in deinem Herzen um Rechtleitung von oben.

7 – Öffne – dein Herz und deinen Verstand.

8 – Fahre fort – dies für ein paar Monate zu tun. Und sei regelmäßig darin.

9 – Vermeide – das Gift des Bösen, während dein Herz sich öffnet für die „Wiedergeburt deiner Seele“.

Vergiß nicht – Reinige; Danke; Lese; Denke nach –

Dann „Suche, und du wirst finden. Bitte, und es wird dir gegeben. Klopfen, und es wird geöffnet.“

Dann fahre fort und vermeide.

Der Rest ist zwischen dir und dem Allmächtigen Gott des Universums. Wenn du Ihn wirklich liebst, dann weiß Er es bereits und Er wird mit jedem von uns so nach dem Stand unseres Herzens verfahren.

Antworten auf Fragen

Hier sind nun, wie versprochen, die Antworten auf die Fragen, die viele mich gefragt haben in Bezug auf meine Wahl des Islam:

1. „Wie konntest du dem perfekten Plan der Erlösung von Jesus Christus am Kreuz für deine Sünden den Rücken kehren?“

Antwort: Deine Frage zeigt dass du nicht die Gemeinsamkeiten und Lehren aus Bibel und Qur'aan in Betracht gezogen hast.

„ISLAM“ bedeutet – Gebe dich hin, unterwerfe dich und gehorche deinem Herrn in Wahrhaftigkeit und Frieden.“ Wer immer versucht, dies zu tun, ist ein „MUSLIM“. Wenn jemand an den Allmächtigen Gott als Einen Gott und einen Herrn glaubt und sein Leben Ihm anvertrauen, indem er Ihm dient und Seine Gebote befolgt, dann wird diese Person auf dem richtigen Weg sein und gerettet werden durch Gottes Gnade. Niemand kann die Sünden eines anderen tragen und der Schuldige muß die Anklage annehmen, für was er getan hat. Es wird von Gott, dem Allmächtigen abhängen, ob Er vergibt oder bestraft, nach Seinem Richten am Jüngsten Tag.

Gemäß dem, was von der Übersetzung der Bibel noch übrig ist, hat Jesus nicht die Botschaft der Erlösung gepredigt, und dabei verlangt, daß wir ihn anbeten sollen. Dies war etwas, dass später von Saul hinzugefügt wurde (welcher später zu Paul wurde). Wir finden klare Angaben, die andeuten, dass die Erlösung nur kommt, durch Anerkennung des Allmächtigen Gottes als einen Gott und indem wir Ihn mit ganzem Herzen, Verstand und Stärke anbeten. Jesus (Friede sei mit ihm) lehrte seine Anhänger, „meinen Gott und euern Gott, meinen Herrn und euern Herrn“ anzubeten.

Nochmal, gemäß der Überreste der englischen Übersetzung der Bibel, sehen wir denjenigen, welcher am Kreuz hängt, die blasphemische Aussage „Eli! Eli! Lama sabachthani?“ (Was übersetzt bedeutet, „Mein Gott! Mein Gott! Warum hast Du mich verlassen?“) ausrufen. Diese Aussage am Kreuz zeigt deutlich an, daß derjenige am Kreuz weder

glücklich mit dieser Situation ist, noch dass er es es als gerecht oder fair empfindet. Deshalb müsste man daraus schlussfolgern dass dies nicht etwas war, dass Jesus gutgeheißen oder akzeptiert hat, oder auch, wenn jemand anderes an seiner Stelle am Kreuz war. Egal, aus welchem Winkel man sich das ansieht, derjenige am Kreuz hat dies nicht als einen Plan der Erlösung angesehen.

Der Quràan ist vollkommen in Übereinstimmung mit diesen Lehren und Muslime beten den gleichen Gott und Herrn von Jesus, Abraham und Adam an, Friede sei mit ihnen allen. Der Quràan bestätigt an vielen Stellen, daß weder irgend jemand für die Sünden anderer zur Rechenschaft gezogen wird, noch daß irgendjemand die Last eines anderen tragen wird. Und ich bitte Allah, dass Er Gnade und Vergebung für all jene, welche an Ihn glauben, erbringen soll.

Ich bin der Meinung, dass ich nicht die Lehren Jesus Christi, Friede sei mit ihm, verlassen habe. Im Gegenteil, ich fühle mich nun viel näher zu Jesus, Friede sei mit ihm, und ich freue mich mehr denn je auf seine Wiederkunft auf Erden. Nun bete ich denselben Gott an, den er anbetet und ich diene dem gleichen Herrn, dem er dient, auf die gleiche Weise, wie er es tat. Jesus betete zu dem Allmächtigen Gott und lehrte seine Anhänger, dasselbe zu tun. Ich tue ganz einfach das, was er befohlen hat, nach meinem besten Gewissen und ich bitte den Allmächtigen Gott, dass Er es akzeptiert.

2. „Ziehst du in Betracht, daß du wirklich gerettet wurdest und daß du in der Tat „wiedergeboren bist“?

ANWORT: Die Baptisten haben eine Aussage, „Einmal gerettet, immer gerettet.“ Ich fragte einen von ihnen darüber, und er gab zu, dass es stimmte. Dann erwähnte ich dass ich in meiner Jugend Babtist war, nun aber Muslim sei. Ich wurde auch „gerettet“ und getauft im Alter von 12 Jahren. Ich akzeptierte die Aussage Jesus, dass er der Weg, das Licht und die Wahrheit sei und dass niemand zum Vater gelangen konnte ausser durch ihn. Ich verstand diese Aussagen in dem Sinne, dass ich Jesus und seinen Lehren folgen mußte. Deshalb las ich die Bibel für mich selbst und ließ niemand anderen mir sagen was ich von dem was ich las, zu halten hatte. Die Bibel bestätigt, daß Jesus für seine eigene Rettung im Garten Gethsemane folgendermaßen betete: **„Laß diesen Becher in andere Hände übergehen, und Dein Reich komme.“** Dieses Gebet wurde von Jesus mehrere Male wiederholt und es ist in mehr als einem Evangelium erwähnt. Trotzdem, gemäß biblischer Erklärung, wurde der Becher nicht in andere Hände übergeben und seine Gebete

wurden NICHT ERHÖRT. Der Islam lehrt uns jedoch, dass seine Gebete erhört wurden und dass er nicht die grausame Tortur und den Tod am Kreuz erleiden musste, vielmehr wurde er lebendigen Leibes zum Allmächtigen Herrn emporgehoben und er ist noch immer bei IHM und bereit, in der letzten Zeit zurückzukehren, um den Gläubigen den Sieg zu bescheren.

Zusätzlich finden wir Jesus, wie er seinen Jüngern beibringt, das Vaterunser zu beten: „**Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit, Amin!**“ Jeder Muslim, den ich traf, akzeptiert jedes einzelne Wort dieses Gebets mit Ausnahme von „Allah“, unserm „Vater“. Muslime erachten es besser, den Allmächtigen Gott mit Seinen Namen anzurufen, welche wir als „geheiligt“ empfinden.

3. „Wie hat deine Familie auf deine Konvertierung reagiert?“

Antwort: Dies ist immer schwierig für Familien sich darauf einzustellen und es braucht gewöhnlich Zeit. Obwohl meine Frau, meine Kinder in den Islam eintraten, und schließlich mein Vater dazu kam, zu erklären, der Islam sei der Weg der Rettung für ihn selbst, verübelten uns zunächst meine eigene Mutter und viele andere in meiner Familie unseren Eintritt in den Islam. Schließlich wurden die Dinge normalisiert, und wir bleiben in Kontakt, obwohl sie noch immer stark im Christentum involviert sind.

Allah verspricht denjenigen, die ihren Glauben an Ihn erklären, mit vielen Arten von Schwierigkeiten zu testen, und die Familie ist einer der als Test im Qur´aan erwähnten. Ich bete für sie und bitte Allah, sie zum Allerbesten in diesem Leben und im Nächsten Leben zu leiten. Aber es ist an Allah, ob er will, dass sie in Ergebung in Ihn sind (Islam bedeutet Ergebenheit in Allah) oder nicht.

4. „Und wie war es mit Ihrer Kirchgemeinde? Was haben sie gesagt?“

Antwort: Ich hatte nie meine eigene Kirche. Ich war Musikminister in der „Kirche Gottes“ (Anderson, Zweigstelle von Indiana) in Texas und

hielt meine Predigten vor Geschäftsmännern und informellen Versammlungen. Die, die mich kannten, hatten größtenteils nicht

dagegen einzuwenden und einige kamen sogar zum Islam, aber es gab einige, die sehr aufgebracht waren und mich anklagten „Jesus, Friede sei auf ihm, meinen Rücken zuzudrehen“. Was immer ich auch versuchte zu sagen oder zu tun, so hörten mir diese einzelnen Individuen weder zu, noch wollten sie irgendetwas über den Islam lernen.

5. „Haben Sie viele Schwierigkeiten erfahren beim religiös werden?“

Antwort: Sicherlich wird jeder, der in diesen Zeiten, genau schon wie in Zeiten zuvor, den Islam in Betracht ziehen will, erkennen müssen, dass dort gewisse Schwierigkeiten und Prüfungen auf dem Weg sein werden. Die Gefolgsleute von Jesus, Friede sei auf ihm, wurden stark kritisiert und sogar bis in den Tod verfolgt (lesen Sie, was Paul sagte, das er mit ihnen zu tun pflegte in der Bibel; Buch der Taten der Apostel). Diejenigen, die Muhammad, der Friede Allah´s und Sein Heil seien auf ihm, folgten, litten unter den Händen ihrer eigenen Stämme, und trotzdem waren sie entschlossen, einzig den Erhabenen Gott anzubeten, ohne Ihm etwas beizugesellen, und sich Seinem Willen zu ergeben.

Das größte Problem mit Nicht-Muslimen ist ihr mangelndes Verständnis und ihr mangelndes Wissen darüber, worum es im Islam überhaupt geht und wer die Muslimen sein sollen. Ich bete für sie alle und bitte Allah den Muslimen zu vergeben, dass sie nicht jedermann ein besseres Bild vermitteln.

6. „Wer war dafür verantwortlich Sie zu bekehren?“

Antwort: Als Muslime glauben wir, daß es nur Allah ist, Der die Menschen rechtleitet, und wen immer Er rechtleitet, der wird nicht fehlgeleitet werden und wen immer Er vom Weg abkommen lässt, den kann niemand rechtleiten. So bedeutet dies, dass wir nicht glauben, daß irgendwer wirklich jemand anderen „bekehren“ kann. Auch anerkennen wir, daß alle Kinder im natürlichen Zustand der Ergebenheit zum Allmächtigen Gott geboren werden, und so bedeutet dies, dass sie Muslime sind. Sollte ein Kind sterben, würde er oder sie in den Himmel gehen, da sie nicht verantwortlich sind, für was sie nicht verstehen.

7. „Denken Sie niemals darüber nach zurückzukommen und Christ zu sein?“

Antwort: „Christ“ bezeichnet einen Gefolgsmann Christi. Wenn Jesus, Friede sei auf ihm, am Letzten Tag auf die Erde zurückkehrt, werden alle Muslime verpflichtet sein ihm zu folgen. Aber wir würden uns nicht mehr als „Christen“ bezeichnen, als er es tun würde. Er nannte sich selbst oder seine Gefolgsleute nie „Christen“, bis Paul seine Botschaft in Antiocha predigte.

8. „Stört es Sie nicht, daß Sie den Weg des Friedens, der Gerechtigkeit und Liebe verlassen haben für eine Religion des Hasses, der Gewalt und Unterdrückung von Frauen und anderen?“

Antwort: Alle Propheten, Friede sei auf ihnen allen, haben die Menschen dazu aufgerufen, den Allmächtigen Gott als Einen Gott und Einen Herrn anzubeten. So bekämpften diejenigen, die sich dem Erhabenen Gott nicht ergeben wollten, sie und behandelten sie mit Anfeindungen, sogar bis zum Tod, wie Paul es tat als er noch ein Pharisäer war. Die Propheten, Friede sei auf ihnen allen, ermutigten ihre Gefolgsleute in Frieden zu leben und Leute gerecht zu behandeln, und sicherlich ist Liebe die höchste Form von Gefühl, die ein Mensch für ein anderes menschliches Wesen haben kann.

Doch in der gleichen Zeit müssen Gläubige sich, ihre Familien und die Religion selbst verteidigen, dass diejenigen, die nicht Gläubige sind, den Glauben nicht von der Erdoberfläche entfernen. Der Islam, wie das Christentum, predigt eine Botschaft des Friedens und der Toleranz – bis zu einem bestimmten Punkt. Aber wenn dies nicht mehr möglich ist, ohne seine Lebensweise und Glaubenssystem zu kompromittieren und zu verlieren, dann gibt es keine Alternative als einen offenen Kampf gegen diejenigen zu führen, die gegen die Gläubigen kämpfen.

Jesus hat seine Gefolgsleute dazu aufgerufen, ihre Mäntel zu verkaufen und Schwerter zu kaufen. Er erklärte, dass er nicht mit Frieden gekommen sei, sondern vielmehr mit einem Schwert. Er und seine Gefährten waren in einen tödlichen Kampf gegen ihre Feinde, die Pharisäer verwickelt, als einem der Sklaven der Priester mit dem Schwert sein Ohr abgeschlagen wurde. Dann befahl Jesus ihnen, ihre Schwerter niederzulegen. Das ist in der Bibel erwähnt.

Das Wort „Schwert“ erscheint über 200 Mal in der Bibel – doch obwohl die Arabische Sprache mehr als ein Dutzend Wörter für das Schwert kennt, kommt nicht ein einziges Mal auch nur irgend eines dieser Wörter irgendwo im Qur´aan vor.

Kampf ist im Qur'aan vorgeschrieben, nur unter ganz bestimmten und begrenzten Bedingungen und es ist nichts mehr, als das was wir heute als „Kampf gegen den Terrorismus“ nennen würden. Gegen alle Akte organisierter Aggression, Unterdrückung, Verfolgung und Terrorismus; dies ist eine Pflicht aller Gläubigen. Aber es hat sicherlich Grenzen, und Frauen, Kinder, ältere Leute und jegliche Unschuldige sollten weder getötet, noch verletzt werden, während solcher Aktionen. Die Behandlung Gefangener sollte nicht erniedrigend oder Folter irgendeiner Art sein. Sogar die Toten des Feindes sollen mit Würde und Respekt beerdigt werden.

*Möge Allah euch auf eurer Reise zu aller Wahrheit leiten. Amen.
Und möge Er eure Herzen öffnen und euren Verstand für die
Wirklichkeit dieser Welt und den Zweck dieses Lebens, Amen.*

Frieden für euch und die Rechtleitung von Allah, dem Einen Allmächtigen Gott, Schöpfer und Erhalter von allem was existiert.

Euer Freund,

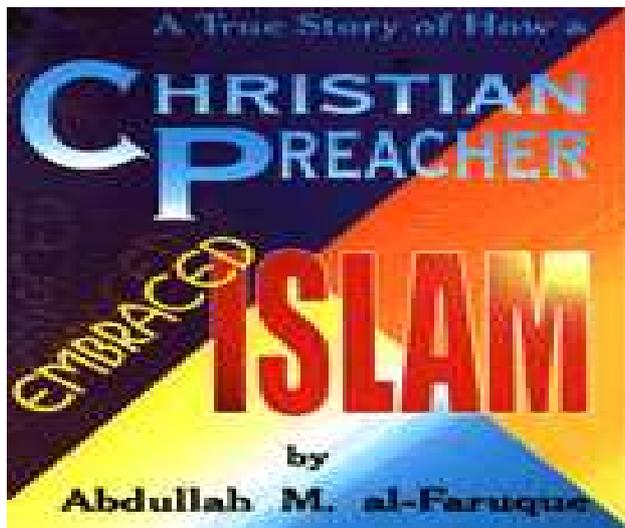
Yusuf Estes
6317 Edsall Rd.
Alexandria, VA 22312

United States of America

SHEIKHYUSUF@AOL.COM Tel 001-703-354-5224

**<http://www.islamtomorrow.com/yusuf.htm>
<http://thetruereligion.org/modules/xfsection/>**

2 – Abdullah M. al-Faruque vormals Kenneth L. Jenkins, Minister und Kirchenältester der Pfingstgemeinde (USA)



Als ein früherer Minister und Ältester der Christlichen Kirche ist es für mich zur Pflicht geworden, denjenigen Licht zu bringen, die weiterhin in der Dunkelheit gehen. Nachdem ich den Islam angenommen hatte, spürte ich das dringende Bedürfnis, denjenigen zu helfen, die noch nicht damit gesegnet waren, das Licht des Islam zu erfahren.

Ich danke dem Allmächtigen Gott, Allah, Sich meiner erbarmt und dazu veranlasst zu haben, die Schönheit des Islam kennenzulernen, wie vom Propheten Muhammad, Allahs Segen und Heil auf ihm, und seinen rechtgeleiteten Nachfolgern gelehrt. Es ist nur durch das Erbarmen von Allah, dass wir wahre Rechtleitung erhalten und die Fähigkeit, dem geraden Weg zu folgen, der zu Erfolg in diesem Leben und im Jenseits führt.

Lob sei Allah, für die mir gezeigte Freundlichkeit von Scheich 'Abdullah bin 'Abdul'-Azeez bin Baz (Königreich von Saudi-Arabien) bei meiner Annahme des Islam. Ich halte das Wissen hoch, das ich bei jedem Treffen mit ihm dazu gewann, und werde es weitergeben. Es gibt viele andere, die mir durch Ermutigungen und Wissen geholfen haben. Es reicht aus zu sagen, dass ich dem Allmächtigen Gott, Allah, für jeden einzelnen Bruder und jede einzelne Schwester danke, denen Er erlaubt hat, in meinem Wachstum und meiner Entwicklung als Mulsim eine Rolle zu spielen.

Ich bete, dass diese kurze Arbeit ein Gewinn für alle sein wird. Ich hoffe, dass die Christen finden werden, dass es noch immer Hoffnung gibt für die unberechenbaren Bedingungen, die über die Mehrheit des Christentums die Oberhand gewonnen haben. Die Antworten auf die christlichen Probleme können nicht bei den Christen selbst gefunden werden, denn sie sind in den meisten Fällen die Wurzel ihrer eigenen

Probleme. Viel mehr ist der Islam die Lösung für die quälenden Probleme der Welt der Christenheit, als auch der Probleme, der sich die sogenannte Welt der Religionen als Ganzes gegenüber sieht. Möge Allah uns leiten und uns belohnen hinsichtlich unserer allerbesten Taten und Absichten.

Als kleiner Junge wurde ich mit einer grossen Gottesfurcht erzogen. Teilweise durch meine Grossmutter grossgezogen, die eine Fundamentalistin der Pfingstgemeinde war, wurde die Kirche zum wesentlichen Bestandteil meines Lebens in einem sehr jungen Alter. Zu der Zeit, als ich das Alter von sechs Jahren erreicht hatte, kannte ich die Vorteile, die mich im Himmel dafür erwarteten, ein guter kleiner Junge zu sein, nur zu gut, und die Strafe, die in der Hölle auf kleine Jungen wartete, die unartig waren. Ich wurde von meiner Grossmutter gelehrt, dass alle Lügner dazu verdammt waren, ins Höllenfeuer zu gehen, wo sie für immer und ewig brennen würden. Meine Mutter arbeitete in zwei Vollzeiterwerben und fuhr fort, mich an die mir von ihrer Mutter gegebenen Lehren zu erinnern. Jeden Sonntag gingen wir zur Kirche in unserer allerfeinsten Kleidung. Mein Grossvater war unser Transportmittel. Die Dauer des Kirchganges kam mir wie Stunden vor. Wir kamen etwa um elf Uhr morgens an und gingen manchmal nicht vor drei Uhr nachmittags. Unser Grossvater war kein Kirchgänger, aber er sorgte dafür, dass es unsere Familie jeden Sonntag dort hin schaffte. Einige Zeit später erlitt er einen Schlaganfall, der ihn teilweise gelähmt bleiben liess, und als Folge davon waren wir nicht mehr fähig, regelmässig in die Kirche zu gehen. Dieser Zeitabschnitt war eines der entscheidendsten Stadien meiner Entwicklung.

Umwidmung

Ich war in einem gewissen Sinn erleichtert, dass ich nicht mehr in der Lage war, in die Kirche zu gehen, doch ich verspürte den Drang, von Zeit zu Zeit selber hinzugehen. Im Alter von 16 Jahren begann ich die Kirche eines Freundes zu besuchen, dessen Vater der Pastor war. Es war ein kleines Gebäude mit Ladenfront, mit nur der Familie meines Freundes, mir und einem anderen Schulkameraden als Mitglieder. Dies ging nur für einige Monate so, bis – die Kirche schloss. Nach Abschluss der Mittelschule und Eintritt in die Universität entdeckte ich mein religiöses Engagement wieder und war völlig versunken in die Lehren der Pfingstgemeinde. Ich wurde getauft, und „gefüllt mit dem heiligen Geist“, wie die Erfahrung dann genannt wurde. Als Universitätsstudent wurde ich schnell zum Stolz der Kirche.

Jedermann hegte grosse Hoffnungen für mich, und ich war glücklich, einmal mehr zurück auf der „Strasse der Rettung“ zu sein.

Ich ging immer zur Kirche, wenn deren Türen sich öffneten. Ich studierte die Bibel für Stunden und Wochen am Stück. Ich besuchte Vorlesungen von christlichen Gelehrten meiner Zeit, und bekannte mich im Alter von 20 Jahren zur Berufung zum geistlichen Amt. Ich begann zu predigen und wurde sehr schnell bekannt. Ich war extrem dogmatisch und glaubte, dass niemand die Rettung erhalten könne, wenn sie nicht meiner Kirchengemeinde angehörten. Ich verurteilte kategorisch jeden, der von Gott nicht auf dieselbe Art erfahren hatte, wie ich von Ihm erfahren hatte. Ich wurde gelehrt, dass Jesus, Friede sei auf ihm, und der Allmächtige Gott ein und dasselbe waren. Ich wurde gelehrt, dass unsere Kirche nicht an die Dreifaltigkeit glaubte, aber dass Jesus, Friede sei auf ihm, tatsächlich Vater, Sohn und heiliger Geist war. Ich versuchte, es mir selbst zu verstehen zu geben, obwohl ich mir eingestehen musste, dass ich es nicht wirklich völlig verstehen konnte. So fern es mich betraf, war es die einzige Doktrin, die mir Sinn machte. Ich bewunderte die heilige Kleidung der Frauen und das fromme Verhalten der Männer. Ich genoss es, eine Doktrin zu praktizieren, wo Frauen aufgefordert wurden, Kleider zu tragen, die sie völlig bedeckten, ihr Gesicht nicht mit Make-up zu bemalen und sich als wahre Botschafter von Jesus zu verstehen. Ich war ohne jeglichen Zweifel überzeugt davon, dass ich endlich den richtigen Weg zu ewiger Seligkeit gefunden hatte. Ich debattierte mit jedem von einer anderen Kirche mit verschiedenen Glauben und brachte sie mit meiner Kenntnis der Bibel völlig zum Schweigen. Ich wusste hunderte von biblischen Passagen auswendig, und dies wurde zum Markenzeichen meiner Predigten. Dennoch, auch wenn ich mich sicher fühlte, auf dem richtigen Weg zu sein, war ein Teil von mir noch immer auf der Suche. Ich spürte, dass es eine noch höhere Wahrheit zu erreichen gab.

Ich meditierte, wenn ich alleine war, und betete zu Gott, mich zur korrekten Religion zu leiten und mir zu verzeihen, wenn das, was ich machte, falsch war. Ich hatte nie irgendeinen Kontakt zu Muslimen gehabt. Die einzigen Leute, die ich kannte, die den Islam ihre Religion nannten, waren die Anhänger von Elijah Muhammad, die von vielen den „Schwarzen Muslimen“ oder der „Verloren-Gefunden-Nation“ zugeschrieben wurden. Es war in dieser Zeit, in den späten 70-er Jahren, als der Minister Louis Farrakhan dabei war, das aufzubauen, was die „Nation des Islam“ genannt wurde. Ich ging zu einer Einladung eines Mitarbeiters, um den Minister Farrakhan sprechen zu hören, und fand in ihr eine Erfahrung, die mein Leben grundlegend verändern würde. Ich habe nie in meinem Leben einen schwarzen Mann so reden gehört, wie er geredet hat. Ich wollte umgehend ein

Treffen mit ihm vereinbaren, um zu versuchen, ihn zu meiner Religion zu bekehren. Ich genoss es zu evangelisieren in der Hoffnung, verlorene Seelen zu finden, um sie vor dem Höllenfeuer zu retten – ungeachtet wer sie waren.

Nach dem Universitätsabschluss begann ich auf Vollzeitbasis zu arbeiten. Als ich den Höhepunkt meines geistlichen Amtes erreichte, wurden die Anhänger von Elijah Muhammad sichtbarer, und ich schätzte ihre Anstrengungen beim Versuch, die schwarze Gemeinschaft von den Übeln, die sie von innen zerstörten, zu befreien. Ich begann sie zu unterstützen, in dem Sinne, dass ich ihre Literatur kaufte und mich sogar mit ihnen zum Dialog traf. Ich wohnte ihren Studienzirkeln bei, um genau herauszufinden, woran sie glaubten. So ernsthaft, wie ich wusste, dass viele von ihnen waren, konnte ich ihnen die Idee nicht abkaufen, dass Gott ein schwarzer Mann sein sollte. Ich war nicht einverstanden mit ihrem Gebrauch der Bibel, ihre Position in gewissen Themen zu unterstützen. Da war ein Buch, das ich sehr gut kannte, und ich war zutiefst beunruhigt über das, was ich für ihre Fehlinterpretation von ihm hielt. Ich hatte lokal unterstützte Bibelschulen besucht, und ich wusste gut Bescheid über verschiedene Bereiche des Bibelstudiums.

Nach sechs Jahren zog ich nach Texas und schloss mich zwei Kirchen an. Die erste Kirche wurde von einem jungen Pastor geleitet, der unerfahren und nicht sehr gelehrt war. Meine Kenntnis der christlichen Schriften hatte sich zu diesem Zeitpunkt zu etwas Abnormalem entwickelt. Ich war besessen von biblischen Lehren. Ich begann tiefer in die Schriften zu schauen und realisierte, dass ich mehr wusste als der aktuelle Leiter. Als Zeichen des Respekts verließ ich die Kirche und schloss mich einer anderen Kirche in einer anderen Stadt an, wo ich das Gefühl hatte, mehr lernen zu können. Der Pastor dieser speziellen Kirche war sehr gelehrt. Er war ein ausgezeichneter Lehrer, aber er hatte einige Ideen, die nicht der Norm unserer Kirchenorganisation entsprachen. Er hatte etwas liberale Ansichten, dennoch bereiteten mir seine Belehrungen Freude. Bald hatte ich die wertvollste Lektion meines christlichen Lebens zu lernen, und die war, dass „nicht alles, was glänzt, Gold ist“. Trotz ihrer äusserlichen Erscheinung, spielte sich da Böses ab, das ich in der Kirche nie für möglich gehalten hätte. Dieses Böse veranlasste mich tief nachzudenken, und ich begann die Lehren, denen ich so ergeben war, zu hinterfragen.

Willkommen in der wirklichen Kirchenwelt

Bald entdeckte ich, dass in der kirchlichen Hierarchie grosse Eifersucht vorherrschte. Die Dinge hatten sich von dem, was ich gewohnt war, verändert. Die Frauen trugen Kleider, die ich für unanständig hielt. Die Leute kleideten sich, um Aufmerksamkeit zu erregen, üblicherweise vom anderen Geschlecht. Ich entdeckte eben, welche grosse Rolle Geld und Habgier im Ablauf der kirchlichen Aktivitäten spielten. Es gab viele kleine Kirchen, die sich abmühten, und sie sprachen bei uns vor, Treffen abzuhalten, um ihnen bei der Geldbeschaffung zu helfen. Mir wurde gesagt, dass ich, wenn eine Kirche nicht eine gewisse Anzahl Mitglieder hätte, meine Zeit dort nicht mit Predigen zu verschwenden brauche, da ich keine reichliche Entschädigung erhalten würde. Ich erklärte dann, dass ich nicht des Geldes wegen dabei war, und dass ich auch predigen würde selbst wenn nur ein Mitglied anwesend wäre... und dass ich es umsonst tun würde! Dies löste Aufregung aus. Ich begann jene zu befragen, die ich für weise hielt, nur um herauszufinden, dass sie eine Schau abgehalten hatten. Ich lernte, dass Geld, Macht und Stellung wichtiger waren, als die Wahrheit über die Bibel zu lehren. Als Bibelstudent wusste ich ganz genau, dass es Fehler, Widersprüche und Fälschungen gab. Ich fand, dass die Menschen der Wahrheit über die Bibel ausgesetzt sein sollten. Die Idee, die Leute gewissen Aspekten der Bibel auszusetzen, war ein Gedanke, der vermutlich dem Satan zuzuschreiben ist. Doch ich begann, meinen Lehrern öffentlich während dem Bibelunterricht Fragen zu stellen, welche keiner von ihnen beantworten konnte. Keiner konnte erklären, wie Jesus angeblich Gott sein soll, und wie er gleichzeitig der Vater, der Sohn und der heilige Geist zusammengefasst in einem, und dennoch nicht Teil der Dreifaltigkeit sein soll. Mehrere Prediger mussten letztlich eingestehen, dass sie es nicht verstanden, aber dass wir einfach aufgefordert seien es zu glauben.

Fälle von Ehebruch und Unzucht blieben ungestraft. Einige Prediger waren drogenabhängig und hatten ihr Leben und das Leben ihrer Familien zerstört. Leiter einiger Kirchen wurden als Homosexuelle entlarvt. Es gab sogar Pastoren, die schuldig waren, Ehebruch mit jungen Töchtern anderer Kirchenmitglieder begangen zu haben. All dies, gekoppelt mit dem Fehlen von Antworten auf meines Erachtens gültige Fragen, waren genug mich eine Veränderung suchen zu lassen. Diese Veränderung kam, als ich eine Stelle im Königreich von Saudi-Arabien annahm.

Ein Neubeginn

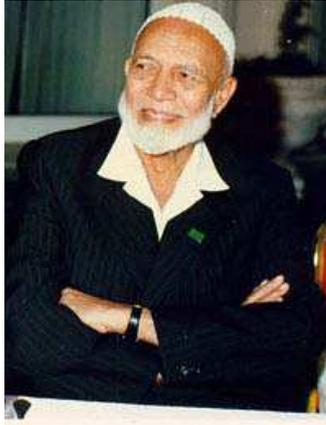
Nicht lange nach meiner Ankunft in Saudi-Arabien sah ich einen unmittelbaren Unterschied in der Lebensweise der Muslime. Sie

unterschieden sich von den Anhängern von Elijah Muhammad und dem Geistlichen Louis Farrakhan darin, dass sie von allen Nationalitäten, Farben und Sprachen waren. Ich drückte unmittelbar das Bedürfnis aus, mehr über diese besondere Sorte der Religion zu erfahren. Ich war verblüfft über das Leben vom Propheten Muhammad, Allahs Segen und Heil auf ihm, und wollte mehr wissen. Ich bat einen der Brüder, die mit dem Aufruf zum Islam aktiv waren, um Bücher. Ich wurde mit allen Büchern versorgt, die ich mir nur hätte wünschen können. Ich habe jedes einzelne gelesen. Mir wurde dann ein Heiliger Qur'aan gegeben, und ich habe ihn innert vier Monaten mehrmals vollständig durchgelesen. Ich stellte Frage um Frage und bekam zufriedenstellende Antworten. Was mir gefiel war, dass die Brüder nicht darauf erpicht waren, mich mit ihrem Wissen zu beeindrucken. Wenn ein Bruder nicht wusste, wie er die Frage beantworten soll, sagte er mir, dass er es einfach nicht wisse und das mit jemandem abklären müsse, der es wisse. Am nächsten Tag brachte er immer die Antwort. Ich bemerkte, welche eine grosse Rolle Demut im Leben dieser mysteriösen Menschen des Mittleren Ostens spielte.

Ich war verblüfft zu sehen, wie sich die Frauen von Kopf bis Fuss bedeckten. Ich sah keinerlei religiöse Hierarchie. Niemand wetteiferte um irgendeine religiöse Position. All dies war wunderbar, doch wie konnte ich mich mit dem Gedanken tragen eine Lehre zu verlassen, die mir seit der Kindheit gefolgt war? Und was war mit der Bibel? Ich wusste, dass eine gewisse Wahrheit darin ist, obwohl sie unzählige Male verändert und überarbeitet worden war. Mir wurde dann ein Videoband mit einer Debatte zwischen Ahmed Deedat und Seiner Exzellenz Jimmy Swaggart gegeben. Nachdem ich diese Debatte gesehen hatte, wurde ich sofort Muslim.

Sie können die Debatte auf dieser Web-site hören:

http://www.islam.org/audio/ra622_4.ram



Sie können die Bücher von Ahmed Deedat von diesen Web-sites herunterladen:

www.ahmed-deedat.co.za

www.aljame3.com

Ich erklärte offiziell meine Annahme des Islam. Es war dort, wo mir gute Ratschläge gegeben wurden, wie ich mich vorzubereiten habe auf die lange Reise vor mir. Es war wahrhaftig eine Geburt von der Finsternis ins Licht. Ich fragte mich, was Meinesgleichen in der Kirche denken würden, wenn sie erfuhren, dass ich den Islam angenommen hatte. Nicht viel später fand ich es heraus. Ich ging zurück in die Vereinigten Staaten und wurde schwer kritisiert für meinen „Mangel an Glaube“. Ich wurde mit vielen Etiketten abgestempelt – vom Abtrünnigen bis zum Verdammten. Den Leuten wurde von sogenannten Kirchenführern gesagt, sich meiner nicht einmal im Gebet zu erinnern. So eigenartig dies auch erscheinen mag, es störte mich nicht im Geringsten. Ich war so glücklich, dass der Allmächtige Gott, Allah, entschieden hatte mich zu leiten, dass es auf nichts anderes mehr ankam.

Jetzt wollte ich nur noch ein so hingebungsvoller Muslim werden, wie ich ein Christ gewesen war. Dies bedeutete natürlich Studium. Ich realisierte, dass eine Person im Islam soviel wachsen könnte wie sie will. Es gibt kein Monopol des Wissens – es ist frei für alle, die die Gelegenheit zu lernen nutzen wollen. Mir wurde als Geschenk von meinem Qur'aan-Lehrer ein Set von Saheeh Muslim gegeben. Es war dann, als ich das Bedürfnis erkannte, über das Leben, die Reden und die Handlungsweisen vom Propheten Muhammad (der Segen Allahs und Sein Heil auf ihm) zu erfahren. Ich las und studierte so viele in englisch erhältliche Hadith-Sammlungen wie möglich. Ich erkannte, dass meine Bibelkenntnis ein ganz nützlicher Vorzug war, im Umgang mit Menschen mit christlichem Hintergrund. Das Leben hatte für mich eine völlig neue Bedeutung erhalten. Eine der

tiefgreifendsten Veränderungen der Einstellung beruht auf dem Wissen, dass dieses Leben eigentlich als Vorbereitung auf das Leben im Jenseits verbracht werden muss. Es war auch eine neue Erfahrung zu wissen, dass wir sogar für unsere Absichten belohnt werden. Wenn du beabsichtigst etwas Gutes zu tun, wirst du belohnt. Das war ziemlich anders in der Kirche. Die Haltung war, dass „der Weg zur Hölle gepflastert ist mit guten Absichten“. Da gab es keine Möglichkeit, zu gewinnen. Wenn du gesündigt hattest, dann musstest du beim Pastor beichten, vor allem wenn die Sünde eine grosse Sünde war, wie zum Beispiel Ehebruch. Du wurdest streng nach deinen Taten beurteilt.

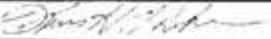
Die Gegenwart und Zukunft

Nach einem Interview der Al-Madinah-Zeitung wurde ich nach meinen aktuellen Tagesaktivitäten und meinen Plänen für die Zukunft gefragt. Gegenwärtig ist es mein Ziel arabisch zu lernen und weiterzustudieren, um ein grösseres Wissen über den Islam zu erlangen. Derzeit bin ich im Bereich der Dawah tätig und werde angefragt, Vorlesungen für Nicht-Muslime zu halten, welche einen christlichen Hintergrund haben. Wenn Allah, Der Allmächtige, mein Leben verschont, hoffe ich, mehr über das Thema Vergleich der Religionen zu schreiben.

Es ist die Pflicht der Muslime überall in der Welt, daran zu arbeiten, die Kenntnis des Islams zu verbreiten. Als einer, der so lange Zeit als Bibel-Lehrer verbracht hat, verspüre ich ein besonderes Pflichtgefühl, die Menschen in einem Buch über die Irrtümer, Widersprüche und konstruierten Geschichten zu unterrichten, an welches Millionen von Menschen glauben. Eine der grössten Freuden ist zu wissen, dass ich mich auf die vielen Diskussionen mit Christen nicht einlassen muss, weil ich ein Lehrer war, der die meisten Streittechniken lehrte, die sie benutzen. Dabei habe ich auch gelernt, wie man argumentiert, indem man die Bibel benutzt, um das Christentum zu verteidigen. Und gleichzeitig kenne ich die Gegenargumente zu jedem Argument, welches uns, als Kirchenggeistliche, von unseren Führern verboten wurde zu enthüllen oder darüber zu diskutieren.

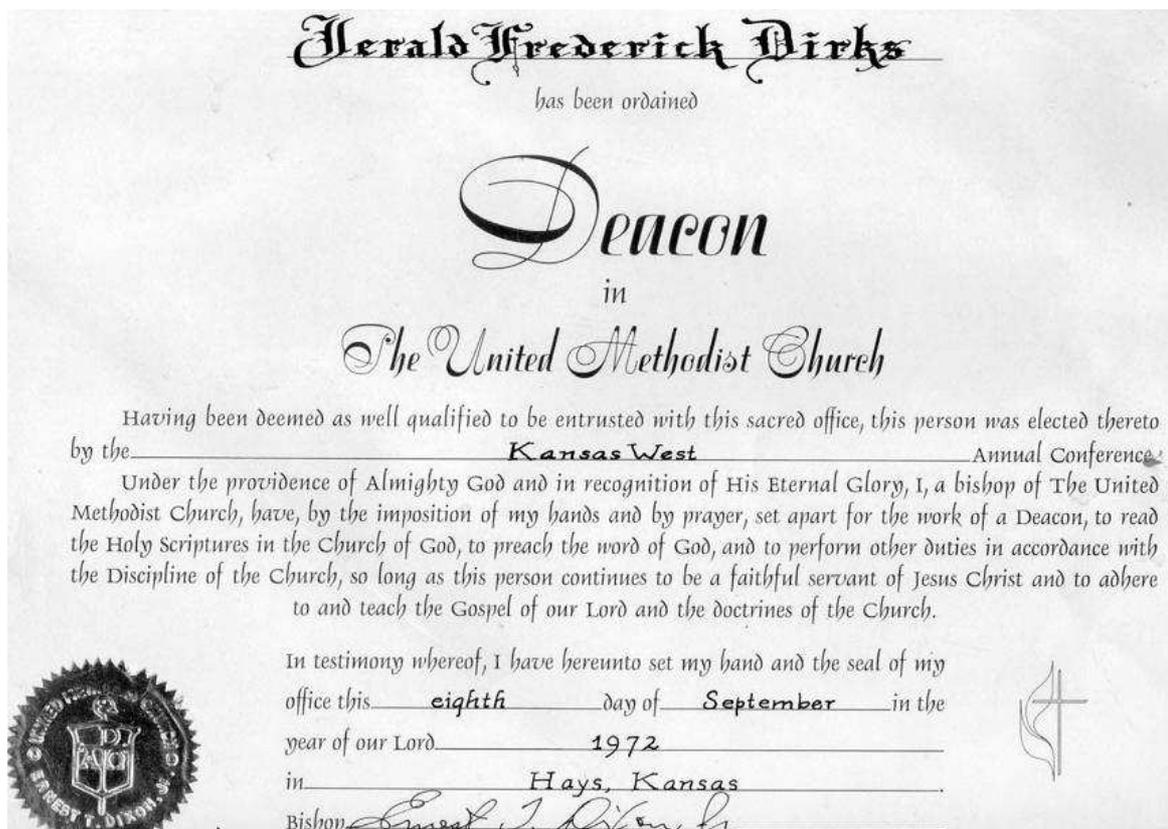
In meinem Gebet bitte ich Allah darum, dass Er uns all unsere Unwissenheit vergebe und uns leite auf dem Weg, der ins Paradies führt. Alles Lob gebührt Allah. Möge Frieden und Segen von Allah sein auf Seinem letzten Gesandten, dem Propheten Muhammad, seiner Familie, seinen Gefährten und denjenigen, die der wahren Rechtleitung folgen.

Abdullah Muhammad al-Faruque (Kenneth L. Jenkins)
At-Ta'if, Kingdom of Saudi Arabia

Pentecostal Assemblies of the World, Inc.	
	Elder Kenneth L. Jenkins 08/90 Expiration Date: _____ I.D. Number: _____ Licensed <input checked="" type="checkbox"/> Obtained _____
International Headquarters 3939 Meadows Drive • Indianapolis, Indiana 46205 , (317) 547-9541	
DOCTRINAL STATEMENT	
The Pentecostal Assemblies of the World fully believes that Jesus Christ of Nazareth was the Eternal Father (Jehovah God) made visible, apart from whom there is no God. Hence, its formula for water baptism by immersion is, according to Acts 2:38, "In the name of the Lord Jesus Christ for the remission of sins".	
Signature: 	

ID card of a priest

- 3- **Dr. Jerald F. Dirks (Abu Yahya) früherer Minister (Dekan) der Vereinigten Methodistischen Kirche. Er hat das Masterdiplom in Theologie von der Harvard Universität und ein Doktorat in Psychologie von der Universität von Denver (USA)**



Eine meiner ersten Kindheitserinnerungen ist das Hören des Kirchenglockengeläutes zur morgendlichen sonntäglichen

Morgenmesse in der kleinen, ländlichen Stadt, in welcher ich aufgezogen wurde. Die methodistische Kirche war eine alte, hölzerne Konstruktion mit einem Kirchturm, zwei Sonntagsschulräumen für Kinder, winzige Räume hinter hölzernen Falttüren um sie vom Heiligtum zu trennen und eine Chorempore, wo die Sonntagsschulräume für die älteren Kinder untergebracht waren. Sie stand weniger als zwei Blöcke von meinem Zuhause entfernt. Wenn die Kirchenglocken läuteten, kamen wir als Familie zusammen und machten unsere wöchentliche Pilgerfahrt zur Kirche.

Vor dem ländlichen Hintergrund der 1950er Jahre waren die drei Kirchen in der Stadt mit 500 Einwohnern das Zentrum des Gemeindelebens. Die lokale methodistische Kirche, zu welcher meine Familie gehörte, versorgte Eis-Stände mit handgerührtem, hausgemachtem Eis, Hühnchenpastetenessen und geröstete Maiskolben. Meine Familie und ich waren immer an allen drei beteiligt, aber jedes davon fand nur einmal im Jahr statt. Zusätzlich gab es jeden Juni eine zweiwöchige Bibelschule der Gemeinde, und ich war ein regelmässiger Teilnehmer bis zu meinem achten Schuljahr. Indes waren die sonntägliche Morgenmesse und die Sonntagsschule wöchentliche Anlässe, und ich war bestrebt, meine Sammlung der Anstecker für perfekte Anwesenheit und der Preise für das Auswendiglernen von Bibelversen zu erweitern.

In meinen jungen Mittelschuljahren wurde die methodistische Kirche geschlossen, und wir besuchten die methodistische Kirche in der Nachbarstadt, die nur etwas grösser war, als die Stadt in der ich lebte. Da begannen meine Gedanken erstmals, sich auf das geistliche Amt als persönliche Berufung zu richten. Ich wurde aktiv in der methodistischen Jugendgruppe und diente schliesslich sowohl als Distrikt- und Tagungsvorstand. Ich wurde auch ein regelmässiger „Prediger“ am jährlichen Jugendsonntagsdienst. Mein Predigen begann gemeindefeindlich Aufmerksamkeit zu erregen, und bald füllte ich gelegentlich die Kanzel in anderen Kirchen, in einem Pflegeheim, und bei diversen kirchlichen Jugend- und Frauengruppen, wo ich typischerweise Teilnehmerrekorde aufstellte.

Im Alter von 17 Jahren, als ich mein erstes Jahr an der Harvard Universität begann, war meine Entscheidung, in ein geistliches Amt einzutreten, gefestigt. Während meines ersten Jahres schrieb ich mich in einen zweisemestrigen Kurs für vergleichende Religion ein, welcher von Wilfred Cantwell Smith gelehrt wurde, dessen spezifischer Expertenbereich der Islam war. Während diesem Kurs schenkte ich dem Islam weit weniger Aufmerksamkeit als ich es anderen Religionen gegenüber tat, wie dem Hinduismus oder

Buddismus, da letztere beiden mir sehr viel esoterischer und fremder erschienen. Im Gegensatz schien der Islam meinem Christentum etwas ähnlich zu sein. Und so konzentrierte ich mich nicht so sehr darauf, wie ich es wahrscheinlich hätte tun sollen, wenn gleich ich mich erinnern kann, eine Semesterarbeit für den Kurs über das Konzept der Offenbarung im Qur'aan geschrieben zu haben. Nichtsdestoweniger legte ich mir, da der Kurs einer mit rigorosen akademischen Standards und Anforderungen war, eine kleine Büchersammlung mit etwa einem halben Dutzend Büchern über den Islam an, welche alle von Nicht-Muslimen verfasst waren, und welche mir 25 Jahre später gut dienen sollten. Ich erwarb auch zwei verschiedene Englisch-Übersetzungen der Bedeutungen des Qur'aan, welche ich zu dieser Zeit las.

In diesem Frühling ernannte mich die Harvard Universität zu ihrem Hollis-Studenten, was bedeutete, dass ich einer der besten Vor-Theologiestudenten der Universität war. Im Sommer zwischen meinem ersten und den weiteren Studienjahren an der Harvard Universität arbeitete ich als Jugendvorstand einer ziemlich grossen Kirche der Vereinigten Methodisten. Im folgenden Sommer erhielt ich meine Lizenz zum Predigen von der Vereinigten Methodistischen Kirche. Nach meinem Abschluss an der Harvard-Universität 1971 schrieb ich mich in der Fakultät für Theologie der Harvard-Universität ein und erlangte dort 1974 das Masterdiplom in Theologie, nachdem ich bereits zuvor 1972 von der Vereinigten Methodistischen Kirche zum Dekan ordiniert wurde, und nachdem ich zuvor das Stewart-Stipendium der Vereinigten Methodistischen Kirche zusätzlich zu meinem Stipendium der Theologischen Fakultät der Harvard-Universität erhalten hatte. Während meiner Seminausbildung schloss ich auch ein zweijähriges externes Programm als Krankenhaus-Kaplan am Peter Bent Brigham Krankenhaus in Boston ab. Nach dem Abschluss an der Theologischen Fakultät der Harvard-Universität verbrachte ich den Sommer als Vorsteher von zwei Vereinigten Methodistischen Kirchen im ländlichen Kansas, wo die Teilnahme in solch eine Höhe stieg, wie sie in diesen Kirchen seit einigen Jahren nicht mehr gesehen worden war.

Von aussen gesehen war ich ein vielversprechender junger Geistlicher, der eine ausgezeichnete Ausbildung erhalten hatte, grosse Menschenmengen zur sonntäglichen Morgenmesse anzog und erfolgreich bei jedem Halt entlang des geistlichen Weges gewesen war. Dennoch, von innen gesehen war ich in einen dauernden Krieg verwickelt, um meine Integrität angesichts meiner geistlichen Verantwortungen zu wahren. Dieser Krieg war weit

entfernt von den mutmaßlich ausgefochtenen späteren Tele-Evangelisten bei ihrem erfolglosen Versuch die persönliche sexuelle Moral zu bewahren. Ebenso war es ein sich gänzlich unterscheidender Krieg von denjenigen der Schlagzeilen machenden pädophilen Priester der gegenwärtigen Zeit. Jedoch mag mein Kampf, die persönliche Integrität zu wahren, der häufigste sein, dem besser gebildete Mitglieder der Geistlichkeit ausgesetzt waren.

Es liegt etwas Ironie in der Tatsache, dass die vermutlich besten, klügsten und idealistischsten der zukünftigen Geistlichen ausgewählt werden für die allerbeste seminarielle Ausbildung, z.B. diejenige, welche zu dieser Zeit an der Theologischen Fakultät der Harvard Universität angeboten wurde. Die Ironie ist, dass der Seminarist so viel aktueller geschichtlicher Wahrheit ausgesetzt ist, wie bekannt ist über: 1.) die Bildung der „Hauptströmung“ der frühen Kirche, und wie sie geformt wurde durch geopolitische Überlegungen; 2.) das „ursprüngliche“ Lesen verschiedener biblischer Texte, von welchen viele in scharfem Kontrast stehen zu dem was die Christen lesen, wenn sie ihre Bibel in die Hand nehmen, obwohl stufenweise einige dieser Informationen in neuere und bessere Übersetzungen eingebracht wurden; 3.) die Entwicklung solcher Konzepte wie der dreieinigen Gottheit und die „Sohnschaft“ von Jesus, Friede sei auf ihm; 4.) die nicht-religiösen Überlegungen, die vielen christlichen Überzeugungen und Doktrinen zu Grunde liegen; 5.) die Existenz jener frühen Kirchen und christlichen Bewegungen, die das Konzept der dreieinigen Gottheit nie akzeptiert haben, und die das Konzept der Göttlichkeit von Jesus, Friede sei auf ihm, nie akzeptiert haben; and 6.) etc. (Einige dieser Früchte meiner seminariellen Ausbildung sind mit mehr Einzelheiten wiedergegeben in meinem neuen Buch **Das Kreuz und der Halbmond: Ein interreligiöser Dialog zwischen Christentum und Islam**, Amana Publications, 2001.)

Als solches ist es nicht wirklich verwunderlich, dass fast die Mehrheit der Seminarabsolventen das Seminar verlassen, und zwar nicht um „Kanzeln zu füllen“, wo sie aufgefordert würden das zu predigen, von dem sie wissen, dass es nicht wahr ist, sondern um in verschiedene beratende Berufe einzutreten. So war es auch bei mir der Fall, da ich weitermachte um ein Master-Diplom und Doktorat in klinischer Psychologie zu erwerben. Ich fuhr fort mich einen Christen zu nennen, weil dies ein benötigtes bisschen Selbstidentität war, und weil ich immerhin ein ordiniertes Geistlicher war, obwohl meine Vollzeitätigkeit die eines Professionellen für mentale Gesundheit war. Dennoch hatte meine Seminar-Ausbildung sich jeglichen Glaubens angenommen, den ich hätte haben können bezüglich der dreieinigen

Gottheit und der Göttlichkeit von Jesus, Friede sei mit ihm. (Umfragen decken regelmässig auf, dass Geistliche weniger wahrscheinlich an diese oder andere Dogmen der Kirche glauben als die Laien, denen sie dienen, und Geistliche, die solche Begriffe wie „Sohn Gottes“ eher bildlich verstehen, während ihre Gemeindeglieder es wörtlich verstehen.) So wurde ich zum Weihnachten-und-Ostern-Christen, der die Kirche nur vereinzelt besuchte und dann mit meinen Zähnen knirschte und mir auf die Zunge biss, als ich Predigten hörte, die für das eintraten, von dem ich wusste, dass es nicht der Fall war.

Nichts des Obigen sollte dazu dienen daraus zu schliessen, dass ich etwa weniger religiös oder spirituell ausgerichtet war als ich es einmal gewesen war. Ich betete regelmässig, mein Glaube an eine höchste Gottheit blieb fest und sicher, und ich führte mein persönliches Leben im Einklang mit der Sittenlehre, die ich einmal in der Kirche und Sonntagsschule gelehrt worden war. Ich wusste es einfach besser, als mich einzukaufen in Mensch-gemachte Dogmen und Glaubensartikel einer organisierten Kirche, die so schwer befrachtet waren mit heidnischen Einflüssen, polytheistischen Vorstellungen, und geo-politischen Erwägungen eines vergangenen Zeitalters.

Als die Jahre vergingen, war ich mehr und mehr besorgt über den zunehmenden Verlust an Religiösität in der amerikanischen Gesellschaft ganz allgemein. Religiösität ist eine lebende, atmende Spiritualität und Moral in Individuen drin, und sollte nicht mit Religiösität verwechselt werden, welche sich mit Riten, Ritualen und formalen Bekenntnissen einer etwas organisierten Einheit beschäftigt, z.B. der Kirche. Die amerikanische Kultur schien zunehmend ihren moralischen und religiösen Kompass verloren zu haben. Zwei von drei Ehen endeten in der Scheidung; Gewalt wurde zum zunehmend eigenen Teil unserer Schulen und Strassen; Selbstverantwortung schwand; Selbstdisziplin wurde übertönt von einer „wenn-sich's-gut-anfühlt,dann-tu-es“-Moral; verschiedene christliche Führer und Institutionen versumpften in sexuellen und finanziellen Skandalen; die Gefühle rechtfertigten Verhalten, wie abscheulich es auch sein möge.

Die amerikanische Kultur wurde zur korrupten Institution, und ich fühlte mich ziemlich alleine in meiner persönlichen religiösen Wachsamkeit.

Es war zu diesem Zeitpunkt, als ich begann mit der lokalen muslimischen Gemeinschaft in Kontakt zu treten. Während einiger Jahre zuvor waren meine Frau und ich aktiv an der Forschung über das arabische Pferd beteiligt gewesen. Schliesslich,

um Übersetzungen verschiedener arabischer Dokumente zu erlangen, brachte uns diese Forschung in Kontakt mit arabischen Amerikanern, die nun einmal Muslime waren. Unser erster solcher Kontakt war mit Jamal im Sommer 1991.

Nach einem anfänglichen Telefongespräch, besuchte uns Jamal zu Hause und bot uns an, einige Übersetzungen für uns zu machen und uns dabei behilflich zu sein, uns durch die Geschichte des arabischen Pferdes im Mittleren Osten zu geleiten. Bevor Jamal an diesem Nachmittag ging, fragte er: Ob er unser Badezimmer benutzen könne, bevor er seine zeitlich planmässigen Gebete sprechen könne, und ob er ein Stück Zeitung leihen könne, um es als Gebetsteppich gebrauchen zu können, um sein planmässiges Gebet zu sprechen, bevor er unser Haus verlasse. Wir folgten natürlich seiner Bitte, doch wir fragten uns, ob es etwas Geeigneteres gäbe, das wir ihm zum Benutzen geben könnten als eine Zeitung. Ohne dass wir es zu dieser Zeit je realisiert hätten, praktizierte Jamal eine sehr schöne Form der Dawa (Predigt oder Ermahnung). Er machte keinen Kommentar über die Tatsache, dass wir keine Muslime waren, und er predigte uns nichts über seinen religiösen Glauben. Er beschenkte uns „lediglich“ mit seinem Beispiel, ein Beispiel, das Bände sprach, wenn man willens war, für die Lektion empfänglich zu sein.

Über die nächsten 16 Monate nahm der Kontakt mit Jamal allmählich an Frequenz zu, bis es auf zweiwöchentlich bis wöchentlicher Basis eintraf. Während diesen Besuchen hat Jamal mir nie über den Islam gepredigt, hat mich nie über meine eigenen religiösen Bekenntnisse und Überzeugungen befragt und mir nie verbal vorgeschlagen, ein Muslim zu werden. Dennoch begann ich viel zu lernen. Zunächst war da das ständige Verhaltensbeispiel von Jamal, wie er seine planmässigen Gebete einhielt. Zweitens war da das Verhaltensbeispiel, wie Jamal sein alltägliches Leben auf hochgradig moralische und ethische Weise führte, sowohl in seinem geschäftlichen, wie auch in seinem sozialen Umfeld. Drittens war da das Verhaltensbeispiel, wie Jamal mit seinen beiden Kindern umging. Für meine Frau lieferte die Frau von Jamal ein ähnliches Beispiel. Viertens, immer im Rahmen, mir beim Verständnis der Geschichte der arabischen Pferde im Mittleren Osten zu helfen, begann Jamal mit mir zu teilen: 1. Geschichten von arabischer und islamischer Geschichte; 2. Aussprüche des Propheten Muhammad, Allah's Segen und Heil auf ihm; und 3. Qur'aan-Verse und ihre dem Zusammenhang gemässe Bedeutung. Tatsächlich beinhaltete jeder unserer Besuche mindestens 30 Minuten Unterhaltung, die sich um einen gewissen

Aspekt des Islam drehte, aber immer vorgebracht im Sinne davon, mir zu helfen, den islamischen Kontext der Geschichte der arabischen Pferde intellektuell zu verstehen. Mir wurde nie gesagt „dies ist, wie die Dinge sind“, mir wurde lediglich gesagt, „ dies ist, was Muslime typischerweise glauben“. Weil mir nie eine „Predigt gehalten“ wurde, und weil Jamal sich nie nach meinem eigenen Glauben erkundigte, brauchte ich mich nie darum zu sorgen, eine Rechtfertigung meiner eigenen Position zu versuchen. Es wurde alles wie eine intellektuelle Übung gehandhabt, und nicht bekehrend.

Allmählich begann uns Jamal anderen muslimischen Familien in der lokalen muslimischen Gemeinschaft vorzustellen. Da war Wa'el und seine Familie, Khalid und seine Familie, und wenige andere. Logischerweise beobachtete ich Individuen und Familien, die ihr Leben auf einer viel höheren ethischen Ebene lebten, als die amerikanische Gesellschaft, in der wir alle eingebettet waren. Vielleicht war da etwas in der Praxis des Islam, das ich verpasst hatte während meines Studiums und meiner Seminartage.

Im Dezember 1992 begann ich mir einige ernsthafte Fragen zu stellen darüber, wo ich war und was ich tat. Diese Fragen wurden veranlasst durch folgende Erwägungen: 1. Im Verlauf der früheren 16 Monate konzentrierte sich unser soziales Leben zunehmend auf die arabische Komponente der lokalen islamischen Gemeinschaft. Bis Dezember verbrachten wir wahrscheinlich 75 % unseres sozialen Lebens mit arabischen Muslimen; 2. Aufgrund meiner Seminarschulung und -ausbildung wusste ich, wie sehr die Bibel manipuliert worden war (und wusste oft genau wann, wo und weshalb), hatte ich keinen Glauben an irgendeine dreieinige Gottheit, und hatte keinen Glauben an irgendetwas mehr als eine bildliche „Sohnschaft“ von Jesus, Friede sei auf ihm. Kurzum, während ich sicherlich an Gott glaubte, war ich ein ebenso strikter Monotheist, wie es meine muslimischen Freunde waren. 3. Meine persönlichen Werte und moralischer Sinn waren viel mehr im Einklang mit meinen muslimischen Freunden als mit der „christlichen“ Gesellschaft um mich herum. Schliesslich hatte ich die nicht-konfrontierenden Beispiele von Jamal, Khalid und Wa'el als Veranschaulichung. Kurzum fand meine nostalgische Sehnsucht nach der Art von Gemeinschaft, in welcher ich aufgewachsen war, Befriedigung in der muslimischen Gemeinschaft. Die amerikanische Gesellschaft mag moralisch bankrott sein, doch dies schien nicht der Fall zu sein für diesen Teil der muslimischen Gemeinschaft, mit welchem ich Kontakt gehabt hatte. Ehen waren stabil, Ehegatten waren einander verbunden, und Ehrlichkeit, Integrität, Selbstverantwortung und Familienwerte wurden Nachdruck verliehen.

Meine Frau und ich hatten versucht unser Leben auf dieselbe Art und Weise zu leben, doch für einige Jahre fühlte ich, dass wir dies taten in der Umgebung eines moralischen Vakuums. Die muslimische Gemeinschaft schien anders zu sein. Die verschiedenen Fäden wurden zu einem einzigen Strang verwoben. Arabische Pferde, meine Erziehung in der Kindheit, mein Ausflug in die christliche Geistlichkeit und meine Seminausbildung, meine nostalgische Sehnsucht nach einer moralischen Gesellschaft und mein Kontakt mit der muslimischen Gemeinschaft wurden kompliziert verflochten. Meine Selbstbefragung spitzte sich zu, als ich endlich der Sache auf den Grund ging und mich fragte, was mich denn genau vom Glauben meiner muslimischen Freunde trennte. Ich nehme an, dass ich diese Frage mit Jamal oder mit Khalid hätte aufwerfen können, aber ich war nicht bereit diesen Schritt zu tun. Ich hatte nie meinen eigenen religiösen Glauben mit ihnen diskutiert, und ich dachte nicht, dass ich dieses Gesprächsthema in unsere Freundschaft einführen wollte. Als solches begann ich, vom Bücherregal alle Bücher über den Islam zu zerren, die ich in meiner Studienzeit und meinen Seminartagen erstanden hatte. Wie fern mein eigener Glaube von der traditionellen Stellung der Kirche auch war, und so selten ich die Kirche tatsächlich auch besuchte, so identifizierte ich mich noch immer mit einem Christen, und so wendete ich mich den Arbeiten westlicher Gelehrter zu. In diesem Monat Dezember las ich etwa ein halbes Dutzend Bücher über den Islam von westlichen Gelehrten, einschliesslich einer Biographie vom Propheten Muhammad, Allah's Segen und Heil auf ihm. Desweiteren begann ich zwei verschiedene englische Übersetzungen der Bedeutung des Qur'aan zu lesen. Ich habe nie mit meinen muslimischen Freunden über meine persönliche Suche nach Selbstentdeckung gesprochen. Ich erwähnte nie, welche Art von Büchern ich las, noch sprach ich je darüber, weshalb ich diese Bücher las. Jedoch liess ich gelegentlich eine sehr umschriebene Frage bei einem von ihnen fallen.

Während ich nie mit meinen muslimischen Freunden über diese Bücher sprach, hatten meine Frau und ich zahlreiche Unterhaltungen über was ich las. In der letzten Dezemberwoche 1992 war ich gezwungen mir einzugestehen, dass ich keinen Bereich von wesentlicher Unstimmigkeit zwischen meinem eigenen religiösen Glauben und den allgemeinen Grundsätzen des Islam finden konnte. Während ich bereit war, anzuerkennen, dass Muhammad, Allah's Segen und Heil auf ihm, ein Prophet (einer der durch Inspiration von Gott sprach) Gottes war, und während ich absolut keine Schwierigkeit hatte zu bestätigen, dass es keinen Gott gibt ausser Gott/Allah, Erhaben ist Er und Der Höchste, zögerte ich noch immer, irgend eine Entscheidung zu fällen. Ich konnte mir selbst gerne eingestehen, dass

ich weit mehr gemeinsam hatte mit dem Islamischen Glauben, wie ich ihn damals verstand, als ich es mit dem traditionellen Christentum der organisierten Kirche hatte. Ich wusste nur zu gut, dass ich von meiner Seminarschulung und Ausbildung her das meiste mühelos bestätigen konnte, was der Qur'aan über das Christentum, die Bibel und Jesus, Friede sei auf ihm, zu sagen hatte. Nichtsdestotrotz zögerte ich. Desweiteren erklärte ich mein Zögern rational, indem ich mir gegenüber behauptete, dass ich die genauen Einzelheiten des Islam wirklich nicht kannte, und dass meine Bereiche der Übereinstimmung auf allgemeine Auffassungen beschränkt waren. Als solches fuhr ich fort zu lesen, und dann wieder zu lesen.

Der eigene Identitätssinn, wer man ist, ist eine kräftige Bestätigung der eigenen Stellung im Kosmos. In meiner beruflichen Praxis wurde ich gelegentlich beigezogen, um gewisse Drogenerkrankungen zu behandeln, die sich vom Rauchen über Alkoholismus und bis zu Drogenmissbrauch bewegten. Als Kliniker wusste ich, dass die grundlegende körperliche Abhängigkeit überwunden werden musste, um die anfängliche Abstinenz zu schaffen. Das war der einfache Teil der Behandlung. Wie Mark Twain einmal sagte: „Aufhören zu rauchen ist einfach, ich habe es hunderte von Malen getan.“ Jedoch wusste ich auch, dass der Schlüssel dazu, die Abstinenz über eine ausgedehnte Zeitdauer aufrecht zu erhalten, die Überwindung der psychologischen Abhängigkeit des Klienten war, welche sich schwer auf dem zugrunde liegenden Identitätssinn des Klienten gründete, z.B. der Klient identifizierte sich damit, dass er „ein Raucher“ oder, dass er „ein Trinker“ war, etc. Das Suchtverhalten war ein wesentlicher Bestandteil des grundlegenden Identitätssinnes des Klienten, des Selbstsinnes des Klienten geworden. Diesen Identitätssinn zu ändern war entscheidend für die Aufrechterhaltung der psychotherapeutischen „Heilung“. Das war der schwierige Teil der Behandlung. Den grundlegenden Identitätssinn von jemandem zu ändern, ist die schwierigste Aufgabe. Die Psyche neigt dazu, am Alten und Gewohnten zu kleben, was psychologisch bequemer und sicherer erscheint als das Neue und Ungewohnte.

Auf der beruflichen Ebene hatte ich das obige Wissen, und nutzte es im täglichen Gebrauch. Dennoch war ich ironischerweise noch nicht bereit, es bei mir selbst anzuwenden, und auf das Thema meines Zögerns betreffend meiner religiösen Identität. Während 43 Jahren war meine religiöse Identität klar als „Christ“ bezeichnet worden, wenn ich auch noch so viele Qualifikationen zu diesem Begriff hinzugefügt hatte im Laufe der Jahre. Diese Etikette der persönlichen Identität aufzugeben, war keine leichte Aufgabe. Es war ein wesentlicher Bestandteil davon, wie ich mein wahres Wesen

definierte. Im Nachhinein ist es klar, dass mein Zögern dem Zweck diente, zu versichern, dass ich meine gewohnte religiöse Identität, ein Christ zu sein, behalten konnte, wenn auch ein Christ, der glaubte, wie ein Muslim glaubte.

Es war nun ganz Ende Dezember, und meine Frau und ich füllten unsere Anträge für U.S.-Pässe aus, so dass eine geplante Reise in den Mittleren Osten Wirklichkeit werden konnte. Eine der Fragen hatte zu tun mit der Religionszugehörigkeit. Ich dachte nicht einmal darüber nach und fiel automatisch zurück zum Alten und Gewohnten, als ich „Christ“ ankreuzte. Es war einfach, es war gewohnt und es war bequem.

Jedoch wurde diese Behaglichkeit augenblicklich unterbrochen, als meine Frau mich fragte, wie ich die Frage nach der religiösen Identität auf dem Antragsbogen beantwortet hatte. Ich antwortete umgehend „Christ“, und gluckste hörbar. Nun, einer der Beiträge von Freud zum Verständnis der menschlichen Psyche war seine Erkenntnis, dass Lachen oft eine Befreiung von Spannung ist. Wie unrecht Freud in vielen Aspekten seiner Theorie der psychosexuellen Entwicklung auch gehabt haben mag, so waren seine Einsichten in das Lachen ziemlich richtig geraten. Ich hatte gelacht! Was war diese psychologische Spannung, für welche ich mich durch das Medium Lachen befreien musste?

Dann fuhr ich hastig damit fort, meiner Frau eine kurze Versicherung zu bieten, dass ich ein Christ war und kein Muslim. Als Antwort darauf informierte sie mich höflich, dass sie lediglich frage, ob ich „Christ“ geschrieben hatte oder „Protestant“ oder „Methodist“. Vom Beruflichen her wusste ich, dass sich eine Person nicht gegen eine Anschuldigung wehrt, die nicht gemacht worden war. (Wenn während einer psychotherapeutischen Sitzung mein Klient herausplatzte „ich bin darüber nicht wütend“, und ich hatte das Thema Wut nicht einmal angeschnitten, dann war klar, dass mein Klient das Bedürfnis verspürte, sich gegen eine Anklage zu wehren, die sein eigenes Unbewusstes gemacht hatte. Kurzum war er wirklich wütend, er war aber nicht bereit, dies einzugestehen oder damit umzugehen.) Wenn meine Frau nicht die Beschuldigung „du bist ein Muslim“ gemacht hatte, so musste diese Beschuldigung von meinem eigenen Unbewussten gekommen sein, da ich die einzige andere anwesende Person war. Ich war mir dessen bewusst, doch ich zögerte noch immer. Die religiöse Etikette, die meinem Identitätssinn während 43 Jahren angehaftet hatte, würde sich nicht einfach ablösen lassen.

Etwa ein Monat war vergangen seit der Frage meiner Frau an mich. Es war nun Ende Januar 1993. Ich hatte all die Bücher der westlichen Gelehrten über den Islam beiseite gelegt, da ich sie alle gründlich gelesen hatte. Die zwei englischen Übersetzungen der Bedeutung des Qur'aan waren zurück auf dem Bücherregal, und ich war damit beschäftigt, nun noch eine dritte Übersetzung der Bedeutung des Qur'aan zu lesen. Vielleicht würde ich in dieser Übersetzung eine plötzliche Rechtfertigung finden für.....

Ich machte meine Mittagspause von meiner Praxis in einem lokalen arabischen Restaurant, das ich oft besuchte. Ich ging wie üblich hinein, saß an einem kleinen Tisch und schlug meine dritte Englischübersetzung der Bedeutung des Qur'aan dort auf, wo ich mit dem Lesen aufgehört hatte. Ich stellte mir vor, dass ich ebenso gut etwas lesen könnte in meiner Mittagspause. Momente später bemerkte ich, dass Mahmoud neben mir stand und darauf wartete, meine Bestellung aufzunehmen. Er warf einen Blick auf was ich las, sagte aber nichts darüber. Nachdem meine Bestellung aufgenommen war, kehrte ich zurück zur Einsamkeit meines Lesens.

Wenige Minuten später brachte mir Mahmoud's Frau, Iman, eine amerikanische Muslima, die Hijab (Schleier) und bescheidene Kleidung trug, die ich üblicherweise mit weiblichen Muslimen verband. Sie kommentierte, dass ich Qur'aan las und fragte höflich, ob ich Muslim sei. Das Wort war aus meinem Mund noch bevor es durch irgendeine soziale Etikette oder Höflichkeit hätte abgeändert werden können. „Nein!“ Dieses einzelne Wort wurde eindringlich ausgesprochen und mit mehr als einer Andeutung auf Reizbarkeit. Damit zog sich Iman höflich von meinem Tisch zurück.

Was war mit mir los? Ich hatte mich grob und etwas aggressiv verhalten. Was hatte diese Frau getan, um ein solches Verhalten von mir zu verdienen? Das war nicht ich. In Anbetracht meiner Kindheit brauchte ich noch immer „Herr“ und „Dame“, wenn ich zu Angestellten und Kassierern sprach, die mich in Läden bedienten. Ich konnte vorgeben, mein eigenes Lachen als Befreiung von Spannung zu ignorieren, aber ich konnte nicht damit beginnen, diese Art von unverschämtem Verhalten von mir selbst zu ignorieren. Mein Lesen wurde beiseite gelegt, und ich schmorte geistig während der ganzen Mahlzeit über diese Wende in den Geschehnissen. Je mehr ich schmorte, desto schuldiger fühlte ich mich für mein Benehmen. Ich wusste, dass ich, wenn Iman mir die Rechnung am Ende der Mahlzeit bringen würde, es wiedergutzumachen hätte. Wenn nicht aus einem anderen Grund, so einfach aus Höflichkeit. Darüber hinaus war ich

wirklich ziemlich verstört darüber, wie widerstrebend ich auf ihre harmlose Frage reagiert hatte. Was ging in mir vor, dass ich mit so viel Kraft auf eine so einfache und direkte Frage antwortete? Weshalb führte diese eine, einfache Frage zu einem so ungewöhnlichen Verhalten meinerseits?

Später, als Iman mit der Rechnung kam, versuchte ich es mit einer Rund-um-Entschuldigung: „Ich fürchte, ich war etwas abrupt beim Beantworten Ihrer Frage. Wenn Sie mich gefragt hätten, ob ich glaube, dass es nur einen Gott gibt, dann ist meine Antwort Ja. Wenn Sie mich gefragt hätten, ob Muhammad ein Prophet dieses Einen Gottes ist, dann ist meine Antwort Ja“. Sie sagte auf sehr nette und unterstützende Art: „Das ist in Ordnung. Manche Leute brauchen etwas länger als andere.“

Vielleicht ist der Leser freundlich genug, die psychologischen Spiele zu bemerken, die ich mit mir selbst spielte, ohne zu sehr in sich hinein zu lachen über meine geistigen Turnübungen und mein Verhalten. Ich wusste sehr wohl, dass ich auf meine eigene Art und Weise, mit meinen eigenen Worten gerade eben die Schahada, das islamische Glaubensbekenntnis, gesagt hatte, d.h. „Ich bezeuge, dass es keinen Gott gibt ausser Allah, und ich bezeuge, dass Muhammad der Gesandte Allahs ist.“ Dennoch konnte ich, nachdem ich das gesagt hatte und anerkannt hatte, was ich gesagt hatte, mich noch immer an meinem alten und gewohnten Etikett religiöser Identität festklammern. Schliesslich hatte ich nicht gesagt, dass ich Muslim sei. Ich war einfach ein Christ, wenn auch ein atypischer Christ, der gewillt war zu sagen, dass es Einen Gott gab, und nicht eine dreieinige Gottheit, und der gewillt war zu sagen, dass Muhammad einer der Propheten war, die von diesem Einen Gott inspiriert waren. Wenn ein Muslim mich als einen Muslim annehmen wollte, so war das seine oder ihre Sache, und sein oder ihr Etikett religiöser Identität. Jedoch war es nicht meines. Ich dachte, dass ich meinen Ausweg aus meiner Krise der religiösen Identität gefunden hatte. Ich war ein Christ, der vorsichtig erklären würde, dass ich einverstanden war mit dem islamischen Glaubensbekenntnis, und dass ich gewillt war, dieses zu bezeugen. Nachdem ich nun meine gequälte Erklärung gemacht und die englische Sprache zergliedert hatte bis innerhalb eines Millimeters seines Lebens, konnten andere mir irgendein Etikett anhängen, welches sie nur wünschten. Es war ihr Etikett, nicht meines.

Es war nun März 1993 und meine Frau und ich genossen einen fünf-wöchigen Urlaub im Mittleren Osten. Es was auch der islamische Fastenmonat Ramadan, indem Muslime von Tagesanbruch bis zum Sonnenuntergang fasten. Weil wir so oft zusammen waren mit, oder

begleitet wurden von Familienmitgliedern unserer muslimischen Freunde in den Staaten, hatten meine Frau und ich beschlossen, auch zu fasten, und sei es nur aus allgemeiner Höflichkeit. Zu dieser Zeit hatte ich auch begonnen, die fünf täglichen Gebete des Islam zu beten mit meinen neuen muslimischen Freunden aus dem Mittleren Osten. Schliesslich war da nichts in diesen Gebeten, womit ich nicht einverstanden wäre.

Ich war ein Christ, oder so sagte ich es zumindest. Ich war in eine christliche Familie hineingeboren worden, hatte eine christliche Erziehung erhalten, hatte als Kind jeden Sonntag die Kirche und die Sonntagsschule besucht, hatte ein renommiertes Seminar abgeschlossen, und war ein ordiniertes Geistlicher einer grossen protestantischen Konfession. Jedoch war ich auch ein Christ: Welcher nicht an eine dreieinige Gottheit oder an die Göttlichkeit von Jesus, Friede sei auf ihm, glaubte; welcher ganz gut wusste, wie die Bibel verfälscht worden war; welcher das islamische Glaubensbekenntnis in meinen eigenen, sorgfältig zergliederten Worten gesprochen hatte; der während des Monats Ramadan gefastet hatte; der islamische Gebete sprach fünf Mal am Tag; und der tief beeindruckt war vom beispielhaften Verhalten, welches ich in der muslimischen Gemeinschaft erlebt hatte, sowohl in Amerika, wie auch im Mittleren Osten. (Zeit und Raum erlauben mir nicht den Luxus, all die Beispiele persönlicher Moral und Ethik zu dokumentieren, denen ich im Mittleren Osten begegnet war.) Wenn ich gefragt wurde, ob ich Muslim sei, konnte ich und hielt ich auch, einen fünfminütigen Monolog zur Erläuterung des Obigen und liess die Frage im Grunde unbeantwortet. Ich spielte intellektuelle Wortspiele und diese gelangen mir recht gut.

Es war nun spät in unserer Reise in den Mittleren Osten. Ein älterer Freund, der kein Englisch sprach, und ich gingen eine gewundene, kleine Strasse hinunter, in einer der wirtschaftlich benachteiligten Gegenden in der Umgebung von Amman, Jordanien. Als wir so gingen, näherte sich uns ein älterer Mann von der gegenüberliegenden Seite, sagte „Salam aleykum“, d.h. Friede sei auf euch, und reichte die Hand. Wir waren die einzigen drei Menschen da. Ich sprach nicht arabisch, und weder mein Freund, noch der Fremde sprachen englisch. Der Fremde sah mich an und fragte: „Muslim?“

Zu diesem genauen Zeitpunkt war ich voll und ganz in der Falle. Da waren keine intellektuellen Wortspiele zu machen, denn ich konnte nur auf englisch kommunizieren, und sie nur auf arabisch. Es war kein Übersetzer anwesend, um mich aus der Situation zu retten und mir zu

erlauben, mich hinter meinem sorgfältig vorbereiteten englischen Monolog zu verstecken. Ich konnte nicht behaupten, dass ich die Frage nicht verstanden hatte, denn es war allzu offensichtlich, dass ich es hatte. Meine Wahl war plötzlich, unvorhergesehen und unerklärlich reduziert auf nur zwei: Ich konnte sagen „Na’am“, d.h. Ja, oder ich konnte sagen „La“, d.h. Nein. Die Wahl war bei mir, und ich hatte keine andere. Ich musste wählen, und ich musste jetzt wählen. Es war ganz einfach. Gott Lob antwortete ich „Na’am“.

Mit dem Ausspruch dieses einen Wortes waren all die intellektuellen Wortspiele jetzt hinter mir. Und mit den Wortspielen hinter mir, waren auch die psychologischen Spiele bezüglich meiner religiösen Identität hinter mir. Ich war kein etwas atypischer Christ. Ich war Muslim. Gott Lob wurde auch meine 33-jährige Frau etwa zur selben Zeit Muslima.

Nur wenige Monate nach unserer Rückkehr nach Amerika lud uns ein Nachbar in sein Haus ein und sagte, dass er mit uns über unsere Konvertierung zum Islam reden wolle. Er war ein pensionierter methodistischer Geistlicher, mit dem ich in der Vergangenheit mehrere Unterhaltungen gehabt hatte. Obwohl wir gelegentlich oberflächlich über solche Themen wie die künstliche Konstruktion der Bibel aus unterschiedlichen, früheren, unabhängigen Quellen gesprochen hatten, hatten wir nie eine tiefgründige Unterhaltung über Religion. Ich wusste nur, dass er offensichtlich eine solide Seminausbildung erhalten hatte, und dass er jeden Sonntag im lokalen Kirchenchor sang.

Meine anfängliche Reaktion war, „Oh, jetzt gehts los.“ Nichtsdestotrotz ist es eine muslimische Pflicht ein guter Nachbar zu sein, und es ist eine muslimische Pflicht bereit zu sein, mit anderen über den Islam zu reden. Und so nahm ich die Einladung für den folgenden Abend an und verbrachte die meiste der wachen Zeit der nächsten 24 Stunden damit, mir zu überlegen, wie ich am besten an diesen Herrn in seiner ersuchten Thematik herantreten sollte. Die verabredete Zeit kam, und wir fuhren rüber zu unseren Nachbarn. Nach einigen Augenblicken Geplauder fragte er mich schliesslich, warum ich mich entschieden hatte Muslim zu werden. Ich hatte auf diese Frage gewartet und hatte meine Antwort sorgfältig vorbereitet. „Wie Sie aus Ihrer Seminausbildung wissen, waren da viele nicht-religiöse Überlegungen, die zu den Entscheidungen im Konzil von Nicea geführt und diese geformt haben. Er schnitt mir gleich das Wort ab mit der Aussage: „Sie konnten den Polytheismus definitiv nicht mehr ertragen, nicht wahr?“ Er wusste genau, weshalb ich ein Muslim war, und er widersprach meiner Entscheidung nicht! Für ihn selbst, in

seinem Alter und an seinem Platz im Leben entschied er sich dafür, ein „atypischer Christ“ zu sein. Wenn Allah will, hat er inzwischen seine Reise vom Kreuz zum Halbmond abgeschlossen.

Es gibt Opfer, die erbracht werden müssen als Muslim in Amerika. Schliesslich gibt es Opfer, die Muslime überall erbringen müssen. Jedoch sind diese Opfer stärker spürbar in Amerika, besonders unter amerikanischen Konvertierten. Einige dieser Opfer sind voraussagbar und beinhalten geänderte Kleidung und Enthaltung von Alkohol, Schweinefleisch und von Zinserhalt für das eigene Geld. Einige dieser Opfer sind weniger voraussagbar. Zum Beispiel informierte uns eine christliche Familie, dass sie nicht mehr mit uns verkehren könnten, wie sie mit niemandem verkehren könnten, der nicht „Jesus Christ als seinen persönlichen Retter nimmt.“ Ausserdem änderten ziemlich wenige Berufskollegen ihr Verhalten mir gegenüber. Ob es nun ein zufälliges Zusammentreffen war oder nicht, meine Zuweisungsgrundlage schrumpfte, und es gab einen Rückgang von beinahe 30% im Einkommen als Resultat davon. Einige dieser weniger voraussagbaren Opfer waren schwer anzunehmen, obwohl die Opfer ein kleiner Preis dafür waren, für was wir zurückbekamen.

Für diejenigen, die über die Annahme des Islam und die Hingabe des Selbst an Allah – gelobt und Erhaben ist Er - nachdenken, können da gut Opfer auf dem Weg sein. Viele dieser Opfer sind leicht vorausgesagt, während andere eher überraschend und unerwartet sind. Es gibt kein Verleugnen der Existenz dieser Opfer, und ich beabsichtige nicht, diese Pille für Sie zu versüßen. Trotzdem, seien Sie nicht übermässig beunruhigt durch diese Opfer. In der abschließenden Analyse sind die Opfer weniger wichtig, als Sie jetzt denken. Wenn Allah will, werden Sie finden, dass diese Opfer eine preiswerte Münze sind, die Sie bezahlen für die „Ware“, die sie erwerben.



VNIVERSITAS HARVARDIANA

CANTABRIGIAE IN REPVBLICA MASSACHVSETTENSIVM

PRAESES et Socii Collegii Harvardiani consentientibus
honorandis ac reverendis Inspectoribus in comitiis
sollemnibus

JERALD FREDERICK DIRKS

ad gradum Divinitatis Magistri cum laude

admiserunt eique dederunt et concesserunt omnia insignia
et iura quae ad hunc gradum spectant.

In cuius rei testimonium litteris Academiae sigillo munitis
die XIII Iunii anno Domini MDCCCCLXXIII Collegique
Harvardiani CCCXXXVIII auctoritate rite commissa nomina
subscripserunt.

Deus Curtis Bok
PRAESES

Fisher Sheddahf
DECANVS ORDINIS THEOLOGIAE



The United Methodist Church

License to Preach

This Certifies That Gerald Frederick Dinks,
having been duly recommended by the Charge Conference of
Moundridge Charge and having
been examined, as The Book of Discipline directs, by the Committee on the Ministry of
the Salina District
of the Kansas West Annual Conference of
The United Methodist Church, is hereby authorized in accordance with the rules and regu-
lations of The United Methodist Church to preach the gospel of Jesus Christ.

September 12, 1969 DATE C.M. Faglan, Jr. CHAIRMAN
Robert A. Jeffries SECRETARY

*Not Valid Beyond Authority

Renewal of License

Date	Conference	District	Signature of Chairman, District Committee on the Ministry

4- Schwester Chadijah, „Sue“ Watson, frühere Pastorin, Missionarin, Professorin. Universitätsdiplom in Theologie (USA – Philippinen)

„Was ist mit dir geschehen?“ Dies war üblicherweise die erste Reaktion, die mir begegnete, wenn meine früheren Klassenkameraden, Freunde oder Mit-Pastoren mich sahen, nachdem ich den Islam angenommen hatte. Ich nehme an, dass ich es ihnen nicht verübeln kann, denn ich war als Person hochgradig ungewöhnlich die Religion zu wechseln. Zuvor war ich Professorin, Pastorin, Kirchengründerin und Missionarin gewesen. Wenn irgendjemand ein radikaler Fundamentalist war, so war ich es.

Ich hatte fünf Monate zuvor eben gerade meinen Universitätsabschluss in Theologie an einem Eliteseminar gemacht. Es war nach dieser Zeit, dass ich eine Dame traf, die in Saudi-Arabien gearbeitet und den Islam angenommen hatte. Natürlich fragte ich sie nach der Behandlung der Frauen im Islam. Ich war schockiert über ihre Antwort, es war nicht was ich erwartet hatte, und so fuhr ich fort, ihr andere Fragen bezüglich Allah und Muhammad, Allah's Friede und Heil auf ihm, zu stellen. Sie sagte mir, dass sie mich zum Islamischen Zentrum mitnehmen werde, wo sie besser befähigt seien, meine Fragen zu beantworten.

Zur Genüge gebetet, was so viel bedeutet wie Jesus um Schutz zu bitten vor den dämonischen Geistern, wenn man sieht, was uns über den Islam beigebracht wurde, war es , dass es eine dämonische und satanische Religion ist. Da ich Evangelismus gelehrt hatte, war ich ziemlich schockiert über ihren Zugang, er war direkt und geradeaus. Keine Einschüchterung, keine Belästigung, keine psychologische Manipulation, keine unterschwellige Beeinflussung. Keine dieser „lasst uns eine Qur'aan-Lesung haben bei Ihnen zu Hause“, wie ein Gegenstück zum Bibel-Studium. Ich konnte es nicht glauben! Sie gaben mir ein paar Bücher und sagten mir, dass, wenn ich einige Fragen hätte, sie verfügbar seien, um sie im Büro zu beantworten. Diese Nacht las ich alle Bücher, die sie mir gegeben hatten. Es war das erste Mal, dass ich je ein Buch über den Islam gelesen hatte, das von einem Muslim geschrieben war, wir hatten nur Bücher über den Islam studiert und gelesen, die von Christen geschrieben waren. Am nächsten Tag verbrachte ich drei Stunden im Büro und stellte Fragen. Das ging täglich so weiter während einer ganzen Woche, und bis dahin hatte ich zwölf Bücher gelesen und verstanden, weshalb Muslime die am schwersten zum Christentum zu bekehrenden Menschen auf der Welt sind. Warum? Weil es nichts gibt, was man

ihnen anbieten kann!! Es gibt eine Beziehung zu Allah, Vergebung der Sünden, Rettung und Versprechen des ewigen Lebens. (Im Islam)

Natürlich war meine erste Frage auf die Gottheit von Allah konzentriert. Wer ist dieser Allah, Den die Muslime anbeten? Wir waren als Christen gelehrt worden, dass dies ein anderer Gott sei, ein falscher Gott. Wenn Er tatsächlich der Omnisziente – Alleswissende, der Omnipotente – Allmächtige, der Omnipresente – Allgegenwärtige Gott ist. Der Eine und Einzige, ohne Teilhaber und ohne Seinesgleichen. Es ist interessant zu bemerken, dass es während den ersten dreihundert Jahren der Kirche Bischöfe gab, die wie die Muslime lehrten, dass Jesus, Friede sei auf ihm, ein Prophet war und nicht Sohn Gottes!! Es war erst nach der Konvertierung von Kaiser Konstantin, dass er der eine war, der die Trinitätsdoktrin ausrief und einführte. Er, ein zum Christentum Konvertierter, der nichts über seine Religion wusste, führte ein heidnisches Konzept ein, das auf babylonische Zeiten zurückgeht. Weil der Raum mir nicht erlaubt auf Einzelheiten einzugehen, so Allah will, ein anderes Mal. Nur muss ich darauf hinweisen, dass das Wort Trinität in der Bibel nicht vorkommt, weder in irgendeiner der vielen Übersetzungen, noch in den originalen griechischen und hebräischen Sprachen!

Meine weitere wichtige Frage konzentrierte sich auf Muhammad, Allah's Friede und Heil auf ihm. Wer ist dieser Muhammad? Ich fand heraus, dass Muslime nicht zu ihm beten, wie Christen zu Jesus beten. Er ist kein Vermittler und tatsächlich ist es verboten, zu ihm zu beten. Wir erbitten den Segen über ihn am Ende des Gebets, aber ebenso erbitten wir den Segen auf Abraham. Er ist ein Prophet und Gesandter, der endgültige und letzte Prophet. Tatsächlich gab es bis heute, eintausendvierhundertachtzehn Jahre später (1.418) keinen Propheten nach ihm. Seine Botschaft ist für die ganze Menschheit, im Gegensatz zur Botschaft von Jesus und Moses, Friede sei auf ihnen beiden, die zu den Juden gesandt wurden. „Höre o Israel“, aber die Botschaft ist dieselbe Botschaft Allah's. „Der Herr, euer Gott ist Ein Gott, und ihr sollt keine anderen Götter haben vor mir.“ (Markus 12:29)

Weil das Gebet ein sehr wichtiger Teil meines christlichen Lebens war, war ich sowohl interessiert, wie auch neugierig zu wissen, was die Muslime beteten. Als Christen waren wir so unwissend bezüglich dieses Aspektes des muslimischen Glaubens, wie bezüglich anderer Aspekte. Wir dachten und wurden gelehrt, dass die Muslime sich vor der Ka' bah (in Mekka) verbeugten, dass dies ihr Gott und Mittelpunkt dieser falschen Gottheit war. Wiederum war ich schockiert zu

erfahren, dass die Art und Weise des Gebets von Gott Selbst vorgeschrieben ist. Die Worte des Gebets sind die der Lobpreisung und Erhebung. Das Herantreten an das Gebet (Ganzwaschung oder rituelle Waschung) in Sauberkeit ist unter der Führung von Allah. Er ist ein Heiliger Gott und es steht uns nicht zu, uns Ihm eigenmächtig anzunähern, sondern es ist nur angemessen, dass Er uns sagt, wie wir uns Ihm zu nähern haben.

Am Ende dieser Woche, nachdem ich acht Jahre mit formalem theologischem Studium verbracht hatte, wusste ich kognitiv (Kopfwissen), dass der Islam die Wahrheit ist. Aber ich habe den Islam zu dieser Zeit nicht angenommen, weil ich es in meinem Herzen nicht glaubte. Ich fuhr fort zu beten, die Bibel zu lesen und Vorträge am Islamischen Zentrum zu besuchen. Ich erfragte und suchte aufrichtig nach Gottes Leitung. Es ist nicht leicht deine Religion zu wechseln. Ich wollte nicht meine Rettung verlieren, wenn da eine Rettung war. Ich war weiterhin schockiert und verblüfft, über was ich erfuhr, denn es war nicht das, was ich gelehrt worden war, was der Islam glaubte. In meiner Magisterstufe war mein Professor respektiert als Autorität betreffend Islam, und dennoch war sein Lehren und dasjenige des Christentums im Allgemeinen voll von Missverständnissen. Sie und viele Christen sind ernsthaft, aber sie haben ernsthaft Unrecht.

Zwei Monate später, nachdem ich wieder einmal gebetet und Gottes Leitung gesucht hatte, spürte ich etwas in mich hinein fallen. Ich setzte mich auf, und es war das erste Mal, dass ich den Namen von Allah gebrauchte, und ich sagte: „Allah, ich glaube, dass Du der Eine und Einzige Wahre Gott bist.“ Da war Frieden, der auf mich herabkam, und seit diesem Tag vor vier Jahren bis heute habe ich es nie bereut, den Islam angenommen zu haben. Diese Entscheidung kam nicht ohne Prüfung. Ich wurde von meiner Arbeit entlassen, da ich zu dieser Zeit an zwei Bibelschulen unterrichtete, geächtet von meinen früheren Schulkameraden, Professoren und Mit-Pastoren, verstoßen von der Familie meines Ehemannes, missverstanden von meinen erwachsenen Kindern und zur Verdächtigen gemacht von meiner eigenen Regierung. Ohne den Glauben, der den Menschen befähigt, sich zu erheben gegen satanische Kräfte, hätte ich all dem nicht standgehalten. Ich bin Allah so sehr dankbar, dass ich Muslima bin. Möge ich als Muslima leben und sterben.

„Gewiss, mein Gebet und meine (Schlacht-)Opfer und mein Leben und mein Tod sind für Allah, Den Herrn aller Welten. Keine Teilhaber hat Er und dies ist mir befohlen worden und ich bin einer der ersten

Gottergebenen.“ (Qur’aan 6:162-163, Übersetzung, daher nur die ungefähre Bedeutung des Qur’aan)

Schwester Chadijah Watson arbeitet als Lehrerin für Frauen in einem der Da’ wah-Zentren (Einladung zum Islam) in Jeddah, Saudi-Arabien.

4- **Ibrahim Khalil Ahmed (Ibrahim Khalil Philobus), früherer koptischer Priester und Missionar (Ägypten)**

Quelle: The Islamic Bulletin, San Francisco, CA 94141-0186

Al-Hajj Ibrahim Khalil Ahmed, früher Ibrahim Khalil Philobus, war ein ägyptischer koptischer Priester, der Theologie studiert hatte und ein hohes Diplom der Princeton Universität erhalten hat. Er studierte Islam, um Lücken darin zu finden und ihn anzugreifen; stattdessen nahm er den Islam an mit seinen vier Kindern, wovon einer jetzt ein brillianter Professor an der Sorbonne Universität in Paris, Frankreich ist. Auf interessante Art und Weise gibt er sich selbst zu erkennen und sagt: „Ich wurde in Alexandrien geboren am 13. Januar 1919 und wurde in die amerikanischen Missionsschulen geschickt, bis ich dort meinen Mittelschulabschluss erhielt. 1942 erhielt ich mein Diplom von der Asiout-Universität, und dann spezialisierte ich mich in religiösen Studien, als Auftakt, bevor ich die Fakultät für Theologie besuchte. Es war keine leichte Aufgabe, in diese Fakultät einzutreten, da kein Student in sie eintreten konnte, ohne dass er eine spezielle Empfehlung der Kirche hatte, und auch sollte er nachher zahlreiche schwierige Prüfungen bestehen. Ich erhielt eine Empfehlung der Al-Attareen-Kirche in Alexandria, und eine weitere von der Kirchenversammlung Unter-Ägyptens, nach meinem Bestehen vieler Tests, um über meine Eignung Bescheid zu wissen ein Mann der Religion zu werden. Dann erhielt ich eine dritte Empfehlung von der Snodus-Kirchenversammlung, die Priester aus dem Sudan und Oberägypten erfasste.

Die Snodus sanktionierte meinen Eintritt in die Theologische Fakultät 1944 als Internatsstudent. Dort studierte ich unter den Händen amerikanischer und ägyptischer Lehrer bis zu meinem Abschluss im Jahre 1948.

Ich hätte“, wie er fortfährt, „nach Jerusalem berufen werden sollen, wäre da nicht der Krieg, der im selben Jahr in Palästina ausgebrochen war, weshalb ich nach Esna in Oberägypten gesandt wurde. Im selben Jahr schrieb ich mich für meine Doktorarbeit an der amerikanischen Universität in Kairo ein. Sie handelte von der missionarischen Aktivität unter Muslimen. Meine Kenntnis des Islam begann an der Theologischen Fakultät, wo ich den Islam studierte und alle Methoden, wie wir den Glauben der Muslime erschüttern und falsche Auffassungen im Verständnis ihrer eigenen Religion verstärken konnten.

1952 erhielt ich meinen Magister von der Princeton Universität in den U.S.A. und wurde als Lehrer an die Theologische Fakultät in Asiout berufen. Ich pflegte an der Fakultät den Islam zu lehren, wie auch die schlechten Fehlauffassungen, die von seinen Gegnern verbreitet wurden und von den Missionaren, die dagegen waren. Während dieser Zeit beschloss ich mein Islamstudium auszudehnen, so dass ich nicht nur die Bücher der Missionare darüber las. Ich hatte so viel Selbstvertrauen, dass ich bestärkt wurde, den anderen Standpunkt zu lesen. So begann ich Bücher von muslimischen Autoren zu lesen. Ich beschloss auch den Qur'aan zu lesen und seine Bedeutung zu verstehen. Dies ergab sich aus meiner Liebe zu Wissen und war bewegt durch mein Bedürfnis, mehr Beweise gegen den Islam beizufügen. Das Ergebnis jedoch war genau das Gegenteil. Meine Position begann zu wanken, und ich begann einen starken inneren Kampf zu spüren, und ich entdeckte die Falschheit all dessen, was ich studiert und den Leuten gepredigt hatte. Aber ich konnte mich mir nicht tapfer stellen, sondern versuchte stattdessen, die interne Krise zu überwinden und weiterzuarbeiten.“

„1954“, fügte Herr Khalil zu, „wurde ich als Generalsekretär der Deutsch-Schweizer Mission nach Assuan gesandt. Dies war nur meine augenscheinliche Position, denn meine wahre Mission war in Oberägypten gegen den Islam zu predigen, speziell unter Muslimen. Eine missionarische Konferenz wurde zu dieser Zeit im Katarakt Hotel in Assuan abgehalten, und mir wurde das Wort erteilt. An diesem Tag sprach ich zu viel, und zeichnete immer wieder all die wiederholten Missverständnisse gegen den Islam nach; und am Ende meiner Rede kam die innere Krise zu mir zurück und ich begann meine Position zu revidieren.“

Herr Khalil fuhr mit dem Sprechen über die genannte Krise fort und sagte: „Ich begann mich zu fragen: Weshalb sollte ich all diese Dinge sagen und tun, wo ich doch mit Sicherheit weiss, dass ich ein Lügner bin und dies nicht die Wahrheit ist? Ich ging vor Ende der Konferenz und ging alleine zu meinem Haus. Ich war komplett erschüttert. Als ich durch den öffentlichen Firyal Garten ging, hörte ich im Radoi einen Qur'aan-Vers. Er sagte: *„Sprich: Es wurde mir offenbart, dass eine Gruppe von Jinn zuhörte (dem Qur'aan). Sie sagten: wir haben wirklich eine wundervolle Lesung gehört! Sie gibt Rechtleitung dem Rechten, und wir haben daran geglaubt: Wir sollen Unserem Herrn nicht beigesellen irgendwelche Götter (Qur'aan Sure 72, Vers 1-2, Übersetzung, daher nur die ungefähre Bedeutung des Qur'aan). Was uns betrifft, seit wir die Rechtleitung gehört haben, haben wir sie angenommen: Und jeder, der an Seinen Herrn glaubt, hat keine*

Furcht weder vor einer kurzen (Abrechnung), noch vor irgendwelcher Ungerechtigkeit (Qur'aan Sura 72, Vers 13).

Ich spürte eine tiefe Zufriedenheit an diesem Abend, und nachdem ich nach Hause zurückgekehrt war, verbrachte ich die ganze Nacht mit mir selbst in meiner Bibliothek mit Qur'aan-Lesen. Meine Frau fragte mich nach dem Grund meines Aufbleibens während der ganzen Nacht, und ich bat sie eindringlich mich einfach in Ruhe zu lassen. Ich hielt für eine lange Zeit zum Nachdenken und Nachsinnen beim Vers: *„Wenn wir diesen Qur'aan auf einen Berg hinabsendeten, würdest du ihn wahrlich demütig werden und sich spalten sehen aus Frucht vor Allah.“* (Sure 59, Vers 21, Übersetzung, daher nur die ungefähre Bedeutung des Qur'aan). Und der Vers: *„Du wirst ganz gewiss finden, dass diejenigen Menschen, die den Gläubigen am heftigsten Feindschaft zeigen, die Juden und diejenigen sind, die (Allah etwas) beigeesellen. Und du wirst ganz gewiss finden, dass diejenigen, die den Gläubigen in Freundschaft am nächsten stehen, die sind, die sagen: „Wir sind Christen“. Dies, weil es unter ihnen Priester und Mönche gibt und weil sie sich nicht hochmütig verhalten. Wenn sie hören, was zum Gesandten (als Offenbarung) herabgesandt worden ist, siehst du ihre Augen von Tränen überfließen wegen dessen, was sie (darin) als Wahrheit erkannt haben. Sie sagen: „Unser Herr, wir glauben. Schreibe uns unter den Zeugnis Ablegenden auf. Warum sollten wir nicht an Allah glauben und an das, was von der Wahrheit zu uns gekommen ist, und begehren, dass uns unser Herr zusammen mit dem rechtschaffenen Volk (in den Paradiesgarten) eingehen lasse?“* (Sure 5, Vers 82-84, Übersetzung, daher nur die ungefähre Bedeutung des Qur'aan).

Dann führte Herr Khalil ein drittes Zitat aus dem Heiligen Qur'aan, das besagt: *„Diejenigen, die dem Gesandten, dem schriftunkundigen Propheten folgen, den sie bei sich in der Thora und dem Evangelium aufgeschrieben finden. Er gebietet ihnen das Rechte und verbietet ihnen das Verwerfliche, er erlaubt ihnen die guten Dinge und verbietet ihnen die schlechten, und er nimmt ihnen die Bürde und die Fesseln ab, die auf ihnen lagen. Diejenigen nun, die an ihn glauben, und ihm beistehen, und ihm helfen, und dem Licht folgen, das mit ihm herabgesandt wurde, das sind diejenigen, denen es wohl ergehen wird. Sag: Oh ihr Menschen, wahrlich ich bin der Gesandte Allah's an euch alle, Dem die Herrschaft der Himmel und Erde gehört. Es gibt keinen Gott ausser Ihm, Er macht lebendig und Er lässt sterben. So glaubt an Allah und Seinen Gesandten, den schriftunkundigen Propheten, der an Allah und Seine Worte glaubt, und der Ihm folgt,*

auf dass ihr rechgeleitet sein möget!“ (Qur’aan, Sure 7, Vers 157-158, Übersetzung, daher nur die ungefähre Bedeutung des Qur’aan).

Jetzt in dieser Nacht kam Herr Khalil drastisch zum Schluss: „Ich fällte meine definitive Entscheidung. Am Morgen sprach ich mit meiner Ehefrau, mit welcher ich drei Söhne und eine Tochter habe. Aber sobald sie spürte, dass ich dazu neigte, den Islam anzunehmen, weinte sie und erbat Hilfe beim Vorsteher der Mission. Sein Name war Herr Schawitz, aus der Schweiz. Er war ein sehr listiger Mann. Als er mich nach meiner wahren Haltung fragte, sagte ich ihm offen, was ich wirklich wollte, und dann sagte er: Betrachten Sie sich als arbeitslos, bis wir entdecken, was Ihnen widerfahren ist.“ Dann sagte ich: „Dies ist mein Rücktritt von meiner Arbeit.“ Er versuchte mich davon zu überzeugen, es hinauszuzögern, aber ich beharrte darauf. So verbreitete er das Gerücht unter den Leuten, dass ich verrückt geworden sei. Also erlitt ich eine sehr harte Prüfung und Bedrängnis, bis ich Assuan für immer verliess und nach Kairo zurückkehrte.“

Als er nach den Umständen seiner Konvertierung gefragt wurde, sagte er: „In Kairo wurde ich einem angesehenen Professor vorgestellt, der mir dabei half, die harte Probe zu überwinden, und dies tat er, ohne etwas über meine Geschichte zu wissen. Er behandelte mich wie einen Muslim, denn als solchen hatte ich mich ihm vorgestellt, obwohl ich bis dahin den Islam nicht offiziell angenommen hatte. Das war Dr. Muhammad Abdul Moneim Al Jamal, der damalige Untersekretär des Finanzministeriums. Er war hochgradig interessiert an islamischen Studien und wollte eine Übersetzung des Heiligen Qur’aans zur Veröffentlichung in Amerika machen. Er bat mich darum ihm zu helfen, weil ich fließend englisch konnte, nachdem ich meinen Magister von einer amerikanischen Universität erhalten hatte. Er wusste auch, dass ich eine vergleichende Studie von Qur’aan, Thora und Bibel vorbereitete. Wir arbeiteten zusammen an dieser vergleichenden Studie und an der Übersetzung des Qur’aans.“

Als Dr. Jamal erfuhr, dass ich meine Arbeit in Assuan verlassen hatte und arbeitslos war, half er mir mit einer Arbeit in der „Standard Schreibwarengesellschaft“ in Kairo aus. So war ich nach einer kurzen Weile gut etabliert. Ich erzählte meiner Ehefrau nicht von meiner Absicht den Islam anzunehmen, und so dachte sie, dass ich die ganze Sache vergessen hätte, und dass es nichts als eine vorübergehende Krise gewesen war, die nicht mehr existierte. Aber ich wusste sehr wohl, dass meine offizielle Konvertierung zum Islam lange, komplizierte Massnahmen erforderte, und es war in der Tat

eine Schlacht, die ich einige Zeit aufzuschieben vorzog, bis ich gut situiert war und ich die vergleichende Studie abgeschlossen hatte.“

Dann fuhr Herr Khalil fort: „1955 schloss ich meine Studie ab und meine materiellen - und Lebensumstände wurden gut etabliert. Ich trat aus der Firma aus und baute ein Schulungsbüro für den Import von Schreibwaren und Schulmaterial auf. Es war ein erfolgreiches Geschäft, in dem ich viel mehr Geld verdiente, als ich brauchte. So beschloss ich, meine offizielle Konvertierung zum Islam bekanntzugeben. Am 25. Dezember 1959 sandte ich Dr. Thompson, Vorsteher der amerikanischen Mission in Ägypten, ein Telegramm, das ihn darüber informierte, dass ich den Islam angenommen hatte. Als ich Dr. Jamal meine wahre Geschichte erzählte, war er völlig überrascht. Als ich meine Konvertierung zum Islam bekanntgab, begannen neue Schwierigkeiten. Sieben meiner früheren Kollegen in der Mission hatten ihr Bestes gegeben, mich davon zu überzeugen meine Erklärung zu widerrufen, doch ich weigerte mich. Sie drohten mir, mich von meiner Frau zu trennen, und ich sagte ihnen: Sie ist frei, das zu tun was sie wünscht. Sie drohten, mich zu töten. Aber als sie mich auf meiner Meinung beharrend vorfanden, liessen sie mich in Ruhe und schickten einen meiner alten Freunde zu mir, der auch ein Kollege von mir in der Mission war. Er weinte sehr viel vor mir. So rezitierte ich vor ihm den folgenden Qur'aan-Vers: *„Und wenn sie sich die Offenbarung anhören, die zum Gesandten herabgesandt wurde, siehst du ihre Augen überfließen von Tränen, wegen dessen, was sie von der Wahrheit erkannt haben. Sie sagen „Unser Herr, wir glauben, so schreibe uns mit den Zeunis Ablegenden auf. Und was sollte mit uns sein, dass wir nicht an Allah glauben und an das, was von der Wahrheit zu uns gekommen ist, und begehren, dass Unser Herr uns eingehen lasse mit den rechtschaffenen Leuten.“* (Sure 5, Vers 84, Übersetzung, daher nur die ungefähre Bedeutung des Qur'aan). Ich sagte zu ihm: „Du hättest vor Demütigung vor Gott weinen sollen beim Hören des Qur'aan und an die Wahrheit glauben, die du kennst, aber ablehnst.“ Er stand auf und verliess mich, als er sah, dass es zwecklos war. Meine offizielle Konvertierung zum Islam war im Januar 1960.“

Herr Khalil wurde dann nach der Haltung seiner Ehefrau und Kinder gefragt, und er antwortete: „Meine Frau verliess mich zu dieser Zeit und nahm die ganzen Möbel unseres Hauses mit sich. Aber alle meine Kinder schlossen sich mir an und nahmen den Islam an. Der Begeistertste unter ihnen ist mein ältester Sohn Isaac, der seinen Namen zu Osman umänderte, dann mein zweiter Sohn Joseph und mein Sohn Samuel, dessen Name Jamal ist, und meine Tochter

Majida, die jetzt Najwa heisst. Osman ist jetzt ein Doktor der Philosophie, der als Professor an der Sorbonne Universität in Paris arbeitet, und orientalische Wissenschaften und Psychologie lehrt. Er schreibt auch im „Le Monde“ Magazin. Was meine Frau anbetrifft, so verliess sie das Haus für sechs Jahre, und willigte 1966 ein, zurückzukommen, vorausgesetzt dass sie ihre Religion behält. Ich akzeptierte dies, denn im Islam gibt es keinen Zwang im Glauben. Ich sagte zu ihr: Ich will nicht, dass du mir zuliebe Muslima wirst, sondern nur, wenn du davon überzeugt bist. Sie spürt jetzt, dass sie an den Islam glaubt, aber sie kann dies nicht verkünden aus Angst vor ihrer Familie, aber wir behandeln sie wie eine muslimische Frau, und sie fastet im Ramadan, weil alle meine Kinder beten und fasten. Meine Tochter Najwa ist Studentin an der Fakultät für Handel, Joseph ist Doktor in Pharmakologie, und Jamal ist Ingenieur.

Während dieser Zeit, also von 1961 bis in die Gegenwart, war ich in der Lage, eine Anzahl von Büchern über den Islam zu veröffentlichen und über die Methoden der Missionare und der Orientalisten gegen ihn. Ich bereite jetzt eine vergleichende Studie über die Frau in den drei monotheistischen Religionen, mit dem Ziel, die Stellung der Frauen im Islam zu beleuchten. 1973 habe ich Hajj gemacht (die Pilgerfahrt nach Mekka), und ich bin aktiv im Predigen des Islam. Ich halte Seminare an Universitäten und wohltätigen Gesellschaften. Ich habe eine Einladung aus dem Sudan erhalten im Jahre 1974, wo ich viele Seminare abgehalten habe. Meine Zeit wird vollständig im Dienste des Islam genutzt, und Allah sei Dank, bekehrten sich dank meiner Anstrengungen viele Priester und andere Menschen zum Islam.“

Abschliessend wurde Her Khalil nach den herausragenden Merkmalen des Islam gefragt, die seine Aufmerksamkeit am meisten angezogen haben. Und er antwortete: „Mein Glaube an den Islam kam zustande durch das Lesen des Qur’aan und der Bibliographie des Propheten Muhammad, Allah’s Frieden und Segen auf ihm. Ich glaubte nicht mehr an die falschen Auffassungen über den Islam, und ich bin speziell angezogen vom Konzept der Einheit von Gott, welche das wichtigste Merkmal des Islam ist. Gott ist nur Einer. Nichts ist wie Er. Dieser Glaube macht mich zu einem Diener von Gott allein, und von niemand anderem. Die Einzigkeit Gottes befreit den Menschen von der Knechtschaft an irgendein menschliches Wesen, und das ist wahre Freiheit.

Ich mag auch sehr den Grundsatz des Vergebens im Islam und die direkte Beziehung zwischen Gott und Seinen Dienern.

„Sag: Oh meine Diener, die gegen ihre Seelen übertreten haben, verliert nicht die Hoffnung auf die Barmherzigkeit Allah's, wahrlich Allah vergibt die Sünden alle, Er ist ja der Allvergebende, Barmherzige. Und wendet euch eurem Herrn reuig zu und seid Ihm ergeben, bevor die Strafe zu euch kommt, dann wird euch nicht geholfen.“ (Qur'aan Sure 39, Verse 53-54, Übersetzung, daher nur die ungefähre Bedeutung des Qur'aan).

6- Martin John Mwaipopo, früherer lutheranischer Erzbischof (Tanzania).

(Es war am 23. Dezember 1986, zwei Tage vor Weihnachten, als Erzbischof Martin John Mwaipopo seiner Kirchengemeinde bekanntgab, dass er das Christentum für den Islam verlasse.

Die Kirchengemeinde war gelähmt vom Schock diese Nachricht zu hören, und zwar so sehr, dass der Verwalter von seinem Sitz aufstand, die Türen und Fenster schloss, und den Kirchenmitgliedern erklärte, dass der Verstand des Bischofs aus dem Gleichgewicht geraten sei, dies heisst, dass er verrückt geworden sei. Wie konnte er dies nicht denken und sagen, nachdem nur wenige Minuten zuvor der Mann seine Musikinstrumente ausgepackt und so bewegend für die Kirchenmitglieder gesungen hatte? Nur wenig wussten sie davon, dass im Herzen des Bischofs eine Entscheidung lag, die ihren Verstand sprengen würde, und dass die Unterhaltung nur eine Abschiedsparty war. Aber die Reaktion der Versammelten war ebenso schockierend! Sie riefen die Polizei, um den „verrückten“ Mann abzuführen. Er wurde in den Zellen eingesperrt bis Mitternacht, als Scheich Ahmed Sheik, der Mann, der ihn in den Islam eingeführt hatte, kam, um ihm herauszuhelfen. Dieser Zwischenfall war nur ein milder Anfang der Schocks, die noch für ihn auf Lager waren. Der Al Qalam Reporter Simphiwe Sesanti sprach mit dem in Tanzania geborenen früheren Erzbischof der lutheranischen Kirche Martin John Mwaipopo, der nach seiner Annahme des Islam als Al Hajj Abu Bakr John Mwaipopo bekannt wurde.)

Lob muss an den Zimbabwischen Bruder Sufyan Sambelo gehen, die Neugierde des Schreibenden geweckt zu haben, nachdem er Mwaipopo's Rede im Wyebank Islamic Center in Durban angehört hatte. Sufyan ist nicht Sensationsmacher, aber diese Nacht muss er etwas gehört haben – er konnte einfach nicht damit aufhören über den Mann zu sprechen. Wer wäre nicht scharf darauf, nachdem er gehört hatte, dass ein Erzbischof, der nicht nur ein Hochschuldiplom und Magisterdiplom, sondern auch ein Doktorat in Theologie erhalten hatte, sich später zum Islam wandte? Und da ausländische Diplome Ihnen so viel bedeuten, ein Mann, der ein Diplom in Kirchenverwaltung in England und die letzteren Grade in Berlin, Deutschland, erhalten hatte! Ein Mann, der bevor er Muslim wurde, Generalsekretär des Weltrates der Kirchen für Ostafrika war - Tanzania, Kenia, Uganda, Burundi, und Teile von Äthiopien and Somalia abdeckend. Im Rat der Kirchen sass er Schulter and Schulter mit dem aktuellen Vorsitzenden der Südafrikanischen

Menschenrechtskommission Barney Pityana und dem Vorsitzenden der Kommission für Wahrheit und Versöhnung Bischof Desmond Tutu.

Es ist die Geschichte eines Mannes, der vor 61 Jahren, am 22. Februar in Bukabo geboren wurde, einer Region, die ihre Grenzen mit Uganda teilt. Zwei Jahre nach seiner Geburt taufte ihn seine Eltern, und fünf Jahre später sahen sie ihm stolz bei seinen Aufgaben als Altardiener zu. Ihn dabei zu sehen, wie er dem Kirchengeistlichen dabei assistierte, „das Blut und den Körper Christi“ vorzubereiten, erfüllte die Eltern mit Stolz, und füllte Mwaipopo Senior mit Ideen für die Zukunft seines Sohnes.

„Als ich im Internat war, später, schrieb mir mein Vater und erklärte, dass er wolle, dass ich Priester werde. In allen und jedem Brief schrieb er das“, erinnert sich Abu Bakr. Aber er hatte seine eigenen Ideen von seinem Leben, und das war in die Polizeikräfte einzutreten. Aber im Alter von 25 Jahren gab Mwaipopo dem Willen seines Vaters nach. Anders als in Europa, wo Kinder mit 21 Jahren tun können was sie wollen, werden Kinder in Afrika gelehrt, den Willen ihrer Eltern über ihrem eigenen zu ehren.

„Mein Sohn, bevor ich meine Augen schliesse (sterbe), wäre ich erfreut, wenn du ein Priester werden könntest“, dies ist was der Vater dem Sohn sagte, und dies ist was den Sohn bewegte, eine Bewegung, die ihn 1964 nach England gehen sah, um ein Diplom in Kirchenadministration zu erwerben, und ein Jahr später nach Deutschland für einen B.A. Grad. Nach seiner Rückkehr ein Jahr später wurde er zum amtierenden Bischof gemacht.

Später ging er zurück, um Magistertitel zu erlangen. „All diese Zeit tat ich einfach Dinge ohne zu fragen.“ Es war, als er mit seinem Doktorat anfang, dass er begann Dinge zu hinterfragen. „Ich begann mich zu wundern..... da gibt es Christentum, Islam, Judentum, Buddhismus, jede der verschiedenen Religionen nimmt in Anspruch, die wahre Religion zu sein. Was ist Wahrheit? Ich wollte die Wahrheit“, sagt Mwaipopo. So begann seine Suche, bis er sie auf die „grösseren“ vier Religionen beschränkte. Er nahm sich eine Kopie de Qur'aan und, raten Sie mal was?

„Als ich den Qur'aan aufschlug, waren die ersten Verse, auf die ich stiess: *„Sag Er ist Allah ein Einer, Allah der Überlegene, von Dem alles abhängt, Er hat nicht gezeugt und ist nicht gezeugt worden, und niemand ist Ihm jemals gleich“* (Surat al-Ichlas, Übersetzung, daher nur die ungefähre Bedeutung des Qur'aan)“, erinnert er sich. Das war

als die Samen des Islam, ihm unbekannt, erstmals gesät wurden. Es war dann, als er entdeckte, dass der Qur'aan die einzige Schrift war, die nicht verfälscht worden war durch menschliche Wesen seit ihrer Offenbarung. „Und beim Abschluss meiner Doktorarbeit sagte ich das so. Und ich kümmerte mich nicht darum, ob sie mir den Dokortitel nun verleihen oder nicht – dies war die Wahrheit, und ich suchte nach der Wahrheit.

In diesem Stand der Meinung rief er seinen „geliebten“ Professor Van Burger.

„Ich schloss die Tür, sah ihm in die Augen und fragte ihn: „Von allen Weltreligionen, welches ist die wahre Religion?“, „Islam“, antwortete er.“

„Und warum sind Sie denn nicht Muslim?“ fragte ich weiter.

Er antwortete mir: „Erstens hasse ich Araber, zweitens: Sehen Sie all den Luxus, den ich habe? Denken Sie, dass ich all dies aufgeben würde für den Islam?“ Als ich über seine Antwort nachdachte, dachte ich auch über meine Situation nach. Seine Mission, seine Autos – all dies erschien in seiner Vorstellung. Nein, er konnte den Islam nicht annehmen, und für gut ein Jahr schlug er sich das aus dem Kopf. Aber dann quälten ihn Träume, die Qur'aan-Verse erschienen immer wieder, weiss gekleidete Menschen kamen immer wieder, „speziell freitags“, bis er es nicht mehr aushalten konnte.

So nahm er am 22. Dezember offiziell den Islam an. Diese Träume, die ihn leiteten, waren sie nicht bedingt durch die „abergläubische“ Natur der Afrikaner? „Nein, ich glaube nicht, dass alle Träume schlecht sind. Da sind welche, die dich in die richtige Richtung leiten, und welche, die das nicht tun, und diese insbesondere leiteten mich in die richtige Richtung, zum Islam“, sagt er uns.

Als Folge davon beraubte ih die Kirche seines Hauses und seines Autos. Seine Ehefrau konnte es nicht aushalten, sie packte ihre Sachen, nahm die Kinder und ging trotz Mwaipopo's Zusicherung, dass sie nicht Muslima zu werden brauche. Als er zu seinen Eltern ging, hatten auch sie die Geschichte gehört. „Mein Vater sagte mir, dass ich mich vom Islam distanzieren solle, und meine Mutter sagte, dass sie nicht „irgendwelchen Unsinn von mir hören wolle“, erinnert sich Mwaipopo. Er war auf sich gestellt! Danach gefragt, wie er jetzt gegenüber seinen Eltern fühlt, sagt er, dass er ihnen vergeben habe, und dass er in der Tat Zeit gefunden habe, sich mit seinem Vater zu versöhnen, bevor er ins Jenseits hinschied.

„Sie waren einfach alte Leute, die nicht wussten. Sie konnten nicht einmal die Bibel lesen..... alles, was sie wussten, war, was sie den Priester hatten lesen hören“, bemerkt er.

Nachdem er eine Nacht zu bleiben gefragt hatte, begann er am nächsten Tag seine Reise nach Kyale, wo seine Familie ursprünglich hergekommen war, nahe den Grenzen zwischen Tanzania und Malawi. Seine Eltern hatten sich in Kilosa, Morogoro, niedergelassen. Während seiner Reise strandete er in Busale, bei einer Familie, die selbstgebrautes Bier verkaufte. Dort traf er seine künftige Ehefrau, eine katholische Nonne mit dem Namen Gertrude Kibweya, jetzt bekannt als Schwester Zainab. Es war mit ihr, dass er nach Kyala reiste, wo der alte Mann, der ihnen ein Obdach gegeben hatte, gesagt hatte, dass er dort andere Muslime finden würden. Davor, am Morgen dieses Tages, hatte er den Gebetsruf (Azaan) gemacht, was die Dorfbewohner veranlasste herauszukommen und seinen Gastgeber zu fragen, warum er einen „verrückten“ Mann behalte. Es war die Nonne, die erklärte, dass ich nicht verrückt, sondern ein Muslim sei.“ Es war dieselbe Nonne, die Mwaipopo später half, seine medizinischen Rechnungen am anglikanischen Missionskrankenhaus zu begleichen, dank der Unterhaltung die er mit ihr gehabt hatte, nachdem er schrecklich krank geworden war.

Die Geschichte ging so, dass er sie gefragt hatte, warum sie einen Rosenkranz trug, worauf sie antwortete, dass dies so sei, weil Christus gekreuzigt worden sei. „Aber, sagen Sie mal, wenn jemand Ihren Vater mit dem Gewehr getötet hätte, würden Sie dann herumgehen mit einem Gewehr auf Ihrer Brust?“ Mmmh. Das brachte die Nonne zum Nachdenken, ihr Verstand war „herausgefordert“, und als der frühere Bischof der Nonne später einen Heiratsantrag machte, sagte sie „Ja“. Heimlich heirateten sie, und vier Wochen später schrieb sie einen Brief an ihre Obrigkeit und informierte sie über ihren Weggang. Als der alte Mann, der ihm Obdach gewährt hatte (der Onkel der Nonne), von der Heirat hörte, und als sie zum Haus kamen, wurde ihnen angeraten das Haus zu verlassen, weil „der alte Mann sein Gewehr lade“, und der Vater der Nonne ausser sich vor Wut war, „wild wie ein Löwe“.

Von der bischöflichen Villa ging Mwaipopo in eine selbst gebaute Lehmhütte leben. Vom Lebensverdienst als Generalsekretär für Ostafrika des Weltrates der Kirchen, begann er nun mit dem Lebensverdienst als Holzhacker und mit dem Bestellen der Äcker einiger Leute. Wenn er dies nicht tat, so predigte er öffentlich den Islam. Dies führte wiederholt zu kurzen Inhaftierungen wegen Blasphemie gegen das Christentum.

Während er auf der Pilgerfahrt war, schlug die Tragödie zu. Sein Haus wurde bombardiert, und als Folge davon wurden seine drei Kinder getötet. „Ein Bischof, dessen Mutter und meine eigene Mutter denselben Vater haben, war an diesem Plot beteiligt“, erinnert sich Mwaipopo. Er sagt, statt ihn zu demoralisieren, habe dies das Gegenteil bewirkt, da die Zahl der Menschen, die den Islam annahmen, anstieg, eingenommen sein Schwiegervater.

Er sagte, dass am selben Tag, an dem er freigelassen wurde, die Polizei kam, um ihn erneut festzunehmen. Und raten Sie mal? „Die Frauen sagten: Kommt nicht in Frage! Sie sagten, dass sie sich meiner Festnahme körperlich widersetzen würden gegen die Polizei. Es waren auch die Frauen, die mir dabei halfen, die Grenzen unbemerkt zu überqueren. Sie kleideten mich in Frauenkleider!“, laut Mwaipopo. Und dies ist einer der Gründe, die Mwaipopo Frauen bewundern lassen.

„Den Frauen muss eine hohe Position gegeben werden, ihnen muss eine gute Ausbildung im Islam gegeben werden. Wie sonst würden sie verstehen, warum der Mann mehr als eine Frau heiratet... Es war meine Frau Zainab, die vorschlug, dass ich meine zweite Frau Shela (ihre Freundin) heiraten solle, als sie für Islamstudien ins Ausland musste“, so spricht der Bischof. Wirklich?

Für die Muslime ist die Botschaft von Al Hajj Abu Bakr Mwaipopo: „Es gibt einen Krieg gegen den Islam. Überflutet die Welt mit Literatur. Gerade jetzt werden die Muslime dazu gebracht, sich dafür zu schämen als Fundamentalisten angesehen zu werden. Muslime müssen mit ihren individualistischen Tendenzen aufhören. Sie müssen sich zusammentun.“

Quelle: <http://mandla.co.za/al-qalam/sept97/bishop.htm>

7- Raphael Narbaez Ehemaliger Zeugen Jehovas Minister (USA).



Ein zweiundvierzig jähriger Latino, Raphael, ist ein in Los Angeles ansässiger Komiker und Dozent. Er wurde in Texas geboren, wo er im Alter von sechs Jahren sein erstes Treffen der Zeugen Jehova's besuchte. Er hielt seine erste Bibelpredigt mit acht Jahren, führte seine eigene Gemeinde mit zwanzig Jahren, und er stand an erster Stelle für eine Führungsposition unter den 904000 Zeugen Jehovas in den Vereinigten Staaten. Aber er tauschte seine Bibel gegen den Qur'aan ein, nachdem er einen Besuch in einer lokalen Moschee tapfer durchgestanden hatte.

Am 1. November 1991 nahm er den Islam an und brachte der Muslimischen Gemeinschaft das Organisations- und Redegeschick, das er bei den Zeugen Jehovas entwickelt hatte, bei. Er spricht mit der Eindringlichkeit eines frisch Konvertierten, aber einer, der Einwanderungsmuslime zum Lachen über sich selbst bringen kann.

Er erzählte seine Geschichte, indem er eine Gruppe von Charakteren mimte. Ich erinnere mich lebhaft, wie ich in einer Diskussion war, als wir alle im Wohnzimmer meiner Eltern saßen, und einige andere Zeugen Jehovas da waren. Sie sprachen über: „Es ist Armageddon! Die Zeit des Endes! Und Christus kommt! Und ihr wisst, die Hagelkörner werden da draussen sein, gross wie Autos! Gott wird allerlei Dinge benutzen, um dieses sündhafte System zu zerstören und die Regierungen zu entfernen! Und die Bibel spricht darüber, dass die Erde sich öffnet! Sie wird ganze Wohnblocks verschlingen!“

Ich bin zu Tode geängstigt! Und dann drehte sich meine Mutter um: „Siehst du was geschieht, wenn du nicht getauft wirst, und wenn du

nicht Gottes Wille befolgst? Die Erde wird dich verschlingen, oder einer dieser grossen Hagelkörner wird dich am Kopf treffen (Boing!), dich umhauen, und du wirst niemals mehr existieren. Dann werde ich ein anderes Kind machen müssen.“

Ich würde nicht das Risiko eingehen, von einem dieser grossen Hagelkörner getroffen zu werden. So wurde ich getauft. Und natürlich glauben die Zeugen Jehovas nicht an Besprühen mit Wasser. Sie tauchen dich völlig unter, halten dich dort für eine Sekunde, und bringen dich dann wieder nach oben.

Ich tat dies im Alter von dreizehn Jahren, am 7. September 1963, in Pasadena, Texas, am Rose Bowl. Es war eine grosse internationale Versammlung. Wir hatten 100000 Leute da. Wir fuhren den ganzen Weg von Lubbock, Texas.

Schliesslich begann ich grössere Reden zu halten – zehn Minuten vor der Kirchengemeinde. Und ein Kreisdiener empfahl mich, die stündlichen Vorträge zu halten, die an Sonntagen abgehalten wurden, wenn sie die allgemeine Öffentlichkeit einladen. Üblicherweise behielten sie diese (Predigten) den Ältesten der Kirchengemeinde vor. (Mit autoritärer Stimme:) „Sicher ist er jung. Aber er kann das meistern. Er ist ein guter christlicher Junge. Er hat keine Laster, und er ist seinen Eltern gehorsam, und er scheint ziemlich gute Bibelkenntnisse zu haben.“

So begann ich im Alter von 16 Jahren stündliche Vorträge vor der ganzen Gemeinde zu halten. Ich wurde zunächst einer Gruppe in Sweetwater, Texas, zugeteilt, und dann schliesslich bekam ich meine erste Gemeinde in Brownfield, Texas. Im Alter von zwanzig Jahren war ich geworden, was sie einen Pionier Minister nannten.

Die Zeugen Jehovas haben ein raffiniertes Trainingsprogramm, und sie haben auch eine Art Quotensystem. Man muss monatlich 10-12 Stunden dem Tür-zu-Tür-Predigen widmen. Es ist wie Verkaufsmanagement. IBM hat nichts übrig für diese Kerle.

Als ich Pionier Minister wurde, widmete ich die meiste meiner ganzen Zeit dem Tür-zu-Tür-Ministeramt. Ich musste etwa 100 Stunden pro Monat machen, und ich musste sieben Bibel-Studien machen. Ich fing mit Vorträgen in anderen Kirchengemeinden an. Ich begann viel Verantwortung zu bekommen, und ich wurde zugelassen an einer Schule in Brooklyn, New York, eine sehr elitäre Schule, die die Zeugen Jehovas für die Crème-de-la-Crème haben, das Allerbeste unserer Tage. Aber ich ging nicht hin.

Ein paar Dinge machten keinen Sinn mehr für mich. Zum Beispiel das Quoten-System. Es schien als ob ich jedes Mal, wenn ich um die Ecke biegen und eine andere Position der Verantwortung einnehmen wollte, diese weltlichen materiellen Dinge machen musste, um meine Güte unter Beweis zu stellen. Es ist wie, wenn du die Quoten diesen Monat erreichst, liebt dich Gott. Wenn du die Quoten im nächsten Monat nicht erreichst, liebt dich Gott nicht. Das machte nicht sehr viel Sinn. Einen Monat liebt mich Gott, und einen Monat liebt Er mich nicht?

Die andere Sache, die ich zu bemerken begann, war der Tunnelblick. Die Zeugen Jehovas sind die einzigen, die in Gottes neuer Ordnung gerettet werden, niemand sonst, denn sie alle praktizieren falsche Religionen. Na ja, ich dachte Mutter Teresa ist Katholikin. Dies ist unser schrecklicher Feind. So sagte ich, warte mal, Mutter Teresa hat ihr ganzes Leben damit verbracht Dinge zu tun, die Jesus gesagt hat: Für Arme, Kranke, Waisen sorgen. Aber sie wird nicht Gottes Gunst erfahren, weil sie Katholikin ist?

Wir kritisierten die Katholiken, weil sie einen Mann, den Priester, hatten, dem sie beichten mussten. Und wir sagten „Du solltest nicht zu einem Mann gehen müssen, um deine Sünden zu beichten! Deine Sünden sind gegen Gott!“ Und trotzdem gingen wir zu einem Gremium von Ältesten. Du bekanntest vor ihnen deine Schuld, und sie liessen dich warten und sagten (Ältester als Telefonist:) „Bleiben Sie eine Minute dran..... Was denken Sie, Herr? Nicht?... In Ordnung, es tut mir leid, wir haben unser bestes getan, aber Sie sind nicht reuig genug. Ihre Sünde ist zu gross, deshalb verlieren Sie entweder Ihre Gemeinschaft in der Kirche, oder Sie werden auf Probe gestellt.“

Wenn die Sünde gegen Gott ist, sollte ich nicht direkt zu Gott gehen und um Erbarmen bitten?

Was wahrscheinlich den Nagel auf den Kopf traf, dass ich bemerkte, dass sie begannen, die Bibel weniger zu lesen. Die Zeugen Jehovas haben Bücher für alles, die von der Wachturm Bibel und Traktat Gesellschaft herausgegeben werden. Die einzigen Leute auf dem ganzen Planeten, die wissen, wie man die Bibel Schrift korrekt interpretiert, dieses Komitee in Brooklyn, welches den Zeugen Jehovas weltweit sagt, wie sich zu kleiden, wie zu sprechen, was zu sagen, was nicht zu sagen, wie die Schrift anzuwenden, und wie die Zukunft sein wird. Gott hat es ihnen gesagt, und so können sie es uns sagen. Ich schätzte die Bücher. Aber wenn die Bibel das Buch des Wissens ist, und wenn es Gottes Anweisungen sind, na ja, sollten wir

unsere Antworten nicht aus der Bibel bekommen? Paul selber sagte, finde selbst für dich heraus, was ein wahres und annehmbares Wort von Gott ist. Lass nicht Menschen deine Ohren berieseln.

Ich fing an zu sagen, „Mach dir keine Sorgen, was der Wachturm sagt – lies die Bibel selbst. Die Ohren begannen sich zu spitzen. (Im gedehnten Akzent eines alten Südstaatlers:) „Ich denke, wir haben uns einen Abtrünnigen hierher geholt, Richter. Ups. Ich denke, diesem alten Junge fehlt was.“

Sogar mein Vater sagte: „Pass lieber auf, junger Mann, das sind die Dämonen, die da gerade sprechen. Das sind die Dämonen, die versuchen reinzukommen und Spaltung zu verursachen.“

Ich sagte: „Vater, es sind nicht die Dämonen. Die Leute brauchen nicht so viele dieser anderen Veröffentlichungen zu lesen. Sie können ihre Antworten im Gebet und in der Bibel finden.“

Spirituell fühlte ich mich nicht mehr wohl. Und so, da ich wusste, dass ich nicht vorankommen konnte, ging ich 1979, verstimmt und mit einem schlechten Beigeschmack im Mund, weil ich mein ganzes Leben meine Seele, mein Herz, meinen Verstand in die Kirche eingebracht hatte. Das war das Problem. Ich hatte es nicht in Gott eingebracht. Ich hatte es in eine menschengemachte Organisation eingebracht.

Ich kann zu keiner anderen Religion gehen. Als Zeuge Jehovas war ich geschult worden, durch die Schriften, um zu zeigen, dass sie alle falsch waren. Dieser Götzendienst ist schlecht. Dreieinigkeit existiert nicht.

Ich bin wie ein Mann ohne Religion. Ich war nicht ein Mann ohne Gott. Doch wo konnte ich hingehen?

1985 beschloss ich nach Los Angeles zu gehen und an der Johnny Carson Show mitzuwirken und mir einen Namen zu machen als grosser Kommödiant und Schauspieler. Ich habe immer gespürt, dass ich zu etwas geboren wurde. Ich wusste nicht, ob ich das Heilmittel gegen Krebs finden oder Schauspieler werden würde. Ich betete weiterhin, und es wurde nach einer Weile frustrierend.

So ging ich einfach zu einer katholischen Kirche in der Nähe meines Zuhauses und versuchte es. Ich erinnere mich, dass ich am Aschermittwoch dieses Kreuz aus Asche auf meiner Stirn hatte. Ich

versuchte, was immer ich konnte. Ich ging während zwei bis drei Monaten hin, und ich konnte einfach nicht mehr, Mann. Es war: Aufstehen. Hinsetzen.

In Ordnung, streck die Zunge raus.

Du bekamst viel Bewegung. Ich denke, ich habe etwa fünf Pfund verloren. Aber das war's dann auch. So bin ich jetzt verlorener denn je.

Aber es ging mir nie durch den Kopf, dass da kein Schöpfer ist. Ich habe Seine Telefonnummer, aber die Leitung ist immer besetzt. Ich mache meine kleinen Filmaufnahmen. Ein Film mit dem Titel Tödliche Absicht. Ein Telefonhändler in Chicago. Ein Exxon Händler. Ein paar Bank Händler. Inzwischen machte ich Aufbauarbeiten vor Ort.

Wir arbeiten in diesem Einkaufszentrum. Es ist Ferienzeit, und sie stellen diese Verkaufsstände in der Eingangshalle auf. Da war ein Mädchen an einem, und wir mussten direkt vor ihr durchgehen. „Guten Morgen, wie geht's?“ Wenn sie überhaupt etwas sagte, so war es „Hi.“ Und das war's.

Schlieslich sagte ich: „Fräulein, Sie sagen nie was. Ich wollte mich nur entschuldigen, wenn ich etwas Falsches gesagt habe.“

Sie sagte: „Nein. Sehen Sie, ich bin Muslima.“ „Sie sind was?“ „Ich bin Muslima, und wir Muslim Frauen sprechen nicht mit Männern, wenn es nicht etwas Konkretes zu sprechen gibt; ansonsten haben wir nichts zu tun mit Männern.“ „Ohhhhh, Muslima“

Sie sagte: „Ja, wir praktizieren die Religion des Islams.“

„Islam - wie buchstabiert man das?“

„l-s-l-a-m“

Zu dieser Zeit wusste ich, dass alle Muslime Terroristen waren. Sie hat nicht mal einen Bart. Wie konnte sie denn Muslim sein?

„Wie begann diese Religion?“

„Nun ja, da war ein Prophet.“

„Ein Prophet?“ „Muhammad.“

Ich begann mit etwas Nachforschung. Aber ich kam gerade von einer Religion. Ich hatte nicht die Absicht Muslim zu werden.

Die Ferienzeit ist vorbei. Der Verkaufsstand ging. Sie ist weg.

Ich fuhr fort zu beten, und ich fragte mich, weshalb meine Gebete nicht erhört wurden. Im November 1991 holte ich meinen Onkel

Rockie vom Krankenhaus nach Hause. Ich begann seine Schubladen zu leeren, um seine Sachen zu packen, und da war eine Gideon-Bibel. Ich sagte, Gott hat mein Gebet erhört. Diese Gideon-Bibel. (Natürlich taten sie diese in jedes Hotelzimmer.) Das ist ein Zeichen von Gott, dass Er bereit ist mich zu lehren. Und so stahl ich die Bibel.

Ich ging nach Hause und begann zu beten: O Gott, lehre mich ein Christ zu sein. Lehre mich nicht den Weg der Zeugen Jehovas. Lehre mich nicht den Weg der Katholiken. Lehre mich Deinen Weg. Du würdest diese Bibel nicht so schwer zum Lesen machen, dass gewöhnliche Leute, die ernsthaft sind im Gebet, sie nicht verstehen könnten.

Ich schaffte den ganzen Weg durch das Neue Testament. Ich begann mit dem Alten Testament. Na ja, vielleicht ist da ein Teil der Bibel über Propheten.

Bing!

Ich sagte, warte mal ne Minute, diese Muslimische Dame sagte, dass sie einen Propheten haben. Wie kommt es, dass er nicht hier ist?

Ich begann nachzudenken, Muslime - eine Milliarde auf der Welt. Mann, jeder Fünfte auf der Strasse könnte theoretisch ein Muslim sein. Und ich dachte: Eine Milliarde Menschen! Komm schon, der Satan kann's gut. Aber nicht sooo gut.

So sagte ich dann, ich werde ihr Buch lesen, den Qur'aan, und ich werde sehen, was für ein Pack Lügen dieses Ding ist. Es hat wahrscheinlich eine Anleitung, wie man eine AK-47 auseinandernehmen soll. So ging ich in einen arabischen Buchladen.

Sie fragten: „Wie kann ich Ihnen helfen?“

„In Ordnung, hier drüben haben wir welche.“

Sie hatten einige sehr schöne davon – dreissig Dollar, vierzig Dollar.

„Sehen Sie, ich will ihn nur lesen, ich will keiner werden, in Ordnung?“

„In Ordnung, wir haben da diese kleine Taschenbuchausgabe für fünf Dollar.“

Ich ging nach Hause und begann meinen Qur'aan zu lesen von Anfang an, Al-Fatihah. Und ich konnte meine Augen nicht davon lösen.

Hey, schau mal her, es ist hier von einem Noah die Rede. Wir haben Noah auch in unserer Bibel. Hey, es ist von Lot und Abraham die

Rede. Ich kann es nicht glauben. Ich habe nie gewusst, dass der Name Satan's Iblis ist. Hey, wie denn das.

Wenn du dieses Bild im TV-Set bekommst, und es etwas statisch geworden ist, und du diesen Knopf drückst (klick) – richtige Einstellung. Dies ist genau, was mit dem Qur'aan geschah.

Ich ging durch das ganze Ding. So sagte ich, gut, das habe ich getan, was ist das Nächste, was du tun solltest? Nun, du musst zu ihrem Versammlungsort gehen. Ich sah in den gelben Seiten nach, und schliesslich fand ich es: Islamisches Zentrum von Süd-Kalifornien, in Vermont. Ich rief an, und sie sagten: „Kommen Sie am Freitag.“

Jetzt begann ich wirklich nervös zu werden, denn jetzt weiss ich, dass ich Habib und seiner AK-47 werde gegenüberreten müssen.

Ich möchte den Leuten zu verstehen geben, was es für einen amerikanischen Christen bedeutet zum Islam zu kommen. Ich scherze über die AK-47, aber ich weiss nicht, ob diese Kerle Dolche unter ihren Mänteln haben, wissen Sie? So komme ich zum Fronteingang, und sicher steht dieser sechs-Fuss-drei-grosse, 240 Pfund schwere Bruder, Bart und alles, und ich stehe da in Ehrfurcht.

Ich ging nach oben und sagte: „Entschuldigen Sie bitte.“

(Arabischer Akzent:) „Geh nach hinten!“

Er dachte, ich sei schon ein Bruder.

Ich sagte: „Ja, ja“ (unterwürfig)

Ich wusste nicht, wozu ich nach hinten ging, aber ich ging irgendwie. Sie hatten das Zelt, und die Gebetsteppiche waren draussen. Ich stehe da, etwas schüchtern, und Leute setzen sich hin, um der Rede zuzuhören. Und die Leute sagen, komm schon, setz dich, Bruder, und ich komme, Nein danke, Nein danke, ich bin nur zu Besuch.

Und schliesslich ist die Rede vorbei. Sie stehen alle in Reihen für das Gebet und sie gehen in die Niederwerfung (Sajdah). Ich war wirklich verblüfft.

Es begann Sinn zu machen intellektuell, in meinen Muskeln, meinen Knochen, in meinem Herzen und in meiner Seele.

Und so sind die Gebete vorbei. Ich sage, hey, wer wird mich erkennen? Und so beginne ich mich unter die Brüder zu mischen, als wäre ich einer von Ihnen, und ich gehe in die Moschee und einer der

Brüder sagt: „Assalaamu alaikum.“ Und ich dachte, sagte er „salt and bacon“? (Salz und Speck?)

„Assalaamu alaikum.“

Da ist ein anderer Kerl, der „salt and bacon“ zu mir gesagt hat. Ich wusste nicht, was in aller Welt sie zu mir sagten, aber sie lächelten alle.

Bevor einer dieser Kerle bemerkte, dass ich nicht da sein sollte, und mich zur Folterkammer bringen oder mich köpfen würde, wollte ich so viel sehen, wie ich konnte. So ging ich schließlich zur Bibliothek, und da war ein junger ägyptischer Bruder; sein Name war Omar. Gott hat ihn mir gesandt.

Omar kommt zu mir rüber und sagt: „Entschuldige, dies ist dein erstes Mal hier?“ Er hat einen wirklich starken Akzent.

Ich sagte, Ja, es ist.

„Oh, sehr gut. Bist du Muslim?“

„Nein, ich lese nur ein bisschen.“

„Oh, du studierst? Dies ist dein erster Besuch in einer Moschee?“

„Ja.“

„Komm, lass es mich dir zeigen.“ Und er nimmt mich bei der Hand, und ich gehe mit einem anderen Mann – händehaltend. Ich sagte, Diese Muslime sind freundlich.

Und so führt er mich herum.

„Zunächst einmal, das ist unsere Gebetshalle, und du ziehst deine Schuhe gerade hier aus.“

„Was sind diese Dinger?“

„Das sind kleine Fächer. Da tust du deine Schuhe hin.“

„Warum?“

„Nun ja, weil du dich dem Gebetsbereich näherst, und der ist sehr heilig. Du gehst nicht dorthin mit den Schuhen. Es wird wirklich sehr sauber gehalten.“

Und dann bringt er mich zum Männerraum.

„Und hier machen wir Wudu.“

„Voodoo! Ich hatte nichts gelesen über Voodoo!“

„Nein, nicht Voodoo. Wudu!“

„Na ja, weil ich dieses Zeug mit den Puppen und den Nadeln sah, und ich bin noch nicht bereit für diese Art Verpflichtung.“

Er sagt: „Nein, Wudu ist, wenn wir uns waschen.“

„Warum tut ihr das?“

„Nun ja, wenn du zu Gott betest, musst du sauber sein, und so waschen wir unsere Hände und Füße.“

So lernte ich all diese Dinge. Er liess mich gehen und sagte, komm wieder zurück.

Ich ging wieder zurück und fragte den Bibliothekar nach einem kleinen Buch über das Gebet, und ich ging nach Hause und praktizierte. Ich spürte, dass, wenn ich versuchte es richtig zu machen, Gott es annehmen würde. Ich fuhr einfach fort zu lesen und zu lesen, und die Moschee zu besuchen.

Ich hatte eine Verpflichtung zu einem Komödien-Rundgang auf Tournee in den Mittleren Westen zu gehen. Gut, ich nahm einen Gebetsteppich mit. Ich wusste, dass ich zu bestimmten Zeiten beten sollte, aber da sind bestimmte Orte, an denen man nicht beten sollte, wovon einer das Bad ist. Ich ging in den Männerraum an einem Touristenstop und rollte meinen Teppich aus und begann zu beten.

Ich kam zurück und als Ramadan vorbei war, begann ich Anrufe aus verschiedenen Teilen des Landes zu erhalten, um Vorträge zu halten, als ein Geistlicher der Zeugen Jehova's, der den Islam angenommen hatte. Die Leute fanden in mir eine Neuheit. (Zwei Einwanderer unterhalten sich:)

„Dieser Kerl wie ein Apfelkuchen, und er fährt einen Chevy-Laster. Er ist ein rot-blütiger amerikanischer Junge. Er war ein Zeuge Jehova's.“

„Diese Leute, die am Morgen kommen?“

„Ja, diese.“

„Die uns nie schlafen lassen am Sonntag?“

„Ja, dieser Kerl war einer von ihnen, jetzt ist er einer von uns.“

Schliesslich kam jemand zu mir und sagte (Pakistanischer Akzent), „Oh Bruder, deine Rede war so gut. Aber weisst du, in der Shafi's Rechtsschule.....“

Das einzige was ich tun konnte, war mich ihnen zuzuwenden und zu sagen: „Mensch Bruder, es tut mir so leid, ich wünschte, ich wüsste darüber Bescheid, aber ich weiss nichts über den Islam, ausser was im Qur'aan und der Sunnah ist.“

Einige von ihnen sind verblüfft und sagen: „Ha-Ha, armer Bruder, er weiss nichts. Er kennt nur den Qur'aan.“

Nun ja, das ist was ich wissen sollte. Und es war ein sehr liebevoller Schutz. Ich denke es ist alles in Allah's Hand.“

<http://www.newmuslims.tk>

Quelle: The Islamic Bulletin, San Francisco, CA 94141-0186

8- George Anthony ehemaliger katholischer Priester (Sri Lanka).

Bruder Antony war ein katholischer Priester in Sri Lanka. Seine Geschichte, wie er zu einem wahren Gläubigen wurde und den Namen Abdulrahman annahm ist recht interessant. Als christlicher Priester war er gut bewandert in den Lehren der Bibel. Er zitiert die Bibel häufig, wenn er sich hinsetzt und von seiner Reise zum Islam erzählt. Während er die Bibel las, fand er viele Widersprüche darin. Er fährt fort, indem er Verse aus der Bibel in singalesischer Sprache zitiert und ihre Zweideutigkeit hervorhebt.

Er zitiert Esaiah 9.2, der wie folgt lautet: „Und das Buch wurde überbracht, dem der ungelehrt war, sagend, Lies das, Ich bitte dich: und er sagte; ich bin ungelehrt.“ Dieser Vers ist eine Prophezeiung über Muhammad, Allah's Segen und Heil auf ihm, weil Muhammad, Allah's Segen und Heil auf ihm, ein ungelehrter Prophet war, und während er ein ungelehrter Prophet war und vom Engel Gabriel aufgefordert wurde, die erste göttliche Offenbarung an ihn zu lesen, sagte er: „Ich bin nicht gelehrt.“ Im Gegensatz zum christlichen Glauben, dass Jesus Gott sei, betrachtet die Apostelgeschichte, 2:22 der heiligen Bibel, Jesus als einen Mann. „Oh, ihr Männer von Israel, hört diese Worte, Jesus von Nazareth, ein Mann unter euch auserwählt von Gott und versehen mit Wundertaten und Zeichen, die Gott selbst durch ihn vollbrachte, während er unter euch weilte, wie ihr selbst auch wisst.“

Das Christentum und die anderen Religionen definieren das Prophetentum nicht ihm gemäss. Ebenso wenig wie Buddha, und er schweigt zu den anderen Propheten. Im Gegensatz dazu ist es zwingend im Islam, an alle früheren Propheten zu glauben und sie zu verehren. Gemäss Abdulrahman ist dieser Glaube recht überzeugend und sagt jedermann zu. Abdulrahman sagt, dass es keinen Grund gibt für die Einschränkung, dass die römisch-katholischen Priester nicht heiraten können, wenn die Priester anderer christlicher Sekten heiraten können. Abdulrahman brütete über den Verwirrungen des christlichen Glaubens. Inzwischen bekam er eine Audiokassette eines konvertierten christlichen Priesters Shareef D Alwis aus Sri Lanka. Auch Kassetten von Ahmad Deedat zogen ihn an. Seine ununterbrochenen Anstrengungen die Wahrheit zu finden endeten schliesslich in der Konvertierung zum Islam.

Bruder George Antony Abdelrahman stammt aus dem Dorf Rathnapura in Sri Lanka. Er leistete seinen Dienst als Priester in der Katumayaka-Kirche. Er hat zehn Jahre Übung als Priester, die ihm anzurechnen sind. Er schrieb Briefe an seine Mutter, die ihr den Islam

vorstellten. Nach Monaten des Recherchierens folgte sie dem Weg ihres Sohnes und nahm den Islam an. Abdulrahman's einzige Schwester arbeitet in Griechenland. Sein Vater und seine Schwester blieben noch immer Christen. Abdulrahman gab seine hochgradig respektierte Karriere als Priester auf, um der Wahrheit willen. Er opferte beglückt all seine materiellen Gewinne für den spirituellen Triumph. Abdulrahman arbeitet heute als Auszubildender im Islam-Präsentationskomitee von Kuwait.

9- Dr. Gary Miller (Abdul-Ahad Omar) a mathematician and Christian missionary (Canada)



Gary Miller (Abdul-Ahad Omar) zeigt, wie wir den wahren Glauben finden können, indem wir Maßstäbe der Wahrheit setzen.

G.R. Miller ist Mathematiker und Theologe. Er war aktiv in der christlichen Missionsarbeit zu einem besonderen Zeitpunkt seines Lebens, aber er begann bald viele Ungereimtheiten in der Bibel zu entdecken. 1978 kam er dazu den Qur'aan zu lesen und erwartete, dass auch er eine Mischung von Wahrheit und Falschheit enthalten würde.

Er entdeckte zu seinem Erstaunen, dass die Botschaft des Qur'aan genau dieselbe war, wie die Essenz der Wahrheit, die er aus der Bibel destilliert hatte. Er wurde Muslim und ist seither aktiv in öffentlichen Präsentationen über den Islam inklusive Radio- und Fernsehauftritten. Er ist auch der Autor mehrerer Artikel und Veröffentlichungen über den Islam.

Ein sehr wichtiger christlicher Missionar konvertierte zum Islam und wurde zum bedeutenden Boten, er war ein sehr aktiver Missionar und wusste sehr gut Bescheid über die Bibel.

Dieser Mann mag die Mathematik so sehr, und deshalb mag er die Logik. Eines Tages beschloss er den Qur'aan zu lesen, um zu versuchen irgendetwas Fehler zu finden, die er benutzen konnte, wenn er Muslime zum Christentum einlud.... Er erwartete, dass der Qur'aan ein altes Buch sei, vor 14 Jahrhunderten geschrieben, ein Buch das über die Wüste sprach und so weiter.... Er war verblüfft darüber, was er fand. Er entdeckte, dass dieses Buch hatte, was kein anderes Buch dieser Welt hat.... Er erwartete darin einige Geschichten zu finden, über die harten Zeiten, die Prophet Mohammad (Allahs Friede und Heil auf ihm) hatte, wie der Tod seiner Ehefrau Khadija (Allah's Wohlgefallen auf ihr) oder der Tod seiner Söhne und Töchter... Doch fand er nichts dergleichen... Und was ihn

noch mehr verwirrte, war, dass er eine ganze „Sure“ (Kapitel) im Quraan fand mit dem Titel Maryam, die viel Respekt Maria (Friede sei auf ihr) gegenüber enthielt, was nicht einmal der Fall war in Büchern, die von Christen geschrieben waren, und auch nicht in ihren Bibeln. Er fand weder eine „Sure“, die nach „Fatimah“ (der Tochter des Propheten, Allahs Segen und Heil auf ihm) benannt war, noch nach „Aischa“ (der Ehefrau des Propheten, Allahs Segen und Heil auf ihm), möge Allah mit ihnen beiden zufrieden sein. Er fand auch heraus, dass der Name Isa (Jesus), Friede sei auf ihm, im Qur’aan 25 mal erwähnt war, während der Name „Mohammads“ Allah’s Segen und Heil auf ihm, nur 4 mal erwähnt war, und so wurde er noch mehr verwirrt. Er begann den Qur’aan gründlicher zu lesen, in der Hoffnung einen Fehler zu finden, aber er war schockiert, als er den grossartigen Vers las, Vers 82 in Surat al Nisa’a (die Frauen, Übersetzung, daher nur die ungefähre Bedeutung des Qur’aan) :

„ Denken sie denn nicht über den Qur’aan nach? Und wenn er von jemand anderem als Allah wäre, würden sie in ihm viele Unstimmigkeiten finden.“

Dr. Miller sagt über diesen Vers: „Eines der wohlbekanntesten wissenschaftlichen Prinzipien ist das Prinzip des Fehlerfindens oder des Fehlersuchens in der Theorie, bis es bewiesen ist, dass es richtig ist (Fälschungstest).... Was verblüffend ist, ist, dass der Heilige Qur’aan Muslime und Nicht-Muslime dazu auffordert Fehler zu finden in diesem Buch, und es sagt ihnen, dass sie nie welche finden werden.“ Er sagt auch über diese Verse: „Kein Autor auf der Welt hat den Mut ein Buch zu schreiben und zu behaupten, dass es frei von Fehlern ist, aber der Qur’aan, im Gegensatz dazu, sagt dir, dass er keinen Fehler hat, und er fordert dich dazu auf, zu versuchen einen zu finden, und du wirst keinen finden.

Ein anderer Vers, über den Dr. Miller lang nachdachte, ist der Vers 30 in der Surat “Al-Anbiya’a”(Die Propheten, Übersetzung, daher nur die ungefähre Bedeutung des Qur’aan) : *„Sehen diejenigen, die ungläubig sind, nicht, dass die Himmel und die Erde eine zusammenhängende Masse war und Wir sie getrennt haben? Und wir haben aus Wasser alles Lebendige gemacht. Wollen sie denn nicht glauben?“* Er sagt: „Dieser Vers ist genau das Thema der wissenschaftlichen Forschung, die 1973 den Nobelpreis gewann, und es war über die Theorie der „Großen Explosion“. Gemäß dieser Theorie war das Universum das Resultat einer großen Explosion, die zur Bildung des Universums mit seinen Himmeln und Planeten führte.

Dr. Miller sagt: „Jetzt kommen wir dazu, was verblüffend war bei dem Propheten Mohammad, Allah's Segen und Heil auf ihm, und was darüber behauptet wird, dass Teufel ihm dabei geholfen hätten. Gott sagt: *„Und nicht herabgekommen mit ihm (dem Qur'aan) sind die Satane. Und es ziemt sich nicht für sie, und sie sind nicht fähig dazu. Sie sind vom Hören fürwahr ausgeschlossen.“* (Sure 26 asch-Schu'araa, Verse 210-212. Übersetzung, daher nur die ungefähre Bedeutung des Qur'aan) *„Wenn du nun den Qur'aan rezitierst, so suche Schutz bei Allah vor dem zu steinigenden Satan.“* (Sure 16 an-Nahl, Vers 98, Übersetzung, daher nur die ungefähre Bedeutung des Qur'aan).

Sehen Sie? Kann dies die Art des Teufels sein, ein Buch zu schreiben? Wie kann er ein Buch schreiben, und dir dann sagen, dass du bei Gott vor diesem Teufel Schutz suchen sollst, bevor du dieses Buch liest? Dies sind wunderbare Verse in einem wunderbaren Buch. Und es hat eine logische Antwort für diejenigen, die behaupten, dass er vom Teufel sei.“ Und von den Geschichten, die Dr. Miller erstaunten, war die Geschichte des Propheten, Allah's Segen und Heil auf ihm, mit Abu Lahab... Dr. Miller sagt: „Dieser Mann (Abu Lahab) pflegte den Islam so sehr zu hassen, dass er, wo immer auch hinter dem Propheten, Allah's Segen und Heil auf ihm, herging, um ihn zu erniedrigen. Wenn er den Propheten, Allah's Segen und Heil auf ihm, mit Fremden sprechen sah, wartete er, bis er fertig war, und dann fragte er: Was hat euch Mohammed gesagt? Wenn er gesagt hat, es ist weiss, dann ist es in Wirklichkeit schwarz, und wenn er gesagt hat, es ist Nacht, dann ist es Tag. Er beabsichtigte alles zu verfälschen, was der Prophet, Allah's Segen und Heil auf ihm, sagte, und die Leute misstrauisch dagegen zu machen. Und 10 Jahre vor dem Tod von Abu Lahab, wurde dem Propheten, Allah's Segen und Heil auf ihm, eine Sure offenbart, mit dem Namen „al-Masad“. Diese Sure spricht darüber, dass Abu Lahab in die Hölle gehen wird, mit anderen Worten, sie sagt, dass Abu Lahab nicht zum Islam konvertieren wird. Während 10 Jahren hätte Abu Lahab sagen können: „Der Prophet Mohammed sagt, dass ich nicht Muslim werde, und dass ich ins Höllenfeuer gehen werde, aber ich sage euch jetzt, dass ich zum Islam konvertieren und Muslim werden möchte. Was denkt ihr jetzt über Mohammed? Sagt er die Wahrheit oder nicht? Kommt seine Eingebung von Gott?“. Aber Abu Lahab tat dies überhaupt nicht, obwohl er dem Propheten, Allah's Segen und Heil auf ihm, in allen Belangen ungehorsam war, aber nicht in diesem einen. Mit anderen Worten, es war, als ob der Prophet, Allahs Segen und Heil auf ihm, ihm die Gelegenheit gab, zu beweisen, dass er Unrecht hatte! Aber er tat dies nicht während

ganzen 10 Jahren! Er konvertierte nicht zum Islam und behauptete nicht einmal Muslim zu sein!! Über 10 Jahre hatte er die Gelegenheit, den Islam in einer Minute zu zerstören! Aber dies geschah nicht, weil dies nicht die Worte Mohammed's, Allah's Segen und Heil auf ihm, sind, sondern die Worte Gottes, Der weiss, was verborgen ist, und weiss, dass Abu Lahab nicht Muslim werden würde.

Wie kann der Prophet, Allahs Segen und Heil auf ihm, wissen, dass Abu Lahab beweisen wird, was in dieser Sure gesagt wird, wenn dies nicht eine Eingebung von Allah wäre? Wie kann er über ganze 10 Jahre sicher sein, dass das, was er hat (der Qur'aan) wahr ist, wenn er nicht wusste, dass es eine Eingebung von Allah ist?? Dass eine Person eine so riskante Herausforderung annimmt, kann nur eines bedeuten: Dass dies die Eingebung von Gott ist.

„Zugrunde gehen sollen die Hände von Abu Lahab, und zugrunde gehen soll er (selbst). Was nützt ihm sein Besitz und das, was er erworben hat? Er wird einem Feuer voller Flammen ausgesetzt sein und auch seine Frau, die Brennholzträgerin. Um ihren Hals ist ein Strick aus Palmfasern.“

(Sure al-Masad, Übersetzung, daher nur die ungefähre Bedeutung des Qur'aan)

Dr. Miller sagt über einen Vers, der ihn erstaunte: Eines der Wunder im Qur'aan ist, die Zukunft herauszufordern mit Dingen, die Menschen nicht voraussagen können, und bei denen der Fälschungstest angewendet werden kann. Dieser Test besteht darin nach Fehlern zu suchen, bis die Sache, die getestet wird, erwiesenermaßen richtig ist. Zum Beispiel, lassen Sie uns einmal sehen, was der Qur'aan zur Beziehung von Muslimen zu Juden sagt. Der Qur'aan sagt, dass die Juden die grössten Feinde der Muslime sind, und das ist wahr bis heute, da der Hauptfeind der Muslime die Juden sind.

Dr. Miller fährt fort: Dies wird als grosse Herausforderung betrachtet, da die Juden die Gelegenheit haben den Islam zu ruinieren, einfach indem sie die Muslime freundlich behandeln für einige Jahre und dann sagen: Hier behandeln wir euch als Freunde, und der Qur'aan sagt, dass wir eure Feinde sind, so muss der Qur'aan doch falsch sein! Aber dies geschah nicht während 1400 Jahren!! Und dies wird nie geschehen, weil diese die Worte Des Einen sind, der das Verborgene kennt (Gott), und nicht die Worte von Menschen.

Dr. Miller fährt fort: Können Sie sehen, wie der Vers, der über die Feindschaft zwischen Muslimen und Juden spricht, eine Herausforderung für den menschlichen Verstand darstellt?

„Du wirst am stärksten unter den Menschen an Feindschaft gegenüber den Gläubigen die Juden und diejenigen finden, die etwas beigesellen, und du wirst am nächsten unter ihnen an Liebe für die Gläubigen diejenigen finden, die sagen „wir sind Christen“, dies ist so, weil unter ihnen solche sind, die sich dem Lernen widmen und der Welt entsagen, und weil sie nicht hochmütig sind. Und wenn sie hören, was zum Gesandten herabgesandt wurde, siehst du ihre Augen von Tränen überfließen wegen dessen, was sie als Wahrheit erkannt haben. Sie sagen: „Unser Herr, wir glauben, so schreibe uns unter den Zeugnis Ablegenden auf.“ (Sure „al-Maa’ida“, 5: 82-83, Übersetzung, daher nur die ungefähre Bedeutung des Qur’aan)

Dieser Vers trifft auf Dr. Miller zu, denn er war Christ, aber als er die Wahrheit erfuhr, glaubte er und konvertierte zum Islam und wurde ein Bote. Möge Allah ihn unterstützen.

Dr. Miller sagt über den einzigartigen Stil des Qur’aan, den er wunderbar findet: Zweifellos ist da etwas einzigartiges und erstaunliches im Qur’aan, das nirgendwo anders vorliegt, da der Qur’aan dir eine spezifische Information gibt und dir dann sagt, dass du dies zuvor nicht wusstest. Zum Beispiel: *„Dies gehört zu den Nachrichten vom Verborgenen, das Wir dir (als Offenbarung) eingeben. Und du warst nicht bei ihnen, als sie die Rohre warfen, (um durch das Los zu bestimmen) wer von ihnen Maryam betreuen sollte. Und du warst nicht bei ihnen, als sie miteinander stritten.“* (Sure „al-Imran“ 3:44, Übersetzung, daher nur die ungefähre Bedeutung des Qur’aan)

„Diese (Nachrichten) gehören zu den Nachrichten vom Verborgenen, die Wir dir (als Offenbarung) eingeben. Du wusstest sie zuvor nicht, weder du noch dein Volk. Sei nun standhaft. Wahrlich, das Ende gehört den Gottesfürchtigen.“ (Sure „Hud“, 11:49, Übersetzung, daher nur die ungefähre Bedeutung des Qur’aan)

„Dies ist aus den Erzählungen vom Verborgenen, die wir dir eingeben. Und du warst nicht bei ihnen, als sie sich einigten, indem sie Ränke schmiedeten.“ (Sure Yusuf, 12:102, Übersetzung, daher nur die ungefähre Bedeutung des Qur’aan)

Dr. Miller fährt fort: „Kein anderes heiliges Buch benutzt diesen Stil, all die anderen Bücher bestehen aus Information, die dir sagt, woher diese Information herkam. Wenn zum Beispiel die (verfälschte) Bibel über die Geschichten der alten Nationen spricht, erzählt sie dir, dass ein dieser König an diesem Ort lebte, und ein jener Führer in jener

Schlacht kämpfte, und dass eine gewisse Person eine Anzahl Kinder hatte, und ihre Namen waren..... Aber dieses Buch (die verfälschte Bibel) sagt dir immer, dass, wenn du mehr wissen wolltest, du ein gewisses Buch lesen könntest, da die Information von diesem Buch komme.

Dr. Gary Miller fährt fort: „Das ist das Gegenteil des Qur’aan, der dir die Information gibt und dir sagt, dass sie neu ist!! Und was verblüffend ist, ist, dass die Leute von Mekka zu dieser Zeit – der Zeit der Offenbarung der Verse - die Verse zu hören pflegten und die Herausforderung, dass die Informationen in diesen Versen neu und weder dem Propheten Mohammed, Allahs Segen und Heil auf ihm, noch seinen Leuten in dieser Zeit bekannt waren, und trotzdem sagten sie nie: Wir wissen dies, und es ist nicht neu. Und sie sagten nicht: Wir wissen, wo Mohammed mit diesen Versen herkam. Dies geschah nie, aber was geschah, war, dass niemand es wagte zu sagen, dass er sie anlüge, weil dies wirklich neue Informationen waren, die nicht von einem menschlichen Verstand herkamen, sondern von Allah, Der das Verborgene in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft kennt.

10- Pfarrer David Benjamin Keldani (Abdu 'l-Ahad Dáwúd) (Iran).



Professor 'Abdu 'L-Ahad Dawud, B.D., der Verfasser der vorliegenden Reihe von Artikeln, ist der frühere Ehrwürdige David Benjamin Keldani, B.D., ein römisch-katholischer Priester der Unierten-Chaldäischen-Sekte. Als wir fragten, wie er zum Islam kam, schrieb er:

„Meine Konvertierung zum Islam kann keinem anderen Grund zugeschrieben werden als der gnädigen Rechtleitung des Allmächtigen Allah. Ohne diese Göttliche Rechtleitung könnte alles Lernen, Suchen und andere Anstrengungen, die Wahrheit zu finden, einen sogar auf Abwege bringen. In dem Augenblick, in welchem ich an die absolute Einigkeit von Gott glaubte, wurde Sein gesegneter Gesandter Muhammed das Muster meines Verhaltens und Benehmens.“

'Abdu 'l-Ahad Dáwúd ist der frühere Pfarrer David Benjamin Keldani, B.D., ein römisch-katholischer Priester der Unierten-Chaldäischen-Sekte. Er wurde 1867 in Urmia in Persien geboren, von seiner frühen Kindheit an in dieser Stadt aufgezogen. Von 1886-1889 (drei Jahre) war er Teil des Lehrpersonals der Mission des Erzbischofs von Canterbury an die Assyrischen (Nestorianischen) Christen in Urmia. 1892 wurde er von Kardinal Vaughan nach Rom gesandt, wo er einen Kurs in philosophischen und religiösen Studien in der Propaganda-Glaubens-Akademie durchlief, und 1895 wurde er zum Priester ordiniert. Während dieser Zeit trug er eine Serie von Artikeln zur „Tafel“ über "Assyrien, Rom und Canterbury" bei und auch zum irischen Bericht über die "Authentizität des Pentateuch". Er fertigte mehrere Übersetzungen des "Ave Maria" in verschiedenen Sprachen an, die in den Illustrierten Katholischen Missionen publiziert wurden. Während er 1895 in Konstantinopel war, auf seinem Weg nach Persien, trug er eine lange Serie von Artikeln in englisch und französisch zur Tageszeitung bei, die dort unter dem Namen "Der

aufgehende Bote", der "Östlichen Kirchen" veröffentlicht wurden. 1885 gesellte er sich zur Französischen Lazaristen Mission in Urmia und veröffentlichte zum ersten Mal in der Geschichte dieser Mission eine Zeitschrift im landessprachlichen Syriakisch, genannt Qala-La Shará, d.h. „Die Stimme der Wahrheit“. 1887 wurde er von zwei Unierten-Chaldäischen Erzbischöfen von Urmia und Salmas delegiert, die Östlichen Katholiken am Eucharistischen Kongress zu vertreten, der in Paray-le-Monde in Frankreich unter dem Vorsitz von Kardinal Parraud abgehalten wurde. Dies war natürlich eine offizielle Einladung. Das am Kongress von „Vater Benjamin“ verlesene Dokument wurde in den Annalen des Eucharistischen Kongresses, genannt „Der Pilger“, in diesem Jahr veröffentlicht. In diesem Dokument verurteilte der Chaldäische Erz-Priester (dies sein offizieller Titel) das katholische Erziehungssystem unter den Nestorianern, und sagte das unmittelbar bevorstehende Erscheinen von Russischen Priestern in Urmia vorher.

1898 war Vater Benjamin zurück in Persien. In seinem Geburtsdorf, Digala, etwa eine Meile von der Stadt, eröffnete er eine unentgeltliche Schule. Im nächsten Jahr wurde er von den Ekklesiastischen Behörden gesandt, um sich um die Diözese von Salmas zu kümmern, wo wegen einem scharfen und skandalösen Konflikt zwischen dem Unierten Erzbischof , Khudabásh, und den Lazaristischen Vätern seit Langem eine Spaltung gedroht hatte. Am Neujahrstag 1900 hielt Vater Benjamin seine letzte und denkwürdige Predigt vor einer grossen Versammlung, inklusive vieler nicht-katholischer Armenier und anderer in der Kathedrale St. Georg's in Khorovábád, Salmas. Des Predigers Thema war „Neues Jahrhundert und Neuer Mensch.“ Er rief die Tatsache in Erinnerung, dass die Nestorianischen Missionare, vor dem Erscheinen des Islam, das Evangelium in ganz Asien gepredigt hatten; dass sie viele Einrichtungen in Indien hatten (speziell an der Küste von Malbar), in der Tartarei, China und der Mongolei; und dass sie das Evangelium den Türkischen Uighuren übersetzt hatten, und in andere Sprachen; dass die Katholischen, die Amerikanischen und Anglikanischen Missionen trotz des Wenigen Guten, das sie für die Assyro-Chaldeanische Nation in der einleitenden Erziehung getan hatten, die Nation gespalten hatten – bereits eine Handvoll – in Persien, Kurdistan und Mesopotamien in zahlreiche feindliche Sekten; und dass ihre Anstrengungen dazu bestimmt waren, den endgültigen Zusammenbruch herbeizuführen. Schlussfolgernd riet er den Einheimischen einige Opfer zu bringen, um wie Männer auf ihren eigenen Beinen zu stehen, und nicht von den fremden Missionen abhängig zu sein, u.s.w.

Fünf große und prunkvolle Missionen – amerikanische, anglikanische, französische, deutsche und russische – mit ihren Akademien, einer von reichen, religiösen Gesellschaften, Konsulaten und Botschaften unterstützten Presse, bemühten sich etwa einhundert tausend Assyro-Chaldeaner von Nestorianischer Ketzerei zu der einen oder anderen der fünf Ketzereien zu bekehren. Doch die Russische Mission überflügelte bald die anderen, und es war diese Mission, die 1915 die Assyrer Persiens, wie auch die Bergstämme von Kurdistan, die dann in die Ebenen von Salmas und Urmia eingewandert waren, dazu forcierten oder zwangen, die Waffen gegen ihre jeweiligen Regierungen zu erheben. Das Resultat war, dass die Hälfte seiner Leute im Krieg zu Grunde ging und der Rest von ihren Heimatländern vertrieben wurde.

Die grosse Frage: War das Christentum, mit all seinen zahlreichen Schattierungen und Farben, und mit seinen unauthentischen, unechten und korrupten Schriften die wahre Religion Gottes? Im Sommer 1900 zog er sich in seine kleine Villa in der Mitte von Weingärten in der Nähe des gefeierten Brunnens von Chali-Boulaghi in Digala zurück und verbrachte dort seine Zeit während eines Monats mit Beten und Meditieren, las die Schriften immer wieder in ihren originalen Texten. Die Krise endete in einer formalen Resignation an den Unierten Erzbischof von Urmia, in welcher Manager Touma Auda offen seine Gründe erklärte, weshalb er die priesterlichen Funktionen aufgab. Alle Versuche der Ekklesiastischen Behörden, seine Entscheidung zurück zu nehmen waren ohne Nutzen. Es gab keinen persönlichen Streit oder Debatte zwischen Vater Benjamin und seinen Vorgesetzten; es war alles eine Frage des Gewissens.

Er wurde in Tabriz als Inspektor in den Persischen Post- und Zolldiensten unter Belgischen Experten beschäftigt. Dann wurde er als Lehrer und Übersetzer in den Dienst des Kronprinzen Muhammed 'Alí Mirsá genommen. Es war 1903, als er wieder England besuchte und dort mit der Unitarianischen Gemeinschaft zusammenkam. Und 1904 wurde er von der Britischen und Ausländischen Unitarischen Vereinigung gesandt, um die erzieherische und aufschlussreiche Arbeit unter seinen Landsleuten fortzuführen. Auf seinem Weg nach Persien besuchte er Konstantinopel; und nach einigen Gesprächen mit Scheich 'I-Islám Jemálu 'd-Din Effendi und anderen Uléma (Muslimische Gelehrten), nahm er den Islam an.

11- Muhammad Aman Hobohm - Diplomat, Missionar und Sozialarbeiter (Deutschland).

Weshalb nehmen Westliche den Islam an?

Es gibt verschiedene Gründe dafür. An erster Stelle hat Wahrheit immer ihre Stärke. Die grundsätzlichen Lehren des Islam sind so rational, so natürlich und so anziehend, dass ein ehrlicher Wahrheit-Suchender nicht anders kann, als von ihnen beeindruckt zu sein. Nehmen wir zum Beispiel den Glauben an den Monotheismus. Wie er die Würde des Menschen erhebt und wie er uns vom Griff des Aberglaubens befreit! Wie natürlich er zur Gleichheit der Menschen führt, denn alle wurden durch denselben Gott erschaffen, und alle sind Diener desselben Herrn. Für die Deutschen, im Besonderen, ist der Glaube an Gott eine Quelle der Inspiration, eine Quelle furchtlosen Mutes und eine Quelle des Gefühls von Sicherheit. Dann dreht die Idee des Lebens nach dem Tod den Spieß um. Das Leben in dieser Welt bleibt nicht mehr das Hauptziel, und (ein) Grossteil der menschlichen Kraft widmet sich der Verbesserung des Jenseits. Der Glaube an den Tag des Gerichts spornt einen Menschen automatisch an seine schlechten Taten aufzugeben, denn nur gute Taten können seine ewige Rettung sichern, obwohl die falschen Taten hier für eine begrenzte Zeit gedeihen können. Der Glaube, dass niemand den Konsequenzen des Urteils eines Gerechten, Unparteiischen und Allwissenden Herrn entfliehen kann, lässt einen zwei Mal überlegen, bevor man irgend etwas Falsches tut, und sicherlich ist diese innerliche Überprüfung wirkungsvoller als die effektivste Polizei in der Welt.

Eine andere Sache, die Fremde am Islam anzieht, ist sein Schwerpunkt auf Toleranz. Dann lehren einen die täglichen Gebete Pünktlichkeit, und der Fastenmonat befähigt einen dazu Selbstkontrolle auszuüben, und ohne Zweifel sind Pünktlichkeit und Selbstdisziplin zwei der wichtigsten Eigenschaften eines guten Menschen und eines grossartigen Menschen.

Jetzt kommt die wirkliche Errungenschaft des Islam. Er ist die einzige Ideologie, die seiner Anhängerschaft erfolgreich den Geist eingeflößt hat, ethische und moralische Grenzen ohne äusseren Zwang zu befolgen. Denn ein Muslim weiss, dass wo immer er ist, er von Gott beobachtet wird. Dieser Glaube hält ihn fern von Sünde. Da der Mensch natürlicherweise dem Guten zugeneigt ist, bietet ihm der Islam auch Friede von Geist und Herz --- und dies ist, was der westlichen Gesellschaft heute völlig fehlt.

Ich habe unter unterschiedlichen Lebenssystemen gelebt und hatte die Gelegenheit verschiedene Ideologien zu studieren, kam aber zur Schlussfolgerung, dass keine so perfekt ist, wie der Islam.

Kommunismus hat seine Anziehungskräfte, wie sie auch die sekuläre Demokratie und der Nazismus haben. **Aber keines davon hat einen vollständigen Code eines edlen Lebens. Nur der Islam hat ihn, und dies ist, weshalb gute Menschen ihn annehmen.**

Islam ist nicht theoretisch; er ist praktisch. Islam ist keine Teil-Angelegenheit; er bedeutet vollkommene Hingabe in den Willen Gottes

Aus „Islam, unsere Wahl“

12- Erzpriester Viacheslav Polosin (Russland).

Viacheslav Sergeevich Polosin wurde 1956 geboren. 1979 graduierte er an der Philosophischen Fakultät von MGU und 1984 am Moskauer Ekklesiastischen Seminar. Er wurde zum Priester ordiniert und diente in Gemeinden in der Diözese von Zentralasien und Kaluga von RPT. 1990 wurde er zum Rang des Erzpriesters erhoben. Im selben Jahr wurde er zum Volksvertreter der RSFSR der Region von Kaluga gewählt und stand dem Ausschuß des Obersten Soviet für Gewissensfreiheit vor. Während er im Obersten Soviet arbeitete, graduierte er an der Diplomatischen Akademie des Ministeriums für Auswärtige Angelegenheiten und schrieb seine Doktorarbeit zum Thema: „Die Russische Orthodoxe Kirche und der Staat in der UdSSR, 1971-1991.“ Ab 1993 war er ein Angestellter des Personals der Staats-Duma für Beziehungen mit öffentlichen Vereinigungen und religiösen Organisationen. Er war ein Mitglied der Russischen Christlichen Demokratischen Bewegung und ein Mitglied des Rates der Christlichen Organisationen. 1991 verliess er die Diözese von Kaluga und seit 1995 hat er nicht in Liturgien amtiert. In seinem Interview mit dem Muslim Journal nannte er sich selber offiziell einen Muslim: „Ich betrachte den Qur'aan als letzte Offenbarung auf Erden, herabgesandt zum Propheten Muhammed (Allahs Segen und Heil auf ihm). Es gibt keinen Gott ausser dem Einen Gott Allah, und Muhammad ist sein Gesandter.“ Viacheslav Polosin ist der Verfasser vieler Lehrbücher über historische, politische, religiöse und philosophische Themen. Im Februar dieses Jahres schrieb er eine weitere Doktorarbeit zum Thema: „Die Dialektik von Mythos und politischem Mythos-Machen.“ Seine grundlegenden philosophischen Ideen werden in seinem Buch „Mythen, Religion und der Staat“ (Moskau, 1999) vorgestellt.

In einem Interview mit dem Journal „Musulmane“ sagte **VIACHESLAV POLOSIN**, dass der Islam keine Abzweigung des Christentums sei, sondern eine zweite und grossartige Reform des Abrahamischen Monotheismus. Abraham glaubte an den Einen Gott und war der erste, der dies öffentlich ausdrückte. Er verkündete es und bestätigte es für seine Nachfolger, und wurde so zum „Vater“ aller Gläubigen. Nachträglich erlitt diese Tradition Abweichungen. Es ist bekannt, dass alle Propheten -- beiläufig werden viele von ihnen auch „Retter“ genannt -- die Leute für ihr Abweichen zum Heidentum kritisierten. Und der grosse Prophet, Jesus, kritisierte auch die Leute für ihr Heidentum. Mehr als das, sprach er von sich selbst in Parabeln als von Gott gesandt mit einer speziellen Mission. Vorher sagten diese Leute: „Propheten sind Sünder wie wir“. Aber Gott sandte einen

sündenlosen Engel Gottes – in der Bibel werden Engel „Söhne Gottes“ genannt (Job 38.7) – der wirklich ein reiner Prophet war, doch ihm wurde nicht gehorcht. Sie ersannen den Wunsch ihn zu zerstören. Er kritisierte die beherrschenden Mängel der Zeit und verbreitete die Gute Nachricht des Einen Gottes jenseits der Grenzen eines einzelnes Volkes, für alle Völker; dies war eine grossartige Reform des Judentums. Islam ist die zweite Reform, die das Christentum des sechsten und siebten Jahrhunderts reinigt von den heidnischen Ablagerungen, die in der Zeitspanne seines Erlangens eines offiziellen Status und obligatorischer Massenannahme geformt wurden.

Was anziehend ist am Islam, ist einfach der Monotheismus in seiner reinen Form, um an Gott nicht in einer unwürdigen Weise zu denken. Ich mag es, wenn es keine Widersprüche gibt und es eine logische Übereinstimmung gibt. Der ruhmvolle Qur'aan sagt geradeheraus, dass die Wahrheit nicht widersprüchlich ist. Es gibt die Lehre des überirdischen Gottes, des Schöpfers, des Allmächtigen, des Barmherzigen und der ganze Rest sollte im Einklang damit sein. Wenn etwas diesem widerspricht, bedeutet dies, dass es beseitigt werden muss.

Nezavisimaia gazeta--religii, 2. Juni 1999

Quelle: <http://www.stetson.edu/~psteeves/relnews/9906a.html#03>

Priester, die den Islam annehmen

Im Namen Allah´s, des Barmherzigsten, des Allerbarmers

„..... du wirst ganz gewiss finden, dass diejenigen Menschen, die den Gläubigen am heftigsten Feindschaft zeigen, die Juden und diejenigen sind, die (Allah etwas) beigesellen. Und du wirst ganz gewiss finden, dass diejenigen, die den Gläubigen in Freundschaft am nächsten stehen, die sind, die sagen: „Wir sind Christen.“ Dies, weil es unter ihnen Priester und Mönche gibt und weil sie sich nicht hochmütig verhalten. Wenn sie hören, was zum Gesandten (als Offenbarung) herabgesandt worden ist, siehst du ihre Augen von Tränen überfließen wegen dessen, was sie (darin) als Wahrheit erkannt haben. Sie sagen: „Unser Herr, wir glauben. Schreibe uns unter den Zeugnisablegenden auf. Warum sollten wir nicht an Allah glauben und an das, was von der Wahrheit zu uns gekommen ist, und begehren, dass uns unser Herr zusammen mit dem rechtschaffenen Volk (in den Paradiesgarten) eingehen lasse?“

Übersetzung, daher nur die ungefähre Bedeutung des Qur'aan, Sure al Maa'ida, (Sure „Der Tisch“), Ayat (Verse) 82-84

Für mehr Geschichten über Priester, Vikare und Prediger, die den Islam annehmen, besuchen Sie bitte diese Web-Seiten:

www.islamic-invitation.com